Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of October 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President,
A. S. Burleson,
Postmaster-General.

Abendpost

Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of October 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President,
A. S. Burleson,
Postmaster-General.

2 Cents — Chicago, Montag, den 17. Februar 1919. — ★ 5 Uhr Ausgabe — 2 Cents — 31. Jahrgang. — Nr. 40.

Deutschland nahm die neuen Waffenstillstandsbedingungen doch an!

In elfter Stunde!

Deutschland nahm neue Waffenstillstands-bedingungen gestern nacht an.

Noch mehr Spartakerputsche!

(Geliefert von der „Associierten Presse" und den „United Preß Associations".)

Berlin, 17. Febr. (Ueber Kopenhagen und London.) Aus Weimar wird heute mitgeteilt, daß Deutschland doch die Bedingungen der Alliierten für die Verlängerung des Waffenstillstandes angenommen hat!

Die Annahme erfolgte Sonntagnacht.

Der Versammlung, in welcher man sich zur Annahme der Waffenstillstandsbedingungen entschloß, wohnten Führer der verschiedenen Parteien bei.

(Die von den Alliierten gewährte Frist ging bis Montag früh um 5 Uhr!)

Weimar, 16. Febr. (Ueber Basel, verspätet.) Graf v. Rantzau, der deutsche Minister des Auswärtigen, verbreitete sich am Freitag in einer Rede vor der Nationalversammlung über die Beziehungen Deutschlands zu den Polen und Tschechoslowaken. Er erklärte, zwischen Deutschland und den benachbarten Nationen bestehe Interessengemeinschaft, und das Gedeihen der einen Nation habe das Gedeihen der anderen im Gefolge. Der Haß gegen Polen müsse aufhören.

„Was die Grenzfrage anbetrifft", fuhr er fort, „so fällt diese unter die 14 Forderungen des Präsidenten Wilson und wird unter deren Zugrundelegung bestimmt."

Er fügte hinzu, im wesentlichen dasselbe gelte von der dänischen Grenze.

Deutschland bat um längere Frist.

Kopenhagen, 16. Febr. Aus Weimar wird unter'm 15. Februar depeschiert, die deutsche Regierung ersuche um eine 24stündige Fristverlängerung für die Antwort auf Marschall Fochs Vorschlag betreffs Verlängerung des Waffenstillstandes, da der Bericht der Waffenstillstandskommission zu spät eingetroffen sei, um bis 6 Uhr abends, der von Marschall Foch festgesetzten Zeit Antwort zu ermöglichen.

Kopenhagen, 16. Febr. General Foch beantwortete das Ersuchen Mathias Erzbergers, des Leiters der deutschen Waffenstillstandskommission, um Hinausschiebung der Frist für Unterzeichnung des neuen Waffenstillstandes bis Montag mittag dahin, daß der Vertrag Montagmorgen um 5 Uhr ablaufe, und daß bis 6 Uhr Sonntagabend die Entscheidung erfolgen müsse, da andernfalls die Truppen nicht mehr verständigt werden könnten. Er, Foch, sei nicht ermächtigt, die Waffenstillstandsbedingungen zu ändern.

Ueber 25 Milliarden bedurft.

Weimar, 17. Febr. In einer Ansprache in der Nationalversammlung erklärte der deutsche Finanzminister, Dr. Schiffer, es seien Kredite von 25,300 Millionen Mark nötig, wovon 300,000,000 für Neubauten gebraucht würden. Die Gesamtkredite und Anleihen betrügen über 140 Milliarden Mark, wobei 6 Milliarden Schatzamtsscheine nicht eingeschlossen seien. Die im Umlauf befindlichen Banknoten betragen 43,500 Millionen Mark.

Deutschlands Auslandminister geht?

Basel, 17. Febr. Die „Vossische Zeitung" läßt sich aus Weimar melden, daß Graf v. Brockdorff-Rantzau als deutscher Minister des Auswärtigen abgedankt habe; die Angabe ist noch unbestätigt.

(Er hatte erst ausgangs der Woche, wie in der „Sonntagpost" gemeldet, von der Nationalversammlung einstimmig ein Vertrauensvotum erhalten.)

Das Treiben der Spartakerbanden.

Berlin, 17. Febr. Es kommt die Meldung, daß Spartakertruppen aus benachbarten Städten nach Gelsenkirchen, Westfalen marschierten — Sonntag in aller Frühe — und das örtliche Militär sowie die Polizei überwältigten, von welcher ein Teil zu den Spartakern überging. Die Plünderung der Stadt folgte! Haustüren wurden mit Handgranaten eingesprengt, und die Spartaker machten große Beute.

Die Banken und Stadtkassenverwaltung waren aber rechtzeitig gewarnt worden und brachten ihre Gelder in Sicherheit.

Die Putschmacher kamen aus Rattungen und Wattenscheid.

(Gelsenkirchen, in der westfälischen Kohlenregion 6 Meilen nordwestlich von Bochum, hat etwa 40,000 Einwohner.)

In Berlin selbst hatte man ebenfalls neuen Trubel mit diesen Elementen erwartet: bis spät Sonntagabend jedoch war nichts diesbezügliches hier vorgekommen, — es waren aber auch 80 Mitglieder einer Spartaker- und Soldatenvereinigung in einem Versammlungslokal verhaftet worden! Wie es scheint, wurden dadurch beabsichtigte Ruhestörungen im Keime erstickt!

Streik wächst weiter.

Berlin, Freitag, 14. Febr. (Ueber London, stark verspätet.) Der Ausstand der Angestellten hiesiger Handelsbasare hat sich auch nach Hamburg verbreitet, und 5000 solcher Angestellten streiken dort. (40,000 in Berlin.)

Die Hamburger Angestellten verließen ihre Posten, nachdem sie in den Schaufenstern Plakate angebracht hatten, auf denen zu lesen war: „Unsere Arbeitgeber verdienen eine Million im Jahr, — uns bezahlt man 75 Mark monatlich."

Bemühungen, den Berliner Streik beizulegen, haben bis jetzt keinen Erfolg gehabt.

Nach Kurt Eisners Vorstellung.

Genf, 17. Febr. Der bayrische Premier Kurt Eisner hat nach seiner Rückkehr vom internationalen Sozialistenkongreß in Bern nach München auf die Angriffe der deutschen Presse wegen seiner Rede in Bern geantwortet.

„Die Deutschen können nicht einsehen", sagt er, „wie schrecklich Deutschland von der übrigen Welt isoliert ist, und mit welch ungeheurem Mißtrauen das Ausland der deutschen Politik entgegensieht. Die Deutschen können nicht einsehen, daß die Alliierten die deutsche Revolution als eine reine Komödie betrachten, und so wird es bleiben, weil die anrüchige Politik der deutschen Führer dieselbe bleibt. Es muß eine vollständig neue deutsche Regierung gebildet werden."

Belgische Truppen gegen Spartaker!

Duisburg, Rheinpreußen, ist infolge von Ruhestörungen von belgischen Truppen besetzt worden, zum Schutz der Behörden. Gleichzeitig mit ihnen trafen drei Spartakerführer aus Hamborn ein und versuchten den Bürgermeister zu zwingen, ihnen fünfzig beschlagnahmte Gewehre auszuliefern. Sie versuchten zu fliehen und warfen aus einem Kraftwagen Handgranaten nach den Belgiern, diese schossen und verwundeten die Spartaker schwer.

Das Negerregiment.

Chicago hat auch ihm ein herzliches Willkommen entboten.

Im Koliseum begrüßt.

Dort wurde auch das Mittagsmahl eingenommen, an welches sich eine Parade anschloß. — Oak Park heißt seine zurückgekehrten Söhne willkommen.

Nachdem Chicago kürzlich verschiedenen Abteilungen der Blackhawk Division ein herzliches Willkommen entboten hatte, bereitete es heute auch dem 370. Infanterie-Regiment, dem früheren achten Illinoiser, das bekanntlich ausschließlich aus Negern besteht, einen festlichen Empfang. Die „schwarzen Teufel" zeichneten sich bekanntlich durch ganz besondere Tapferkeit aus; eine ganze Reihe von ihnen trägt Medaillen, welche nur für die hervorragendsten Verdienste verliehen werden, und wenn man die Frage stellt, welches Negerregiment sich am besten bewährte, so wird dieser Ruhm unzweifelhaft den Chicagoern zuerkannt werden.

Für den Empfang waren weitgehende Vorbereitungen getroffen worden, sodaß Alles klappte und die Freude durch keinen Mißton getrübt wurde. Die Truppen trafen in drei Sonderzügen der Nickel Plate Bahn zwischen 8½ und 9 Uhr auf dem La Salle Str.-Bahnhof ein und begaben sich von dort direkt nach dem Koliseum, wo sie zunächst von Oberst William Nelson Pelouze, den Vorsteher des von Bürgermeister Thompson ernannten Empfangsausschusses, begrüßt wurden, worauf dann zwei Vertreter der afrikanischen Rasse, Staatsrepräsentant Adalbert H. Roberts und Pastor Dr. A. J. Carey, der Chicagoer Bürgerschaft ihren Dank für den herzlichen Willkommengruß aussprachen. Hierauf entledigten sich die Mannschaften ihres Gepäcks und hatten nun Gelegenheit, ihre Angehörigen, die sich zu Tausenden eingefunden hatten, zu begrüßen. Die Freude des Wiedersehens war eine ganz unbeschreibliche: Mütter schlossen den Sohn, Gattinnen den Mann in die Arme, und manche schwarzhäutige Maid bot dem aus blutigem Kriege zurückgekehrten Geliebten immer und immer wieder die Lippen zum Kusse dar. Es spielten sich eben dieselben pathetischen Szenen ab, welche man bei früheren derartigen Gelegenheiten dort beobachten konnte.

Mayor Thompsons Ansprache.

Mayor Thompson hielt eine kurze Ansprache, in der er unter anderen erklärte: „Ihr kehrt heim ruhmbedeckt. Ihr habt auf fremden Schlachtfeldern gekämpft. Eure Heldentaten und eure Tapferkeit reihen sich würdig den Opfern an, die die farbige Bevölkerung für dieses Land gebracht hat, beginnend mit dem Tag im Jahr 1775, an dem auf Boston Commons Crispus Attucks mit vier weißen Männern als Erster sein Leben ließ im Dienst der Amerikanischen Revolution. Vielleicht müssen wir noch andere Schlachten schlagen für unser Land. Wir können mit Sicherheit sagen, daß der farbige Bürger der Zukunft wie seine Vorfahren in der Vergangenheit und Gegenwart nachdrücklich für die Grundsätze unserer großen Republik eintreten und ihre Würde aufrecht erhalten wird. Ihr kommt zurück, ausgezeichnet für eure Taten auf dem Schlachtfeld, für eure Hingabe an unser Land, für eure Tapferkeit im Kampf. Ich verlange für euch und eure Nachkommen Gerechtigkeit und Gleichheit als Bürger, so daß ihr mit allen den anderen Bevölkerungselementen unseres mächtigen Landes begeistert einstimmen könnt in das Lied:

„My Country 'Tis of Thee,
Sweet Land of Liberty".

Der Zubrang war ein so riesiger, daß die vor dem Koliseum zur Wahrung der Ordnung aufgestellten Polizisten der Menge nicht mehr Herr werden konnten. Es wurde daher vom Hauptquartier ein weiteres Aufgebot abgeschickt, und selbst mit dieser Verstärkung hatte die Polizei schwere Arbeit.

Um 11½ Uhr setzte man sich zum gemeinschaftlichen Mahle nieder, an welches sich ein froher Tanz anschloß. Aber nicht allzu lange dauerte die Freude, dann hieß es: „Antreten zur Parade!", und das Regiment marschierte dann den Michigan Blvd. entlang am Kunstinstitut vorbei bis zur Washington Straße, durch verschiedene Straßen des Schleifeviertels nach dem Grand Central-Bahnhof, von wo aus dann die Weiterfahrt nach dem Camp Grant angetreten wurde.

Underwood & Underwood.

Präsident Wilson in Chateau Thierry.

Wahlen in Deutschösterreich.

Kopenhagen, 17. Febr. Neue Nachrichten aus Wien über die Wahlen, die am Sonntag in Deutschösterreich stattfanden, daß 100 erwählte Mitglieder der Nationalversammlung Sozialisten sind, 80 Christliche Sozialisten und 70 Liberale.

Neue Lemberger Kämpfe.

Wien, 17. Febr. Bei der hiesigen Ukraine-Kommission aus Kiew eingetroffene Depeschen deuten an, daß die Kämpfe bei Lemberg wieder begonnen haben. Die Ukrainer behaupten, daß sie erfolgreich waren in ihrem Bemühen, die Eisenbahnverbindungen der Polen in die Stadt hinein abzuschneiden. Die nach Warschau entsandte Kommission ist nach Kiew mit der Versicherung der Polen zurückgekehrt, daß eine neue Mission unter Stepnicky nach Warschau abgesandt werden in der Hoffnung, Frieden zustande zu bringen.

Ehemalige deutsche Soldaten, die in der polnischen Legion dienen, sind von der Anklage des Landesverrats freigesprochen worden, da laut Entscheidung des Auswärtigen Amtes Polen nicht als feindliche Macht bezeichnet werden kann.

Litauen und Polen sind übereingekommen, daß das zehnte deutsche Armeekorps Litauen räume und das polnische Heer das geräumte Gebiet besetzen soll, auch schon Volkovisk bei Grodno besetzt hat.

Volk Tirols soll mitentscheiden.

Bern, 17. Febr. Der tiroler Landtag hat beschlossen, eine Volksabstimmung über die Zukunft von Tirol zu veranstalten. Neuesten Wiener Berichten zufolge ist der Anschluß Deutschösterreichs an Deutschland nicht unmittelbar bevorstehend.

Angebliche Bolschewiki-Untaten.

Archangel, 17. Febr. Zeitungen in Archangel berichteten, daß die Mutter-Abtissin Raphelia des Klosters in Schenkursk von den Bolschewiki hingerichtet wurde; soweit Offiziere der Alliierten gehört haben, ist sie jedoch nur verhaftet worden. Den Alliierten freundliche Russen sind über die Frage, ob die Truppen der Alliierten in Rußland verbleiben oder zurückgezogen werden sollen, ziemlich beunruhigt, denn es heißt, daß die Bolschewiki bald eine drei Millionen starke Armee besitzen werden.

Empfangsfeier in Oak Park.

Die Bewohner von Oak Park haben gestern die ersten ihrer in den Krieg gezogenen und kürzlich aus Frankreich zurückgekehrten Soldaten offiziell willkommen geheißen. Von den 2000 Mann, welche Uncle Sams Ruf Folge leisteten, sind bisher gegen 300 wieder daheim angelangt. Die Feier, für welche man sich das Oak Park Theater gesichert hatte, stand unter der Leitung der vereinigten patriotischen Vereine der Vorstadt und des Phil Sheridan Postens der Grand Army of the Republic. Kreisrichter Jesse A. Baldwin war der Redner.

Gegen Massenausmusterung.

Nach Ansicht von Oberst William Nelson Pelouze, dem Vorsitzenden des vom Bürgermeister ernannten Begrüßungsausschusses, sollten die Soldaten nicht eher ausgemustert werden, als bis sich ein geeigneter Posten für sie gefunden hat. „Die Sache wird ganz verkehrt angefaßt", sagte er. „Warum mustert man die Soldaten aus und schickt sie nach Hause, ohne sie in Stand zu setzen, sich wieder selbst ihren Lebensunterhalt zu erwerben? Wäre es nicht besser, sie, bis sich ein Posten für sie findet, in den Uebungslagern zu lassen, wo doch genügend Platz vorhanden ist, und wo ihnen alles geboten wird, das sie gebrauchen?" Er wird sich sofort mit der Illinois Manufacturers' Association in Verbindung setzen, damit diese sich an den Kongreß wendet und den Erlaß eines Gesetzes bewerkstelligt, welches die Massenausmusterung verbietet.

— Viele schwere Raubüberfälle in New York und Umgegend.

— Staatssenator Sidney B. Miller ist in Cairo, Jll., seiner Heimat, gestorben.

Streiks, die sich verkrümeln.

Paterson, 17. Februar. Vierzehntausend Seidenspinner, die hier anfangs des Monats an den Streik gingen, haben heute die Arbeit wieder aufgenommen. In voriger Woche erklärten 10,000 Färber den Streik als beendet, und nur etwa 3000 Mann sind noch arbeitslos. Unter den zur Arbeit Zurückgekehrten befinden sich viele „Industrial Workers", die eine einundvierzigstündige Wochenarbeit verlangt hatten im Gegensatz zu den Textilarbeitern, die gewillt waren, 47 Stunden tätig zu sein. Die Aufnahme der Arbeit wurde jedoch nur als zeitweilig erklärt, bis die Untersuchung der lokalen Arbeitsverhältnisse seitens der Nationalen Arbeitsbehörde beendet sein wird.

Seattle, 17. Februar. In den Stahl- und Holzschiffswerften von Seattle und Tacoma wird der Betrieb am kommenden Mittwoch wieder aufgenommen werden. Alle Leute, die um Arbeit nachsuchen, werden zu dem früher bezahlten Lohn angestellt werden. Dreißigtausend Metallarbeiter der beiden Städte, die am 21. Januar den Streik erklärten, werden ebenfalls die Arbeit wieder aufnehmen. Die Arbeitgeber bezeichneten das Gerücht, sie beabsichtigten in den Schiffswerften den „open shop" einzuführen, als unbegründet.

Washington, 17. Februar. Die Versöhnungsräte beim Streik der New Yorker Bauhandwerker, J. Stefington von Boston und Walter Davidge von Washington, hatten heute mit dem Arbeitssekretär Wilson eine Unterredung. Sie teilten später mit, sie seien gekommen, um Bericht zu erstatten und sie würden nach New York zurückkehren, um dort ihre Bemühungen, die bestehenden Zwistigkeiten zu schlichten, fortzusetzen.

Kleine Kriegsdepeschen.

Republikanische Bewegung in Südafrika.

Kapstadt, 17. Febr. Ungeheure Erregung herrscht in Südafrika infolge einer Bewegung zur Gründung einer Republik. Justizminister DeWet erklärte, England könne die Burenrepubliken nicht wiederherstellen, da dabei die südafrikanische Union, der das Transvaal und der Orangefreistaat angehören, auch mitzureden habe.

Truppen mit „Gepäck".

New York, 17. Febr. Auf dem Truppentransportdampfer Louisville sind gestern 1773 Soldaten und 301 Seeoffiziere eingetroffen. Zwei Flottenoffiziere wurden verhaftet, weil sie zwei Französinnen in ihren Kajüten eingeschmuggelt hatten. Die Mädchen werden zurückgesandt. Auf dem Schiff waren auch dreizehn englische, irische und schottische junge Frauen, Gattinnen von amerikanischen Seeleuten.

Von Frankreich zurückgekehrt.

New York, 17. Febr. Aus Brest, Frankreich, ist hier heute der Dampfer „Rotterdam" mit 2736 Mann amerikanischer Truppen an Bord eingetroffen. Unter letzteren befinden sich Kompagnieen des 367. Infanterieregiments (Neger) sowie der Stab und mehrere Verbände der 92. und der 41. Division, meistens Nationalgarden der Staaten Washington, Oregon, Montana, Idaho und Wyoming.

Ferner lief auch der Dampfer „Dante Allegheri" mit 1588 Mann an Bord im hiesigen Hafen ein. Er brachte das 61. Küstenartillerie-Regiment sowie drei Offiziere und 38 Mann des amerikanischen Kreuzers „Scorpion zurück, die sich während des Krieges in Konstantinopel befunden hatten.

Frankreichs Finanzlage.

Paris, 17. Febr. Den Mitgliedern mehrerer Ausschüsse und Gruppen der Deputiertenkammer macht die Finanzlage Frankreichs Sorge, und sie beabsichtigen die Angelegenheit in einer der nächsten Sitzungen zur Sprache zu bringen. Frankreichs Kriegsausgaben werden die Höhe von 182,000,000,000 Franken erreichen, und zu ihrer Deckung stehen nur 158,000,000,000 Franken in Sicht, sodaß ein Defizit von 24,000,000,000 Franken zu verzeichnen sein wird. Die Einnahmen verteilen sich auf Besteuerung, Vorschüsse und dergleichen. Außer dem Defizit von 24,000,000,000 Franken wird es aber noch Sonderausgaben geben, wie für Entschädigung für angerichteten Kriegsschaden usw., deren Höhe etwa 20,000,000,000 Franken betragen mag.

In Sachen des Frauenstimmrechts

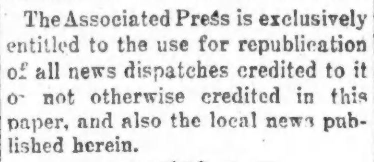
Washington, D. C., 17. Febr. Die Resolution betreffs des Frauenstimmrechtsgesetzes, welche letzten Montag im Bundessenat wieder eine Niederlage erlitten hatte, wurde heute von Senator Jones abermals eingebracht. Die Anhänger der Sache haben eine schwache Hoffnung, eine weitere Abstimmung noch in der jetzigen Kongreßsitzung herbeiführen zu können, von welcher noch 13 Tage übrig bleiben.

Sondersitzung des Kongresses.

Washington, 17. Febr. Der Kongreß dürfte, da er mit viel wichtiger Arbeit im Rückstande ist, wahrscheinlich auf den 1. April zu einer Sondersitzung einberufen werden.

Member of the Associated Press.

The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper, and also the local news published herein.



Chicago und Umgegend: Vorherrschend bewölkt heute abend und morgen; heute abend etwas kälter, Mindestluftwärme etwa 22 Grad. Mäßig starker Nordwestwind.

Illinois: Im allgemeinen klar heute abend und morgen. Im nördlichen und mittleren Teil heute abend etwas kälter.

Wisconsin: Im allgemeinen klar heute abend und morgen. Kälter heute abend.

Indiana: Bis auf leichten Schneefall im nordöstlichen Teil heute abend klar; morgen klar, im nördlichen Teil etwas kälter.

Nieder Michigan: Schnee im nördlichen, Regen oder Schnee im südlichen Teil im westlichen kälter heute abend. Morgen örtlicher Schneefall und etwas kälter im östlichen Teil.

Sonnenuntergang, heute: 5:25.

Sonnenaufgang, morgen: 6:42.

Mondaufgang: Heute abend 8:32.

Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr nachm.	28	3 Uhr morgens	28
4 Uhr nachm.	27	4 Uhr morgens	29
5 Uhr nachm.	27	5 Uhr morgens	30
6 Uhr abends	27	6 Uhr morgens	31
7 Uhr abends	27	7 Uhr morgens	32
8 Uhr abends	27	8 Uhr morgens	33
9 Uhr abends	27	9 Uhr morgens	34
10 Uhr abends	25	10 Uhr morgens	34
11 Uhr abends	26	11 Uhr morgens	33
12 Uhr mitternacht	27	12 Uhr mittags	33
1 Uhr morgens	27	1 Uhr nachm.	33
2 Uhr morgens	27	2 Uhr nachm.	34

Dringen auf Eile!

Stimmen für einen raschen Friedensschluß mehren sich.

Französische Schwarzseherei.

(Geliefert von der „Associierten Presse" und den „United Preß Associations".)

Paris, 17. Febr. Die Rede des kanadischen Premiers Borden, worin er das Verzögern in der Zustandebringung des Friedens, während die Truppen begierig seien, heimzukehren, scharf kritisierte, hat unzweifelhaft bedeutenden Eindruck gemacht!

Seine Ansichten werden von manchen Amerikanern geteilt, und die Briten sind wenigstens nicht gleichgiltig gegen die Forderungen ihrer Territorialtruppen, zumal das Arbeitselement in England für diese Forderungen eintritt.

Der französische Auslandminister Pichon sprach sich Zeitungsleuten gegenüber in einer langen Unterredung über Hindernisse eines sofortigen Friedensschlusses aus. Auch diese Unterredung war stark von Mißtrauen gegen Deutschland durchsetzt. Er versicherte, es bestehe kein Hindernis gegen die Anerkennung der neuen deutschen Regierung, — aber man „müsse die Deutschen fühlen machen, daß sie geschlagen sind."

Paris, 17. Febr. „Wir beantragten keine internationale Armee zur Kriegführung", sagte Professor Larnaude, französisches Mitglied der Völkerbundkommission, „sondern vielmehr um solche zu verhindern, Gott weiß, wir sind ein friedliebendes Volk, und wir haben es bewiesen, indem wir 44 Jahre lang mit Angstgefühlen der kriegerischen Rüstungen unseres östlichen Nachbarn zusahen.

„Weitere Störungen des Weltfriedens können nur von Deutschland ausgehen. Deutschlands unersättliche Gier, sein Verlangen nach Macht und Herrschaft wird zurückkehren, sobald es sich zu neuen Angriffen stark genug fühlt. Da Deutschland einmal in den Völkerbund aufgenommen werden wird, so haben wir, Bourgeois und ich, dagegen Einwand erhoben, daß wir dadurch in die Notwendigkeit versetzt werden, uns auf Deutschlands Wort verlassen zu müssen, und das deutsche Volk ist an Aufrichtigkeit jetzt wahrlich um nichts besser geworden, als es stets war.

„Wir haben alles Vertrauen in die Unternehmungen der Ver. Staaten, Großbritanniens, Italiens, Japans und aller anderen Mitglieder des Völkerbundes. Wir nehmen bereitwilligst ihr Wort, aber um uns vor allen Möglichkeiten in der Zukunft zu schützen, wünschen wir andere Garantieen als Deutschlands Wort für unsere Sicherheit."

„Deutschland wird seine chemischen Erfindungen vervollkommnen und neue Zerstörungsmittel ersinnen, gegen die Pulver, Kanonen und Gewehre gar keine Rolle spielen. Die Deutschen werden mit ihren Erfindungen alle anderen Nationen, die etwas rückständig oder unwillig sind, nach neuen Zerstörungsmitteln zu suchen, überflügeln.

„Diese Zerstörungsmittel können leicht verheimlicht werden, deshalb können wir unmöglich die einfache Erklärung einer interessierten Nation für baare Münze nehmen, wenn diese interessierte Nation Deutschland ist."

Die serbischen, kroatischen und slowenischen Bevollmächtigten haben Premier Clemenceau geschrieben, daß sie im Vertrauen auf den Gerechtigkeitssinn des Präsidenten Wilson bereit sind, ihm ihre Grenzstreitigkeiten, auch die mit Italien, zur Entscheidung zu unterbreiten.

Der „Temps" teilt mit, daß Präsident Wilson am 13. März in Frankreich zurückerwartet wird.

Paris, 17. Febr. Es wird kaum erwartet, daß mehrere Sonderausschüsse, denen verschiedene Angelegenheiten zur Begutachtung überwiesen wurden, ihre vollständigen Berichte der Gesamtkonferenz noch in dieser Woche unterbreiten werden, aber man hofft, daß einige dem Obersten Rat vorgelegt werden können, der ja gewissermaßen als ein Vermittler zwischen den Kommissionen und der ganzen Friedenskonferenz angesehen wird. Das Komite des „Zwischen-Alliierten Frauenstimmrechtskongresses", dessen Mitglieder mehrere Staatsmänner bezüglich des Planes des Präsidenten Wilson, den Frauen Vertretung in der Friedenskonferenz u. im Völkerbund zu geben befragten, glaubt erfolgreich gewesen zu sein. Präsident Poincare und Jules Cambow, ein Delegat zur Friedenskonferenz, sowie der belgische Minister des Auswärtigen, sollen sich den Frauen gegenüber günstig geäußert haben. Ferner hat Ministerpräsident Clemenceau versprochen, die Vorlage in der Deputiertenkammer zu unterstützen, durch die den Frauen das Stimmrecht bei Lokalwahlen erteilt werden soll.

Bespricht Völkerbund abfällig.

Berlin, 17. Febr. Die „Zeitung am Mittag" veröffentlichte einen Artikel, der die Ueberschrift hatte, „Der sogenannte Völkerbund", und in dem sie die geplante Konstitution dieses Bundes besprach. Sie sagte, das Ganze **sei eine „Vereinigung von fünf großen Nationen", die für sich das Recht beanspruchen, andere in den Bund aufzunehmen oder auszuschließen.** Die Klausel bezüglich der Abrüstung, wobei die geographische Lage berücksichtigt werden soll, deutet klar an, daß Frankreich von den Bestimmungen ausgeschlossen werden soll.

Etwas muß betreffs Rußlands geschehen.

Paris, 17. Febr. Auch heute konzentrierte sich die Aufmerksamkeit des Friedenskongresses nur auf Rußland. Da der Oberste Rat entschieden hat, daß die Frist für die Annahme der Einladung an die verschiedenen russischen Parteien zur Konferenz auf den Prinzeninseln abgelaufen ist, so muß irgend etwas anderes getan werden.

Churchill von England hat vorgeschlagen, daß die Einladung erneuert werde, und daß einige der Bedingungen, welche für die meisten russischen Parteien die Annahme der ersten Einladung unmöglich machten, weggelassen würden.

Es ist aber auch möglich, daß man statt dessen direkte Unterhandlungen mit den einzelnen russischen Parteien angeknüpft, oder wenigstens Kommissäre ernannt werden, um sich mit den verschiedenen, einander bekämpfenden Elementen in Verbindung zu setzen.

Das „dicke Ende".

Paris, 17. Febr. Amtlich wird mitgeteilt: „Die Entschädigungskommission hatte zwei Sitzungen unter Vorsitz von M. Klotz. Die Beratung, der in Frage kommenden Rechtsgrundsätze wurde fortgesetzt, und M. Van den Heuvel, Belgien, und M. Klotz, Frankreich, brachten die Ansichten ihrer Regierung vor."

— Auf einem Sonderzug trafen aus Washington gestern 26 Stimmrechtlerinnen, die sämtlich für die „Sache" Freiheitsstrafen verbüßt hatten, in Charleston, Südkarolina, ein und sprachen abends in einer Massenversammlung.

— Hauptmann Seeley vom Bundesheer, Turnlehrer in der Kadettenanstalt in Upper Alton, Jll., wurde bei Mitchell gestern früh erschlagen neben dem Bahngeleise gefunden. Er war Samstag abend von Upper Alton nach St. Louis abgefahren und hätte in Mitchell umsteigen müssen. Im Juni hatte er heiraten wollen.

* Laut des heute im Nachlaßgericht hinterlegten Inventarienverzeichnisses hat der unlängst verstorbene Eisenindustrielle Emil Popper, ein Witwer, $500,000 hinterlassen; die drei Söhne sind die Erben.

— Das rumänische Nachrichtenamt bestreitet, daß in Bukarest Revolution ausgebrochen sei.

— Im letzten Jahre wurden in den Kohlenbergwerken der Ver. Staaten 2575 Männer getötet, 233 weniger als im Vorjahre, laut amtlicher Statistik.

Congoleum Eine Quadrat-Yard Rester — liegt flach ohne zu befestigen — wt. 50c, Dienstag die Yard zu **33c**

Thos. J. Webb's Kaffee (nur 2 Pfd. an jeden Kunden; Pfd.-Karton zu **34c** — Crepe Tissue — durchsichtige, 5 Rollen für **11c**

Wäscheleine „Keystone" — die beste, die gemacht wird, 50 Fuß Länge, wt. 60c, nur 2 an einen Kunden, jede zu **39c**

Marquisette Merzeriziert, 36 Zoll breit, in weiß, Ivory und Ecru, Ränder in hübscher durchbrochener Arbeit, regulärer 50c Wt., Auswahl, die Yard für **29c**

Laden offen 8:30 morgens bis 6 Uhr abends — **E. IVERSON & CO.** CORNER WOOD ST. 1336-1350 MILWAUKEE AVE. — Keine Post- oder Telephon-Bestellungen ausgeführt.

Muslin Echtes Fruit of the Loom, Yard breit, beste Qualität, speziell Dienstag die Yard zu **19½c**

Cleanserine Der beste 5c Reiniger, der gemacht wird, Dienstag, nur 4 Büchsen an einen Kunden, die Büchse zu **2½c**

45c Chocolates Dienstag, Pfund für **28c** — Mit Cream Zentrum, schwer überzogen mit bittersüßer Schokolade; 2 Pfund an einen Kunden.

Percale Heller Grund, Shirting-Styles, assortierte rote, schwarze und blaue Figuren, 20c Wert, die Yard zu **12½c**

$4 Schuhe für Knaben 1.69 Hohe Sturm-Schuhe, von schwerem braunem u. schwarzem wasserdichtem Leder, 2 Straps, in Schnall-Façon, doppelte solide Lederfohlen, in Größen 10 bis 2 und 3½; bis zu $4.00 wert, das Paar für **$1.69**

Kinder-Schuhe Ebenfalls für Mädchen — von schwerem Calfskin gemacht, solide lederbekleidete Lederfohlen, zum Knöpfen und Schnüren, in Größen ... bis ... zum Wert von ... **79c**

Wollene Socken Für Männer, in grau und lohfarbig, doppelte Sohle, Ferse und Zehen, alle Größen, 60c u. 75c Werte, die Auswahl, Paar **29c**

Damen-Strümpfe Lisle-Finish, doppelte Sohle, Ferse, perfekt, in schwarz und farbig, regul. 50c Werte; speziell morgen, das Paar zu **25c**

Leibchen und Hosen Für Damen, gerippt und fleischfarbig, hoher oder niedriger Hals, $1.00 Werte, das Stück **47c**

Kinder-Leibchen Gerippte und fliegefütterte Kinder-Leibchen, in Größen 20 bis 30 — speziell morgen, das Stück **35c**

Plateau Zu ungefähr der Hälfte der Preise. Schwerer silberplattierter Unterfaß mit Plate-Spiegel, in 3 Partien: 14zöll., $2.69; 12zöll., $2.19; 10zöll., $1.75

Unterröcke Muster-Partie von Sateen und Heatherbloom Unterröcken, in schwarz, weiß und farbig, breite Flounce, Ruffles, elastische Taillen, darunter Extragrößen, wert $2.00, spez. **$1.29**

Schürzen Hausschürzen u. Damen, gestreift, Plaids und einfarbig, helle und dunkle Muster, lose Gürtel, $2.00 Werte, zu **$1.29**

Union Suits Schwere glatte fleischfarbige Union Suits, Damen-Größen, ein regulär. $1.25 Wert — speziell morgen zu **69c**

Unterleibchen Für Knaben und Mädchen, aus feinem Cambric gemacht, Größen 2 bis 12 — **29c**

Baby-Lätzchen Muster von Bibs, aus fancy Madrad Cloth gemacht, regulär 10c und 15c Sorte; die Auswahl zu **5c**

Muslin-Beinkleider Muslin-Beinkleider für Damen, zu Fünf-Schnitten und offene Façons — speziell zu **48c**

Anzüge mit 2 Paar Hosen Aus guten Stoffen gemacht, die viel ausholen können, Größen 6 bis 17 Jahre — **$6.88**

Anzüge und Ueberröcke Knabenüberzieher — Aus dunklen und anderen schweren ... Größen 2½ bis 9 Jahre. Norfolk Knabenanzüge Von zuverlässigen Cheviots und Cassimeres, Größen von 8 bis 18 Jahre, wert bis zu $8.50, zu **$4.88**

Hunderachtzigtausend Mark.

Roman von Hermann Heiberg.

(23. Fortsetzung.)

Sowie sie gegangen war, trank Böhm hastig sein Glas aus, erhob sich, zupfte an der Halsbinde, trat Anna näher und sagte zärtlich und stotternd:

„Fräulein Anna! O, Fräulein Anna, wenn Sie einen Einblick in mein Herz gewinnen könnten, in welchem Liebe und Treue für Sie blüht und blüht und blüht! — Werden Sie die Meine! Heute, an dem Geburtstag Ihrer hochverehrten Mutter lassen Sie uns den Verlobungstag feiern. Hier, hier .... sehen Sie, Fräulein Anna," ... und er zog ein Etui mit einem blitzenden Schmuck hervor ... „habe ich etwas mitgebracht und wollte Sie bitten ... bitten ... das von mir anzunehmen ... O, nein, nein ... wenden Sie sich nicht ab, Fräulein Anna! Alles soll Ihnen werden, was Sie wünschen, eine schöne Wohnung, Dienstboten, Gesellschaften, Theater, Reisen. — Ich bin wohlhabend, reich — darf ich sagen, Fräulein Anna? — Was bieten Ihnen die jungen Leute ... neulich sagte ich es Ihrer lieben Mutter schon ... was bieten sie Ihnen? — Bei mir werden Sie Alles haben — und Ihre Mutter auch. Aus den Sorgen sind Sie heraus und brauchen sich nicht zu quälen. — Sie können befehlen, die Andern müssen gehorchen!" —

Anna hörte das Alles und hörte es doch nicht. Und wenn er ihr ein Königreich versprochen hätte, seine Worte waren nur leerer Schall. —

Aber Eines machte doch Eindruck auf sie. Ihre Mutter sollte sorgenfrei werden, und sie selbst könnte aus der Abhängigkeit heraustreten. — Sie könnte den Mantel, den die armen Mädchen tragen, ausziehen und sich in einer anderen Gestalt zeigen.

Böhms Worte hatten auch die Wirkung, daß sie aus ihrer sonstigen Kälte heraustrat. Sie wandte sich auf seine Bitte zu ihm, sah ihn mit einem freundlicheren Blicke an und sagte freimütig:

„Es geht nicht, Herr Böhm, es ist unmöglich, daß ich Ihre Frau werde. Ich sagte es Ihnen schon früher, und ich bin kein Kind, das seine Launen wechselt und nicht weiß, was es tut. Aber ich will Ihnen doch ausdrücken, daß ich nicht unempfindlich bin und das Gute, Ehrenwerte an Ihnen schätze. — Und so wünsche ich Ihnen von Herzen, daß Sie eine Lebensgefährtin finden mögen, mit der Sie die Jahre, die Ihnen beschieden, glücklich genießen. Ich würde mich wirklich herzlich freuen, wenn Sie Ihr einsames Leben vertauschen und eine passende Ehe eingehen könnten! — Wir sind auch im Alter zu verschieden. Ich könnte ja Ihre Tochter und Sie ... mein Vater sein, Herr Böhm! ... Ich ... ich ... es sei wiederholt ... werde niemals Ihre Frau werden, aber will auch nie vergessen, was Sie uns Gutes getan haben. Brauchen Sie mich einmal als Freundin, so rechnen Sie auf mich. — So, nun habe ich Alles gesagt, und nun stoßen wir miteinander an: Auf gute Freundschaft!"

„O, Fräulein Anna! Wenn Sie so sprechen, wenn Sie so freundlich sind ..." rief Böhm begeistert, und ein Ausdruck von wirklicher Herzenswärme drang aus den Augen des Mannes, der auch liebebedürftig war, dem aber Zärtlichkeit nie entgegengetragen wurde, weil die Härte des Daseins ihn nicht hatte darüber zur Besinnung kommen lassen, daß es noch etwas Anderes als Teepakete, Geschäfte, Geld, Arbeit und Sparen gab — „dann könnte ich vor Ihnen niederknieen und Ihre Hände küssen. Nein, nein! Wenn Sie nicht meine Frau werden wollen ... andere mag und will ich nicht!"

Als eben Böhm seine Rede beendet hatte, kehrte Frau Palzok mit dem Hunde zurück, warf, offenbar in der Vermutung, daß Jener die Gelegenheit benutzt habe, um Anna seine Wünsche vorzutragen, einen raschen, forschenden Blick auf Beide, schob das kleine Vieh in die Ecke des Sophas und schenkte sich aus der Bowle ein.

Böhm hätte ein kleines Vermögen ausgegeben, wenn sie nicht gerade jetzt wieder in das Zimmer getreten wäre. Er knipste Daumen und Zeigefinger wiederholt zusammen, nippte an dem Glase, lehnte sich zurück, bog sich wieder vor und zog die Stirn seines beschränkten Gesichts auf und ab.

Er versuchte auch, der Alten Zeichen zu machen, daß sie sich noch einmal entfernen möge, und geriet in eine nervöse Unruhe, als sie, statt zu ihm herüberzusehen, ihre Blicke fortwährend auf den Köter richtete. Zuletzt machte er sich durch Laute bemerkbar. Ein „Hem, hm, hm", ertönte mehrere Male hintereinander, als ob ihm etwas im Halse stecke. Nun erhob die Alte den Kopf und sagte: „Etwas Wasser, Herr Böhm, Herr Böh ...... ?"

Aber weiter kam sie nicht; sie sah seine Blicke und Bewegungen, verstand und deutete durch ihre Mienen ihr Bedauern, aber auch die Ungerechtigkeit seines Vorwurfs an. Das tut mir ja sehr leid, aber wie konnte ich denn das wissen" ... stand darin geschrieben. —

Als sie nun aufstand und mit plumper Ungeschicklichkeit einige auf Anna berechnete Worte zur Begründung ihrer abermaligen Entfernung vor sich hinmurmelte, nahm das junge Mädchen, das trotz eifriger Beschäftigung mit ihrer Näharbeit, Alles beobachtet hatte, das Wort und sagte: „Ihr nehmt es wohl nicht übel, wenn ich mich zu Bett begebe. Mir ist nicht recht wohl, und ich bin auch so müde, daß ich kaum die Augen offen halten kann. Nicht wahr, Herr Böhm, Sie entschuldigen?" ...

Damit stand sie auf, packte ihre Sachen zusammen und streckte ihm mit ihrer gewohnten, gelassenen Miene die Hand entgegen.

„Heute, am Geburtstag, Fräulein Anna?" flehte Böhm und sah verlangend auf das schlanke Mädchen, das in seiner kräftigen Schönheit, mit dem dunklen Haar, den langen, schwarzen Seidenwimpern und dem biegsamen Wuchs heute ungewöhnlich anziehend aussah. Der leise Ansatz des sanften Flaums, der ihre Oberlippe zierte und dem reichen Haarwachstum entsprach, welcher Beiden, Mutter und Tochter, eigen war, trat besonders scharf hervor und verlieh dem Mund mit den schwellenden Lippen etwas Bedrückendes.

Der vom Wein, Hitze und nicht minder von seinen Vorstellungen erregte Mann verlor ganz die Fassung. Statt die dargebotene Hand zu ergreifen, zupfte er am Schnupftuchzipfelchen und am Kragen, trat Anna näher, legte seinen Arm um ihren Leib und flüsterte: „Einen Kuß zum Abschied, Fräulein Anna, einen einzigen, heute am Geburtstag. Nicht wahr, liebe Freundin?" fuhr er, zu der Alten gewendet, fort. „Ein Kuß ist doch kein Verbrechen?"

Anna aber bog den Oberkörper zurück und schüttelte heftig und abwehrend den Kopf. Nun stieß Böhm, der statt sich bedeuten zu lassen, seine Zärtlichkeitsangriffe wiederholte, an den Tisch, brachte ihn mit den darauf stehenden Gegenständen, der Bowle, den Gläsern und den Tellern, ins Schwanken und am Ende in eine so schiefe Lage, daß zwei der letzteren mit lautem Gepolter auf die Erde fielen.

Jetzt sprang der Hund, wie besessen, vom Sopha, stürmte bellend auf Anna ein, und die Alte erhob ein Wehgeschrei. Anna aber, auf das Alles nicht achtend, schüttelte Böhm kräftig von sich ab und floh, mit der Hand über das erregte Angesicht streichend, in die Zimmerecke.

Böhm stöhnte und pustete, aber als er den Kopf erhob, um auf Anna einzusprechen, war das junge Mädchen, die Verwirrung benutzend, aus dem Zimmer geschlüpft. Als später die Alte bei ihr an die Türe ihrer Kammer öffnen wollte, fand sie dieselbe verriegelt. Mit einem stummen Hinweis verständigte sie Böhm von der Tatsache. Er zog die Stirn und bewegte, unmutig über sich selbst, den Kopf.

Nachdem er gegangen, klopfte Frau Palzok an die Schlafstubentür und rief ihrer Tochter Namen. Zu ihrer Ueberraschung ward ihr sogleich geöffnet.

„Wie, Du bist noch auf und wach?" fragte die Alte äußerst verwirrt.

Das Mädchen neigte nur den Kopf; sie antwortete nicht. In ihrem Innern wogte es auf und ab. Sie fühlte sich grenzenlos unglücklich. Der Abend hatte sie von Neuem belehrt, wie wenig sie mit ihren Lebensanschauungen in diese Umgebung paßte.

Sie fand an ihrer Mutter keinen Halt, und statt sie zu achten, mußte sie sich ihrer schämen.

Aber das war's nicht allein. Tag aus, Tag ein hörte sie nur Unzufriedenheit und Tadel. Ihre Mutter hatte für ihr Wesen gar kein Verständnis, ja, sie war überhaupt wärmerer Empfindungen nicht fähig. Essen, Trinken, Schlafen, mit der ungebildeten, meist rohen Nachbarschaft klatschen, sich putzen und mit Männern Koketterien treiben, das war ihr ganzes Alphabet. Sie hatte nicht einmal Interesse für ihre kleine Wohnung, für Gemütlichkeit. Eine pikante Geschichte, die sie morgens in den Zeitungen las, beschäftigte sie mehr als die Tagesaufgabe, das Nachdenken, wovon sie am nächsten leben sollte. Dafür sorgte Anna schon, und wenn sie einmal heiratete — und das konnte dem schönen Mädchen nicht fehlen — dann würde sie auch nicht darben.

Dieses Mädchen mit dem ausgeprägt ernsten Sinn, dem strengen Pflichtgefühl und dem sittlichen Charakter gehörte in der Tat in eine andere Umgebung. Die widerstreitendsten Gedanken bestürmten sie an diesem Abend und beschäftigten sie noch, als ihre Mutter schon lange in tiefen Schlaf versunken war.

Sie überlegte, in welcher Weise sie ihren Pflichten als Tochter nachkommen und doch ein Heim für sich würde einrichten können. Gewiß würde ihre Mutter sich gegen den Plan auflehnen, sie eine hartherzige, lieblose Tochter schelten, ja, ihr bei dem eigenen Mangel an Grundsätzen andere, und zwar unreine Motive unterschieben. Aber Anna wußte schon jedes Wort, das sie erwidern wollte, und am Ende hatte sie doch allein zu entscheiden, da ihrer Mutter Existenz von ihr abhing.

Sie beschloß, mit Klara Steidel zu sprechen und mit ihr zu überlegen. Vielleicht ließ es sich einrichten, daß bei dem Wohnungswechsel auf ihre Wünsche Rücksicht genommen werden könnte. Annas Ansprüche waren nur geringe und vielleicht ... vielleicht war es unter solchen Umständen denkbar, daß Böhm Frau Palzok als Wirtschafterin würde aufzunehmen. Wenn das aber nicht der Fall war, dann würde sich schon ein Zimmerchen finden, in dem sie wohnen und es sich allein bequem machen konnte.

Nach dem heutigen Vorfall wollte sie nicht länger im Hause bleiben. Ihre Mutter setzte sie Demütigungen aus, und hemmte sie in jeder Weise, statt sie in ihrem schweren Daseinskampf zu unterstützen.

Bei dem Verzicht auf jegliche Freuden des Lebens, auf jede Abwechselung und jedes Vergnügen, durfte sie doch wohl den Anspruch erheben, nach der Arbeit Erholung und etwas Wärme für das Herz zu finden! Bei ihrer Mutter gab's nur mürrische Mienen oder Plänemachen zum Heiraten; ein stetes Einerlei von Klage und Unzufriedenheit, und nie ein freundliches, geschweige denn ein zärtliches Wort. —

Und dabei kam denn auch dem Mädchen wieder Alexander von Arnim in den Sinn, und die allmählich ruhiger gewordenen Gedanken nahmen eine neue Richtung. Das Herz sprach laut und eifrig, und zuletzt drückte sie den dunklen Kopf in die Kissen und wimmerte leise vor sich hin, und weinte, daß ihr das Schicksal auch noch diese so ganz hoffnungslose Liebe ins Herz gelegt hatte.

Erst gegen Morgen schlief sie ein, und doch war sie schon in der Frühe wieder auf und unterwegs, um ihrer Pflicht nachzugehen. —

Am selben Tage stieg Alexander von Arnim die Treppe in der Voßstraße 36 hinauf, um bei Brissö's Besuch zu machen.

Als er an der Klingel der Wohnung zog, wurde die Tür fast gleichzeitig geöffnet und Frau Brissö, in Hut und Mantel, zum Ausgehen gerüstet, trat ihm entgegen.

„Ah! Willkommen, lieber Herr v. Arnim! Ich freue mich sehr, Sie zu sehen, und bitte, treten Sie näher, ich kehre noch einmal mit Ihnen zurück."

Aber Alexander wehrte mit freundlicher Entschiedenheit ab. „Nein, ich bitte, gnädige Frau! Ich möchte Sie durchaus nicht inkommodieren. Entweder wiederhole ich meinen Besuch, oder ..."

„Nun gut!" entschied die schöne Frau. „Aber meiner Tochter Clothilde dürfen Sie doch nicht vorübergehen." ... Und zu dem Diener gewendet: „Melden Sie, Friedrich! Herr von Arnim. Treten Sie gütigst näher. Mein Mann ist natürlich im Bureau. Ihn finden Sie nicht!"

Nach diesen und einigen anderen, ihr Fortgehen entschuldigenden Worten, reichte sie Alexander die Hand, bat ihn, auch einmal abends freundschaftlich von selbst vorzusprechen, neigte freundlich den Kopf und empfahl sich.

Alexander sah sich in den Gemächern des Brissö'schen Hauses um. Alles in denselben war reich und kostbar, aber nichts prunkend. Ueberall zeigte sich ein vornehmer Geschmack.

Nach nicht langer Zeit erschien Clothilde in dem letzten der drei großen, nur durch Portieren getrennten Gesellschaftszimmer und eilte mit raschen Schritten und ohne irgend welche Verlegenheit an den Tag zu legen, auf den ihr artig entgegenschreitenden Alexander zu.

„Ich ließ Sie warten. — Verzeihen Sie mir, Herr von Arnim!"

„Und ich störe Sie bei viel wichtigeren Dingen! Vergeben Sie!" erwiderte Alexander auf die liebenswürdige Entschuldigung und beugte sich auf die Hand des jungen Mädchens herab.

(Fortsetzung folgt.)

Kurz und Neu.

* Von Vidrane Aldana, Nr. 3122 S. Kedzie Ave., wurden gestern an der 38. Straße und Kedzie Ave. Joseph Nudes, Nr. 3732 S. Union Ave., und Charles Boig, Nr. 3312 W. 37. Straße, bös vermessert. Aldana wird auf seinen Geisteszustand hin untersucht werden.

* Als er an Cottage Grove Ave. und Ost 92. Straße eben einer Elektrischen entstiegen war, wurde der 16jährige William Rosser, Nr. 11527 Eggleston Ave., von einem Kraftwagen überfahren und schwer verletzt. Der Lenker des Autos, C. W. Beggs von Mishawaka, Ind., und der in seiner Begleitung befindliche Donald Beal wurden in Haft genommen.

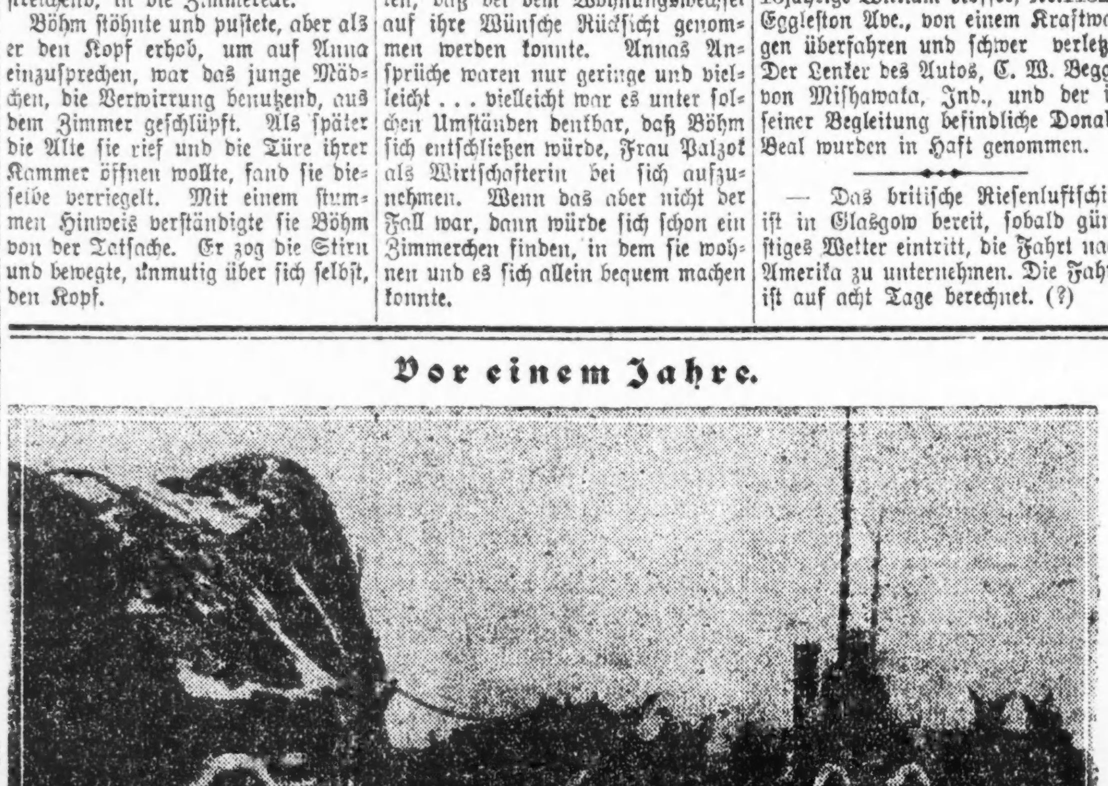
— Das britische Riesenluftschiff ist in Glasgow bereit, sobald günstiges Wetter eintritt, die Fahrt nach Amerika zu unternehmen. Die Fahrt ist auf acht Tage berechnet. (?)

Verlangt so viele der zwanzig Millionen Liberty Bonds-Sparer, als in dieser Nachbarschaft leben — um diese Spargewohnheit rege zu erhalten durch regelmäßiges Einlegen zur Verzinsung bei dem

Spar-Dept. 33 W. Madison Str. Nur 200 Fuß westlich von State Straße. Offen Samstag und Montag Abends.

UNION TRUST COMPANY — A BANK OF STRENGTH AND CHARACTER

Vor einem Jahre.



Copyright, Committee on Public Information. Underwood & Underwood.

Die „Gulaschkanone" auf dem Wege zur Front

Dinner 21c Fried Pork Chops, Stampfkartoffeln, Grüne Erbsen, Brot und Butter, Kaffee und Pie **21c**

Our Basement — Boston Store STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Peanut Butter Frisch gemacht — (nur 2 Pfund an jeden Kunden; keine abgeliefert) — das Pfund Paket zu **13c**

DIENSTAG BARGAIN-TISCHE

Eine speziell arrangierte Serie von Bargain-Tischen für Dienstag, welche Ersparnisse von solch' sensationellen Proportionen für Euch bedeuten, daß Ihr es einfach unmöglich finden werdet, wegzubleiben, nachdem Ihr die Artikel einmal gelesen habt.

Tisch Nr. 1 Kuchenteller oder Sandwich-Trays, 10 Zoll im Durchmesser, mit gemalten und künstlerischen Entwürfen verziert; Gold und tinted Farben. Werte bis 25c — **9c**

Tisch Nr. 2 Schmackhafte Jelly Rollen — frisch gebacken, gewöhnlich 15c; speziell die Rolle offeriert zu nur **9c**

Tisch Nr. 3 Cracker Jack — (nur 2 Pakete an jeden Kunden verabfolgt) — das Paket speziell zu **5c**

Tisch Nr. 4 Sweet Tip Top Tabak — die 10c Größen — 12 Pakete für **89c**

Tisch Nr. 5 Bürsten — Odds und Ends und Musterpartien von Haar- und Kleiderbürsten, die Auswahl Dienstag zu **35c**

Tisch Nr. 6 Epsom Salz — (nur 2 Pfund an jeden Kunden verkauft) 2 Pfund für **11c**

Tisch Nr. 7 Bei Hand gemachte Spitzen- und Valenciennes-Einsätze ... **59c**

Tisch Nr. 8 King's bester 3-Cord Faden — nur in schwarz oder weiß ... die Spule zu nur **2½c**

Tisch Nr. 9 $1.50 Waists für Damen, aus feiner weißer Voile ... Größen 36 bis 46 — **97c**

Tisch Nr. 10 Kleider für Damen, in eleganten Modellen aus feinen Serges und Popelins ... **$2.77**

Tisch Nr. 11 Lima Bohnen, B. & M. 1918 Ernte — regulär für 15c verkauft — (nur sechs Büchsen an einen Kunden verkauft; keine abgeliefert) — die Büchse speziell zu nur **10c**

Tisch Nr. 12 Hüte, fertig zum Tragen, in einem Sortiment von zeitigen Frühjahrs-Façons ... **$1.57**

Tisch Nr. 13 89c seidengemischte Poplins bedruckte ... speziell die Yard **67c**

Tisch Nr. 14 Amoskeag's 36-zöllige reinwollene Dress- und Suiting-Serges ... **75c**

Tisch Nr. 15 36-zölliges ungebleichtes Sheeting ... die Yard zu **14½c**

Tisch Nr. 16 Schwere gerippte baumwollene Unterhemden und Hosen für Männer ... **75c**

Tisch Nr. 17 25c und 35c baumwollene Strümpfe für Damen ... **10c**

Tisch Nr. 18 36-zölliger Dress- und Wrapper-Percale ... **19c**

Tisch Nr. 19 Feine 20c Kleider-Ginghams ... **12½c**

Tisch Nr. 20 Fabrik-Enden von gangseidenen ... Bändern ... **15c**

Tisch Nr. 21 $2.00 gebleichte runde Tischtücher ... **$1.27**

Tisch Nr. 22 Teppich-Besen — aus ausgesuchtem Besenkorn gemacht, 4-fach genäht, außerordentlicher Bargain, zu **31c**

Tisch Nr. 23 Axminster Rugs, in einer vollständigen Auswahl von Persian und Floral-Mustern, 27 bei 54 Zoll ... **$3.27**

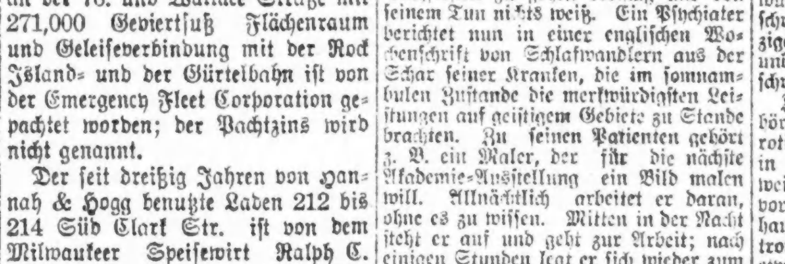
Tisch Nr. 24 250 Stücke 27-zöllige Kimono-Velours und ... Flanellette ... **19c**

Tisch Nr. 25 Filet und Schottische Net-Gardinen, 2¼ und 2½ Yards lang ... Dienstag das Stück zu **$1.00**

Tisch Nr. 26 $2.50 Norfolk Anzüge für Knaben ... Größen 3 bis 10 Jahren ... **$1.63**

Tisch Nr. 27 Administrations Koch-Buch ... 75c wert — speziell für nur **29c**

$3.00 bis $6.00 Oxfords für Damen für nur $1.97



Eine große Gruppe hochfeiner niedriger Schuhtrachten für Damen, und wir dieselben als Fabrik-Beschädigungen zu solch' niedrigen Preisen, die Euch in Erstaunen setzen wird — Ihr findet eingeschlossen Oxford und Pumps in Krapfeln und 1 Strap Façons, aus braunem Kidskin und Calfskin gemacht — ebenso schwarze Calfskin, Größen 3 bis 8, wert bis $6.00, aber wegen leichter Fehler offerieren wir diese ausgezeichnete Werte speziell für Dienstag per Paar zu nur **$1.97**

Vom Grundeigentumsmarkt.

Studebakersche Anlage für Schiffsbauzwecke verpachtet.

Die Anlage der Studebaker Co. an der 76. und Wallace Straße mit 271,000 Geviertfuß Flächenraum und Geleiseverbindung mit der Rock Island- und der Gürtelbahn ist von der Emergency Fleet Corporation gepachtet worden; der Pachtzins wird nicht genannt.

Der seit dreißig Jahren von Hannah & Hogg benutzte Laden 212 bis 214 Süd Clark Str. ist von dem Milwaukeer Speisewirt Ralph C. Thayer auf zehn Jahre zu je $11,000 gepachtet worden.

Ein ein Theater, sieben Läden, Geschäftszimmer und Wohnteile enthaltendes dreistöckiges Gebäude wird an der Südwestecke der 63. Straße und Union Ave. von der Chicago United Theaters Co. zum Kostenpreise von $750,000 gebaut werden.

Charles F. Baer hat von Murray Wolbach das Zwölffamilienhaus an der Südwestecke der 70. Straße und Crandon Ave., nebst Grund, mit $10,000 belastet, zu $35,000 eingehandelt und das Zweifamilienhaus 3508 Lexington Ave. und ein Grundstück von 125 Frontfuß auf der Ostseite der Vincennes Ave., südlich von der 72. Straße, in Kauf gegeben.

Zu $20,000 hat Thomas W. Philpott von Marshall Field & Co. die Kraftwagenremise an der Südostecke der 63. Str. und St. Lawrence Ave., Grund 55 bei 110 Fuß, gekauft.

* James Georgusis, Nr. 1313 W. Jackson Boulevard, der am Samstag abend an Jackson Blvd. und Throop Str. von einem Kraftwagen überfahren wurde, starb gestern im Presbyterianer Hospital an den bei dieser Gelegenheit erlittenen Verletzungen.

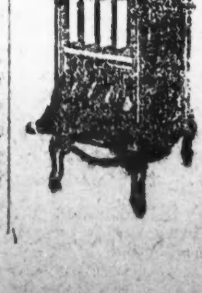
Schlafwandler als Genies.

Unter einem Schlafwandler stellt man sich gewöhnlich einen Menschen vor, der im Nachtgewande und zur Nachtzeit auf Dachfirsten zu gehen vermag und von seinem Tun nichts weiß. Ein Psychiater berichtet nun in einer englischen Wochenschrift von Schlafwandlern aus der Schar seiner Kranken, die im somnambulen Zustande die merkwürdigsten Leistungen auf geistigem Gebiete zu Stande brachten. Zu seinen Patienten gehört z. B. ein Maler, der für die nächste Akademie-Ausstellung ein Bild malen will. Allnächtlich arbeitet er daran, ohne es zu wissen. Mitten in der Nacht steht er auf und geht zur Arbeit; nach einigen Stunden legt er sich wieder zum Schlafe, und am nächsten Morgen ist er erstaunt über die Fortschritte seiner Arbeit. Wenn ihm seine eigene Mutter von seinem nächtlichen Tun erzählt, das sie genau beobachtet hat, so glaubt er ihr nicht. Ganz ähnlich geht es einer Malerin. Sie arbeitet merkwürdigerweise im Zustande des Schlafwandels bedeutend besser als im Wachzustande.

Besonders merkwürdig ist der Fall eines Journalisten. Er war regelmäßiger Mitarbeiter einer Zeitschrift und hatte für diese einen Aufsatz übernommen, der ihm viel Kopfzerbrechen machte. Er fing wiederholt an, warf das Manuskript, mit dem er nicht zufrieden war, in den Papierkorb und schließlich schrieb er dem Herausgeber, er könnte den Aufsatz nicht liefern, weil er dem Gegenstand nicht gewachsen sei. Zu seiner großen Verwunderung erhielt er fast gleichzeitig einen Brief von dem Redakteur, in dem dieser den Empfang des versprochenen Manuskripts bestätigte und zugleich aussprach, der Aufsatz sei sehr gut gelungen. Der Schriftsteller ging sogleich zur Redaktion, und dort zeigte man ihm seinen eigenhändig geschriebenen Aufsatz. Er wußte durchaus nicht, daß er ihn geschrieben hatte, und es bleibt die einzige Erklärung, daß er ihn in einem unbewußten, traumhaften Zustande geschrieben hatte.

Zu den Patienten des Psychiaters gehörte auch ein Musiker, der schwer neurotisch ist. Er komponiert regelmäßig in einem unbewußten Zustande. Er weiß dies auch und bereitet sich darauf vor. Seit vielen Jahren hat er überhaupt nur unbewußt komponiert, aber trotzdem ist er jeden Morgen doch wieder etwas erstaunt, wenn er eine fertiggeschriebene Komposition auf seinem Nachttische vorfindet. Die Reihe der Patienten, von denen der Psychiater solche Dinge aufzählt, ist ziemlich ansehnlich. Besondere Erwähnung verdient noch ein Schachspieler, der nachtwandelnd Schachprobleme löst, sowie ein Geistlicher, der ebenso Predigten ausarbeitet. Dieser Prediger verfährt dabei ganz eigentümlich. Er schreibt zunächst seine Predigt auf; dann kleidet er sich an, steigt auf einen Stuhl und hält nun seine Predigt mit guter Betonung und sprechenden Gesten, als ob er auf der Kanzel stände. Sein Manuskript aber braucht er dabei nicht, denn als man ihm einmal statt des Manuskripts unbeschriebene Blätter in die Hand schmuggelte, hielt er die somnambul aufgeschriebene Predigt doch und zwar wörtlich mit dem Texte übereinstimmend. Sein unbewußtes Gedächtnis arbeitet also außerordentlich gut, während er Sonntags, wenn er in der Kirche predigt, wegen seines schlechten Gedächtnisses die Predigt ablesen muß.

Ein sehr merkwürdiger Fall von Nachtwandeln ist noch folgender: Konsul V., der lange Zeit in Südamerika als Apotheker lebte, war im jüngeren Mannesalter wiederholt als Nachtwandler betroffen worden, ohne daß er im wachen Zustande davon eine Erinnerung gehabt hätte. Im Schlafzustand war dieser Nachtwandler ebenfalls befähigt, geistige Arbeiten in tadelloser Weise zu verrichten, wie insbesondere schriftliche Aufzeichnungen zu machen, Briefe zu schreiben, und die verschiedensten Ordnungsarbeiten in der Apotheke, z. B. Registratur von Schriften, auszuführen.



Größte Auswahl in Chicago von Original Victor u. Columbia Sprechmaschinen und Records. In allen Sprachen. Baar oder Abzahlung. Speziell: Soldaten-Marsch aus dem Weltkrieg, Zwei dunkle Augen, Verlorenes Glück. — Katalog frei! — Offen abends auch Sonntags. **J. M. Cooper** 335 W. North Ave., nahe Sedgwick Str. Tel.: Diversey 2790

Kinder Schreien NACH FLETCHER'S CASTORIA

(Für die „Abendpost".)

Der Chicagoer Börsenpreis und die lokalen Preise für Mais.

Von F. F. Matenaers.

In der sogenannten guten alten Zeit, als der böse Weltkrieg noch nicht die ganze Wirtschaftsordnung über den Haufen geworfen hatte, bestand zwischen dem an der Chicagoer Börse und den auf dem platten Lande im Maisgürtel verzeichneten Maispreisen ein im allgemeinen sich gleichbleibender Unterschied von rund 10 Cents, wenn wir Mais Nr. 2 gemischte Ware als Basis annehmen. Es kam vor, daß im Verlauf der Monate November, Dezember und Januar diese Preisdifferenz zwischen dem Chicagoer Börsenpreis und den lokalen Maispreisen sich bis auf 12 Cents auswuchs, während sie im Spätsommer aber auch nicht selten bis auf 7 bis 8 Cents zusammenschrumpfte. In Jahren, die auf eine knappe Maisernte zunächst folgten, näherten sich die lokalen Maispreise dem Chicagoer Börsenpreise im Verlaufe der Sommermonate sogar nicht selten bis auf 2 oder 3 Cents. Dagegen wuchs in Jahren, in denen sehr viel nicht ausgereiftes, sogenanntes weiches Maiskorn geerntet wurde, der Preisunterschied sehr oft bis auf 15 bis 20 Cents für den Bushel Maiskorn. Dies indessen läßt sich zu einem großen Teile leicht dadurch erklären, daß die auf der Farm erzielten Maispreise natürlich als Durchschnittspreise für den ganzen Ertrag der Maisernte gelten; in Jahren, in denen viel weiches Korn hereingebracht wird, stellen sie deshalb oft den Preis für Mais vom 5. oder 6. Qualitätsgrade dar, während der Grundpreis für die Chicagoer Börse nach wie vor Maiskorn Nr. 2 betrifft, sodaß also der Vergleich dann durchaus nicht mehr korrekt und einwandfrei ist.

Es können aber auch noch andere Faktoren den Preisunterschied zwischen dem Chicagoer und dem auf der Farm erzielten Preise bedingen. So ist diese Preisdifferenz zum Nachteil der lokalen Maispreise im verflossenen Jahre nicht unbeträchtlich durch die Steigerung der Eisenbahnfrachtraten erweitert worden. Wenn wir die dieserart erfolgte Erweiterung der Preisdifferenz mit 3 Cents für den Bushel diskontieren, so bleibt für die lokalen Maispreise, die im mittleren Westen erzielt wurden, und zwischen dem Chicagoer Börsenpreise für die Monate Februar, März, April und Mai letzten Jahres eine Differenz von rund 13 Cents noch bestehen. Das ist dahin zu verstehen, daß es demnach, um z. B. Chicagoer Kontrakte auf Maiskorn zu 1.20 Dollars der Bushel zu erfüllen, notwendig war, Maiskorn in den Landelevatoren im mittleren Westen zu 1.05 bis 1.10 Dollars einzukaufen, um bei dem ganzen Geschäft noch den üblichen Gewinn oder Profit zu machen.

Bei diesem Vergleiche zwischen dem Marktzentrum in Chicago und dem platten Lande, das als Hinterland für den Chicagoer Maismarkt in Betracht kommt, können wir ferner die Beobachtung machen, daß mit der größeren Entfernung vom Marktzentrum der Preisunterschied wächst. So erzielte man in der alten normalen Zeit vor Ausbruch des Krieges auf den Farmen im Staate Illinois z. B. im allgemeinen einen um 4 bis 5 Cents für den Bushel höheren Maispreis als auf den Farmen im benachbarten Iowa, und zwar unseres Erachtens nur deshalb, weil eben Illinois dem Chicagoer Marktzentrum im allgemeinen näher liegt als Iowa. Bestätigt wird diese unsere Auffassung durch die im Verlaufe der neueren Zeit, besonders im letzten Jahre, gemachte Erfahrung. Denn neuerdings hat der Mais in Iowa sehr oft eben so viel und nicht selten noch mehr gebracht als der Mais in Illinois, und zwar deshalb, weil infolge der Dürre und schlechten Maisernte und Futterernte im Südwesten die Märkte in Kansas City und Omaha oft erheblich höhere Preise als Chicago notierten und deshalb in vielen Fällen für den in Iowa gezogenen Mais Chicago als ausschlaggebendes Markt-Zentrum verdrängten. Weiter wird diese neuerliche Erscheinung auch noch durch die Tatsache erklärt, daß bei der heutigen Konjunktur im Viehmarkte gerade in Iowa außerordentlich viel Vieh jetzt gezogen und gemästet wird.

Nehmen wir den Staat Iowa als Durchschnittsbeispiel für die lokalen Beziehungen im Maisgürtel zum führenden Maismarkte in Chicago! Nach den Berichten und Erhebungen des Bundesackerbauamtes können wir dann zunächst feststellen, daß zum 1. Januar 1919 auf den Farmen im Staate Iowa Maiskorn durchschnittlich für 1.36 Dollars verkauft wurde, während es auf den Farmen in Illinois durchschnittlich 1.34 Dollars erzielte. Zur selben Zeit wurde an der Chicagoer Börse Maiskorn Nr. 2 gemischtes mit 1.50 bis 1.55 Dollars quotiert. Zwischen dem Chicagoer Börsenpreise und dem lokalen Preise im Maisgürtel scheint zu jenem Zeitpunkte also eine durchschnittliche Differenz von etwa 16 Cents für den Bushel bestanden zu haben. Diese Preisdifferenz mußte angesichts der im allgemeinen guten und befriedigenden Maisernte des letzten Jahres als sehr erheblich bezeichnet werden. Inzwischen aber hat sich im Verlaufe des Monats Januar das Bild in einfach überraschender Weise verschoben; die Verhältnisse scheinen geradezu auf den Kopf gestellt zu sein. Denn Ende Januar und Anfang Februar rangierte an der Börse in Chicago der Maispreis zwischen 1.20 und 1.35 Dollars und stellte sich durchschnittlich auf etwa 1.30 Dollars. Zuverlässige Angaben über die lokalen im Maisgürtel zur gleichen Zeit erzielten Preise liegen im Augenblick noch nicht vor; aber nach dem, was wir gehört und erfahren haben, glauben wir, daß der auf den Farmen im Maisgürtel erzielte Maispreis sich Ende Januar und Anfang Februar zwischen 1.20 bis 1.25 Dollars für den Bushel bewegt hat. Es hat also, ganz entgegen dem alten normalen Verlauf der Preisbildung und Preisgestaltung, bereits ganz zu Anfang des neuen Jahres eine enorme Verengerung des Verhältnisses zwischen den an der Börse in Chicago erzielten und den von den Farmern im Maisgürtel erlangten Maispreisen stattgefunden.

Verfolgen wir die begonnene Studie weiter, so werden wir auch sehen, daß hierin eine ganz bestimmte Tendenz zum Ausdruck kommt. Wir erkennen nämlich aus den Notierungen für Julimais an der Chicagoer Börse schon jetzt sehr klar, daß die Spekulatoren darauf hinarbeiten, Julikontrakte mit Korn zu erfüllen, das für etwa einen Dollar der Bushel auf den Farmen in Iowa und Illinois aufgekauft wird. **Unsere Farmer im Maisgürtel haben alle Ursache, diesen Bestrebungen die allergrößte Aufmerksamkeit unvermindert zuteil werden zu lassen.** Um so mehr, als im allgemeinen unsere Farmer jetzt gar nicht an die Möglichkeit glauben wollen, daß die Spekulatoren mit der angedeuteten Herabzwingung des Maispreises Erfolg haben können. Denn, so sagen sich die Farmer, die Nachfrage nach Futtermais ist jetzt ungeheuer groß, während der Ertrag der letzten Maisernte, wenn auch von ausgezeichneter Qualität, doch in der Quantität sehr viel zu wünschen übrig gelassen hat; und diese Konjunktur kann nur höhere Preise zum Sommer hin bedeuten. Wir wollen sicherlich dieser Erwägung und Kalkulation der Farmer nicht die ihr zugrunde liegende fundamentale Wahrheit absprechen. Aber zugleich müssen wir doch nachdrücklich auf die Bestrebungen und Machenschaften sehr einflußreicher Börsenkreise demgegenüber aufmerksam machen. Jedenfalls haben die Spekulatoren, die jetzt Kontrakte auf die Lieferung von Julimais, den sie für etwa einen Dollar den Bushel von den Farmern kaufen müssen, machen, gewichtige Gründe, solches zu tun. Hätten sie nicht gute Gründe, so würden sie sicherlich nicht derart unvorteilhaft und gewagt erscheinende Verpflichtungen übernehmen. Die Spekulatoren, die zum Sommer einen auf einen Dollar herabgehauenen Maispreis erwarten, rechnen mit folgendem:

Erstens, die Lieferung argentinischen, billigen Maiskorns kann derartig breitgetreten und auf dem Papiere zum mindesten ausgenutzt werden, daß die kopflos gewordenen Farmer froh sein werden, ihren Mais überhaupt noch für 1,00 bis 1,15 Dollars pro Bushel verkaufen zu können.

Zweitens, indem man in spekulativer Absicht die Zukunft in den denkbar düstersten Farben schildert, glaubt man den Farmer derart ins Bockshorn jagen zu können, daß er seinen Mais schon verschleudert, bevor noch eine wirkliche Minderung des Marktpreises stattgefunden hat.

Drittens hofft man, mit dem künstlich von allen Seiten geschürten Ruf nach billigeren Lebensmitteln den Maispreis stürzen zu können; Butter, so sagt man sich, fiel bereits um mehr als 20 Cents im Preise, und da muß Maiskorn unweigerlich folgen.

Diese Argumente der Spekulatoren muß der Farmer, der die Sachlage richtig erkennen und beurteilen will, seinen eigenen gegenteiligen Argumenten gegenüberstellen und dann vorsichtig und vorurteilsfrei abwiegen und -wägen. Dabei, wir betonen das nochmals, dürfen wir nicht vergessen, daß in Börsenkreisen außerordentlich mächtige Kräfte am Sturze des Maispreises arbeiten, und daß sie dabei kraftvolle Unterstützung von all jener finden, die da glauben, nur durch einen großen Sturz des Preises für landwirtschaftliche Erzeugnisse könne hierzulande die wirtschaftliche Rekonstruktion oder Adjustierung durchgeführt werden. Immerhin aber sehen wir mit großer Spannung der Entwicklung der Maispreise in den nächsten Monaten entgegen, um so mehr, als die vielfach der Quantität nach sehr knappe Maisernte bei einer ungewöhnlich großen Nachfrage nach Futtermais an und für sich fraglos einen bedeutend höheren Maispreis als 1,10 Dollars für den Bushel bedingt. Mit Spannung werden wir vor allem auch der Entwicklung zwischen dem auf dem platten Lande im Maisgürtel erzielten und dem an der Chicagoer Börse notierten Maispreise entgegensehen. Wird die übliche Differenz von 10 bis 12 Cents zu Ungunsten des auf der Farm erzielten Preises weiterbestehen, oder werden wir in diesem Jahre das Schauspiel erleben, daß auf der Farm ein höherer Preis als der an der Chicagoer Börse notierte erzielt werden wird? Viel wird es hierbei auf den „Nerv" und das Durchhalten der Farmer ankommen. Wer den längsten Atem hat, Spekulatoren oder Farmer, der wird unseres Erachtens in dieser Frage siegreich bleiben.

Bush Temple Theater.

(Direktion Seidemann.)

Morgen letzte Aufführung von „Der Trompeter von Säckingen".

Karl Volkmars romantisches Schauspiel mit Musik „Der Trompeter von Säckingen" erfährt morgen abend eine letzte Wiederholung, dann kommt abermals GerhartHauptmann zum Wort. Für Mittwoch und Donnerstag als literarischer Abend ist sein packendes dreiaktiges Drama „Das Friedensfest" angesetzt worden, das unter der Spielleitung von Direktor Seidemann mit folgender Rollenbesetzung gegeben werden wird:

Dr. med. Fritz Scholz............Jose Tanner
Minna Scholz, dessen Ehefrau..Louise Brückner
Auguste, deren Kind..............Helene Koch
Robert, do. ....Max Jürgens
Wilhelm, do. ....Adolf Stoye
Frau Marie Buchner.....Johanna Eisemann
Ida, ihre Tochter.........Paula v. Jagemann
Friebe, Hausknecht..............James Brückner

Für Freitag abend ist die Uraufführung von Hilda Landes-Briggs „Eine Episode", aus dem Leben einer modernen Frau, angekündigt.

Die umfassendsten Vorkehrungen sind bereits für die mit dem kommenden Samstag beginnenden Operettenaufführungen im Gange. Schon seit Längerem ist Kapellmeister Christoph mit einem ausgesuchten Chor fleißig am Ueben, um die für den 22. Februar angesetzte Operette „Hoheit tanzt Walzer" aufs Beste herauszubringen. Das Leon Ascher'sche Werk, das mit zu den besten der österreichischen Operettenkomponisten gehört, fand in New York begeisterte Aufnahme, und wochenlang wurde es im Irving Place Theater vor allabendlich vollen Häusern aufgeführt. Direktor Seidemann hat ihm vorläufig für eine Woche einen Platz auf dem Spielplan eingeräumt. Infolge der durch diese Aufführungen entstehenden höheren Kosten ist die Direktion gezwungen gewesen, die Eintrittspreise um ein geringes zu erhöhen. Nach der Operette kommt zum Benefiz für Adolf Stoye „Die Zähmung derWiderspenstigen" vonShakespeare.

Eintägiger Generalstreik.

Gewerkschaftsrat ordnet ihn für den Tag der Mayorswahl an.

Für einen eintägigen Generalstreik am 1. April, dem Tag der Frühjahrswahl, erklärte sich gestern der hiesige Gewerkschaftsrat in einem Beschlußantrag. Er folgte damit dem Beispiel der neugegründeten Arbeiterpartei, die für die Mayorswahl ein eigenes Ticket ins Feld gestellt hat. Der Vollziehungsausschuß der Partei hat an alle Arbeiterverbände einen Appell erlassen, ihre Mitglieder am Wahltag zur Bewachung der Stimmplätze aufzufordern.

Letzte Kampagnewoche.

Mittagsversammlungen im Geschäftsviertel werden den hervorstechendsten Zug der letzten Kampagnewoche vor der Vorwahl bilden, die heute beginnt. Alle Mayorskandidaten werden diese Woche in Mittagsversammlungen sprechen, von denen mehrere bereits während der letzten Woche ausgiebigen Gebrauch gemacht haben, um ihre Sache zu fördern. Robert M. Sweitzer, der Mayorskandidat der demokratischen Countyparteileitung, wird morgen mittag seine erste Mittagsversammlung in Cohans Grand Opera House abhalten und am Mittwoch eine weitere im Garrick Theater. Thomas Carey, sein unabhängiger Mitbewerber, plant eine Reihe von Mittagsversammlungen.

Auf republikanischer Seite planen alle drei Bewerber um die Mayorsnomination Mittagsversammlungen.

Die Leiter der Kampagne Sweitzers erklärten gestern, sie sähen diese Woche als den Beginn des eigentlichen Wahlkampfes an. Sie werden mit der Jagd auf republikanische Stimmen beginnen, da sie ihren Sieg in der Vorwahl als sicher ansehen.

Wahlversammlungen.

Kampagneversammlungen im Interesse der verschiedenen Mayorskandidaten sind auf heute abend, wie folgt, einberufen:

Robert M. Sweitzer.

13. Ward—3230 West Madison Str.
14. Ward—215 Western Ave.
23. Ward—2801 Sheffield Ave.
25. Ward—5401 Broadway.
26. Ward—Advance Theater, Robey und Irving Park Blvd.

Thomas Carey.

27. Ward—Myrtle Masonic Temple, Irving Park Blvd. u. Tripp Ave.
32. Ward—Marquette Halle, 6656 S. Halsted Str.
8. Ward—Jones Halle, 15. Straße und Coles Ave.
18. Ward—1140 W. Madison Str.
29. Ward—Ahlward Halle, 1153 W. 47. Straße.
33. Ward—Macks Halle, 57. und Grant Ave.

Mayor Thompson.

23. und 24. Ward—Lincoln Turnhalle, Diversey Blvd. und Sheffield Ave.
24. und 25. Ward—Lake View Hochschule, Ashland Ave. und Irving Park Blvd.

Underwood & Underwood.

Amerikanische Soldaten in Frankreich.

Kleine Kriegsdepeschen.

Paris-Bukarester Durchzug.

Wien, 17. Febr. Der erste Paris-Bukarester Durchzug ist hier durchgekommen; er war fast leer, trotzdem gestatteten die französischen Offiziere niemand, ihn zu besteigen.

Der Berner Sozialistentag.

Paris, 17. Febr. Der britische Arbeiterführer Arthur Henderson erklärt hier, daß die Sozialistenkonferenz in Bern, welcher er beigewohnt hat, seine Hoffnungen übertroffen habe. Es sei ein politischer Fehler gewesen, daß die Sozialisten der Alliiertenländer der letztjährigen Stockholmer Konferenz ferngeblieben seien.

Die Verluste der franz. Kriegsflotte.

Paris, 17. Febr. Eine vollständige Liste der französischen Flottenverluste während des Krieges wird hier veröffentlicht. Sie umschließt vier Schlachtschiffe, Bouvet, Suffren, Gaulois und Denton, vier Panzerkreuzer, Gambetta, Charner, Clebec und Thouars, den Schnellkreuzer Chateau Lenault, ferner vierzehn Zerstörer, acht Torpedoboote und vierzehn Tauchboote, von denen der Duri vom Feinde flott gemacht und dann wiedererobert wurde. Ferner wurden fünf Hilfskreuzer, vier Kanonenboote, 72 Tauchbootjäger und acht kleinere Fahrzeuge versenkt. An Tonnengehalt war der Verlust 110,000, gegen 550,000 für England, 76,000 für Italien und 17,500 für die Ver. Staaten.

Pariser Zeitungsnachrichten.

Paris, 17. Febr. Der aus Petersburg entflohene Vertreter des „Journal" meldet aus Helsingfors, der Vigilanzausschuß der Bolschewiki habe, als er von Dr. Liebknechts und Rosa Luxemburgs Ermordung erfuhr, vier Großfürsten erschießen lassen, deren Freilassung gerade verfügt worden war.

Es heißt, daß der Zar doch am Leben sei, und daß Lenine ihn wieder auf den Tron heben wolle.

Die Nachricht über den Zaren kommt aus Sibirien; danach soll der Zar als Kaufmann verkleidet nach dem Kreml in Moskau gebracht worden sein und dort gefangen gehalten werden, seine Gattin und Kinder im Kloster Troitsky-Sergienski, vierzig Meilen von Moskau. Die Hinrichtung in Ekaterinburg sei nur Schein gewesen. Lenine habe vor einem Jahre den Kosaken versprochen, den Zar wieder auf den Tron zu setzen, sobald die bürgerlichen Klassen, die zwischen ihm und den Volksmassen ständen, ausgerottet seien. Die Londoner Times brachte die Nachricht zuerst.

Mode-Neuheiten.

(Eigendienst der „Abendpost".)

Kleidmuster.

Dieses Kleid aus entsprechend gemustertem Material eignet sich gut für kurze Figur wegen der langen Linien. Man hat die Wahl zwischen zwei Arten von Aermeln. Zwei flache Falten und ein Stück Gürtel geben ein gefälliges Aussehen. Der Rock ist am unteren Rand $1\frac{7}{8}$ Yard weit.

9153

Größe 36 erfordert $4\frac{1}{8}$ Yards 36 Zoll breites Material.

Schnittmuster Nr. 9153 in Größen 36—42 Zoll Brustweite und für junge Mädchen im Alter von 16 und 18 Jahren.

Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 12 Cents zu beziehen durch die „Modeabteilung" der „Abendpost". 223 West Washington Str., Chicago, Ill. Checks und „Money Orders" sollten auf „The Abendpost Co." ausgestellt werden.

— Biologisches.— „Die alte Jungfer hat einen merkwürdig langen Hals." — „Kein Wunder, wenn man so viele Jahre nach einem Manne ausschaut."

Nordseite Turnhallekonzert.

Erste Aufführung des dramatischen Werks „Atlantis".

Die Sonntagnachmittagskonzerte in der Nordseite Turnhalle scheinen in dieser Saison tatsächlich von einem „guten Stern" beschützt zu werden. Ihrer vierzehn sind bereits gegeben worden, und das Wetter war immer günstig. Hoffentlich wird das so bleiben, und dann dürfte es keinem Zweifel unterliegen, daß, sollten noch zehn weitere folgen, also zwei Dutzend im Ganzen, auch diese sich immer eines sehr guten Besuchs erfreuen würden. Selbstverständlich war es nötig, daß auch immer Gutes geboten wurde, und dabei kann gesagt werden, daß mehr geleistet worden ist, als billiger Weise erwartet werden konnte. Das ist ein Verdienst der Unternehmer, denn sie haben den Wünschen des Publikums Rechnung getragen und auch berechtigten geringen Warnungen ein williges Ohr geschenkt.

Das Haus war gestern wieder vollständig gefüllt, und unter den Gästen befand sich auch Countyclerk Robert Sweitzer, der deutsche Festlichkeiten hin und wieder immer gern besucht hat. Er vermied absichtlich eine Ovation, wohl gerade weil er Bürgermeisterkandidat ist, aber er mischte sich wie jeder andere in das Publikum und erfreute sich von Anfang bis zum Schluß an den trefflichen Darbietungen des Orchesters und der Solisten.

Martin Ballmann hatte auch gestern den Orchesternummern einige besonders beliebte Kompositionen beigefügt, unter denen der „Einmarsch der Bojaren" von Halvorsen, der „Militärmarsch" von Chopin und die Blütenlese deutscher Studenten- und Volkslieder wohl am meisten gefielen.

Höchst anerkennenswert wurde das dramatische Werk in drei Abteilungen „Atlantis, der verlorene Erdteil", wiedergegeben, das vom Kapellmeister eigens orchestriert worden war. Die Anforderungen, die dabei an das Orchester gestellt wurden, waren wahrlich nicht gering, aber es ging alles glatt von statten, und das Ganze machte einen gewaltigen Eindruck auf die Zuhörerschaft. Zum erstenmal in diesen Konzerten ließ sich gestern eine Sängerin und frühere Schülerin des Herrn Schwickerath hören, Fräulein Selma Gogg. Die Künstlerin erzielte einen durchschlagenden Erfolg, denn sie besitzt eine weiche, herrliche Sopranstimme, in der Höhe und Mittellage gleich schön und vorzüglich geschult. Sehr angenehm berührte auch ihr sicheres und doch bescheidenes Auftreten, ohne jede Spur von Effekthascherei. Sie sang das Schlafliedchen von Hermann und „Tief im Walde zur Frühlingszeit" ganz prächtig, aber ihr bedeutendes Können kam bei der Wiedergabe von Mary Turner Salters dramatischer Ballade doch hauptsächlich zur Geltung.

Die Geheimverträge.

Peking, 17. Febr. Präsident Shih-Chang hat die chinesischen Friedensbevollmächtigten in Paris angewiesen, die Geheimverträge mit Japan bekannt zu machen, obwohl das japanfreundliche chinesische Kabinet den Vorschlag bekämpft hat.

Schleppen Kunstwerke aus Wien fort.

Wien, 17. Febr. Die italienische Militärkommission läßt aus dem Kunstmuseum viele Gemälde von italienischen Künstlern, auch eines von Dürer, aus dem kaiserlichen Schloß in Schönbrunn wertvolle Tapisserien nach Italien schaffen.

Manicuring, 25c; Beauty Parlor, 3. Floor

Chamois Lisle Handschuhe — Wir kauften 500 Dutzend von Chamois Lisle Handschuhe, ein wenig Seconds von einem Fabrikanten-Lager, eine seltene Gelegenheit, um dauerhafte Handschuhe zu ihnen nied. Preis zu kaufen. Handschuhe in weiß, Chamois, grau u. Pongee. 50c u. 85c Qualitäten. Größen für Damen. Pr. 39c; Kinder.. Pr. ... Hauptfloor. 29c

Der erste Laden in der „Loop" — ROTHSCHILD & COMPANY — S. & H. Stamps frei.

Einzelne Stücke Tafelbesteck — Rogers, Royal, Sheffield Fabrikate. Teelöffel, Suppenlöffel, Messer, Dessertlöffel, Gravy Löffel, Gabeln für kaltes Fleisch, Zuckerlöffel und viele andere Stücke. 50c bis 75c Werte — das Stück zu ... Main Floor 25c

FREE! Double „S&H" Green Stamps TUESDAY

Bargain Basement — Bargain Basement — Bargain Basement — Bargain Basement — Seht was Ihr spart!

Wollene Storm Serge — In schwarz, marineblau, Copenhagen, weinfarbig u. braun, ausgezeichnet für Kinder-Schulkleider, speziell die Yard offeriert zu 55c. Seiden-Poplins in allen beliebten einfarbigen Schattierungen., 36 Zoll breit, die Yard.. $1.15

Kleider- u. Wrapper-Percales — 36-zöll. Percale, hübsch gedruckte Streifen u. Muster, die gewöhnlich für 35c verkaufte Qualität; speziell Dienstag, die Yard zu..... 19c. Basement.

Neue Frühjahrs-Suits für Damen und Mädchen $22.50 — Gute Auswahl in Navy oder schwarzer Serge, einfach geschneidert, hübsch besetzt mit Braid und Knöpfen — alle Größen, ein Kleidungsstück, das des Kommens wert ist. Andere Sorten bis zu $27.50. Auswahl morgen nur $22.50. $22.50 Basement

2000 Paar Schuhe für Damen, Knaben und Mädchen — Ihr saht noch nie solche Werte zu $1.98. Ihr findet hier Schuhe und Slippers jeder Art, in jeder Farbe und Fasson. Die Partie enthält Strap-Slippers in Kid und Patent Colt, wie auch hohe Schnür- u. Knöpfschuhe, mit handgewendeten und „welted" Sohlen, niedrigen und hohen Absätzen; mit lohfarbigen, schwarzen, braunen, grauen, Bronze, lohfarbigen Kid oder „Suede" Oberteilen. Werte im Sortiment aufwärts bis $6. Ihr könnt selbe für Dreß od. Geschäft tragen. Morgen Eure Auswahl an Bargain-Tischen — zu Preisen — die vielleicht nie wiederkehren werden. $1.98

Extra große Muslin Unterröcke — Flounce garnirt mit besticktem Ruffle und feinen Tucks, extra Underlay, für.......... $1.00. Extra fein Muslin-Gewänder, Slipober-Fasson, Hals und Aermel mit bestickten Ruffle besetzt und Band durchzogen, für........ $1.59. Extra große Beinkleider und Korset-Schützer, mit Stickerei besetzt, für........ 79c. Crepe Kimonos, in gemusterten oder geblümten Entwürfen, an der Taille shirred, mit Elastic, großer Shawlkragen, mit Satin Banding garnirt, für........ $1.95. Waschbare Unterröcke, in blauen und weißen Streifen, Flounce mit Ruffle Kante, zu........ 59c

Jedermann ist erstaunt über die wundervolle Qualität der Anzüge für Männer und junge Männer zu $15.50 — Nicht ein Anzug weniger als $20.00 wert; hunderte wert $25.00; viele $30.00 wert. Anzüge für Männer von jeder Statur und für jede Gelegenheit. Korpulente, große Korpulente u. Schlanke in jeder Größe von 30 bis 52: fein gemischte Worsteds, Shepherd Checks, strikt reinwollene echtfarb. schwarze und blaue Serges; in der Tat, jeder Stoff im Markte von den besten Kleider-Fabrikanten ist hier zu finden. $15.50

Hosen für Männer, schwere Cassimeres und Hairline Streifen und Corduroys — Größen 32 bis 52 Taillemaß, zu .... $2.85. Knaben-Blusen, gestreifte und einfache Farben; einige leichte Seconds, speziell morgen zu 59c

Reisemuster von Brussels Rugs — $4\frac{1}{2}$×7 Fuß, ¼ Sektion der 9×12 Rugs, fest gewebte gute Muster, spez. per Streifen zu nur ..... $4.69. Rag Rugs, 27×54 Zoll, aus frischen reinen Teppich Rags, gemischt. Zentrum, mit gestreiften Borders, zu.. 95c

40 Stücke von 30-zölligen **Gardinen-Netzen** — Mit Doppelborder, ausgezackte Kanten, nur in weiß, wert 45c — für morgen offeriert die Yard zu.. 19c. 600 Paar Scrim Sash-Gardinen, Standard Größe, gesäumt und fertig zum Aufhängen, zu ⅓ Rabatt, das Paar 35c

Peanut Rock — In unserer eigenen Candyküche gemacht, das Pfund zu . 25c. Keine Post- oder Telephon-Bestellungen.

Kauft Whiskey, Wein, Gin etc. — Die Kriegssteuer wird in wenigen Tagen verdoppelt! — **Eitel Bros.** 171 W. Randolph Str. Telephon: Main 4614. safonmo

Verhütet spanische Flu, wehrt ab Lungenentzündung — Schützt Euch vor Lungenentzündung, Grippe, Bronchial- und Halsleiden. Reibt den Hals und die Brust ein mit GORDON'S Mustard Oil Cream (Doppelte Stärke.) Vertreibt Schmerzen, vermindert Entzündung, gibt dem Blut eine Gelegenheit, eine siegreiche Schlacht zu beginnen. Die richtige Senffarbe — zieht keine Blasen. In zwei Größen. Immer noch nur 25c und 50c. Die Sorte in der gelben Schachtel. Hergestellt von den Fabrikanten von Trask's Pills, die neue Behandlung für Verstopfung. 1b10momitrz

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"
Published daily except Sunday.
Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY" 203—209 W. Washington St.

"Abendpost"-Gebäude: 223 und 225 W. Washington Str.
Chicago Telephon: Franklin 3900

Entered as Second Class Matter September 1889 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3rd, 1879.

31. Jahrgang. — Nr. 40.

Verdächtige Angst.

Die französischen Staatsmänner und Zeitungen bekunden eine ganz außerordentliche Angst vor einem späteren deutschen Rachekrieg, offensichtlich in der Hoffnung, ihre derzeitigen Verbündeten und Freunde dazu zu bewegen, das deutsche Volk militärisch und wirtschaftlich so völlig ohnmächtig zu machen, wie man es in Paris sehen möchte.

Es ist zu erwarten, daß nichts daraus werden wird. Denn man muß die Absicht merken und die „Verstimmung“, die Abwehr, wird dann kaum ausbleiben können. Noch mehr muß einem jeden, der noch einigermaßen unbefangenen Sinnes ist, offensichtlich werden: Dies, daß hinter der französischen Angst vor den Deutschen ein schlechtes Gewissen steht. Wenigstens muß der Verdacht sich melden, und wenn der einmal auftauchte, dann wird es, angesichts der Geschichte Frankreichs seit den Zeiten des vierzehnten Ludwigs bis zu Delcassé und der russisch-französischen Verbrüderung und Allianz gegen Deutschland, schwer fallen, ihn wieder zu schwächen.

„Was ich denk' und tu', trau' ich anderen zu.“ Die französischen Staatsmänner usw. werden sich sagen, wenn uns, unserem Volke nach vertrauensvoller Uebergabe die Behandlung würde, die wir jetzt den Deutschen werden lassen, so würden wir, würde das ganze französische Volk, fortan nichts anderes denken und anstreben als Rache — Rache, fürchterliche Rache, sobald wie möglich und um jeden Preis. Dann würde das ganze Denken und Arbeiten aller Franzosen, Mann, Weib und Kind, fortan nur das eine Ziel haben: Mittel und Wege und die Kraft zu finden, dieses Unrecht zu rächen, das ihnen zugefügt wurde. Und natürlich an denen zu rächen, denen es in erster Reihe zu danken ist.

Ein Sonderkorrespondent kabelt aus Paris, der neue Waffenstillstand werde praktisch ein Präliminarfrieden werden. Man hoffe, daß Frankreichs Angst schwinden werde, angesichts der militärischen Ohnmacht Deutschlands, verursacht durch die ausbedungene Verminderung der deutschen Armee und Kontrolle über die deutsche Munitionsproduktion. Die amerikanischen Delegaten hielten sich überzeugt, daß unter dem neuen Vertrag die Franzosen nichts zu fürchten haben werden von Deutschland.

Wer die Deutschen kennt, wird sich überzeugt halten, daß die Franzosen überhaupt nichts zu fürchten haben von Deutschland, so lange diesem nicht ganz besonderer und zwingender Grund gegeben wird zu Haß und Rachbegier. Wer ehrlich an des Präsidenten Völkerbundprogramm glaubt, der wird meinen, daß als Mitglied des Völkerbundes Frankreich von Deutschland ebensowenig zu fürchten hat, wie irgend ein anderes Land von irgend einem anderen, so lange es ehrlich an der Verfassung des Völkerbundes festhält und nicht Unbilliges und Ungerechtes verlangt und tut. Das scheinen auch die Franzosen zu erkennen. Das heißt, sie scheinen zu erkennen, daß für sie nichts mehr von Deutschland zu holen sein wird, nachdem der Völkerbund praktisch ins Leben trat. Deshalb versuchen sie jetzt durch ihr „Haltet den Dieb!“- und Räuber- und Mördergeschrei noch zu erlangen, was irgend erreichbar ist, im Vertrauen darauf, daß der Völkerbund sie dann im Besitze der ungerechterweise erlangten Güter beschützen wird. Auch haben sie offensichtlich einen ganz heillosen Respekt vor dem deutschen Können, nicht nur auf militärischem, sondern ebenso und noch mehr auf wirtschaftlichem Gebiete, und dasselbe auf diesem lahmzulegen, das scheint ihr Hauptziel.

Die so aufdringlich zur Schau getragene Angst vor deutscher Rache, ist „Camouflage“: Bestimmt, einerseits, die Sorge vor der starken deutschen Arbeitskraft, andererseits, die Beutegier Frankreichs zu verhüllen. Sie würde nur dann berechtigt und begründet sein, bezw. werden, wenn es Frankreich gelänge, sein Ziel zu erreichen, und dem deutschen Volke Bedingungen auferlegt würden, die so schwer und ungerecht wären, daß es ihnen nicht entsprechen könnte, noch dürfte. Daß dies nicht geschehe, wird Amerikas Sorge sein; dafür müßten aus ureigenstem Interesse alle andern Staaten Sorge tragen.

Der Kriegsschaden in Nordfrankreich.

Französische Behörden und Kommissionen haben sich in den letzten Monaten damit beschäftigt, den Schaden abzuschätzen, den der Krieg im nördlichen Frankreich angerichtet hat, und sind zu dem Schlusse gelangt, daß er auf ungefähr dreizehn Milliarden Dollar zu veranschlagen ist. Das ist eine außerordentlich hohe Summe, wenn man erwägt, daß das vom Feinde besetzt gewesene Gebiet im Ganzen kaum viel mehr als fünfzehntausend Quadratmeilen, also etwa den zwanzigsten Teil des Flächeninhalts der französischen Republik, ausmacht. Das würde dem Raume entsprechen, den die Staaten Massachusetts, Rhode Island und Connecticut einnehmen. Die Bevölkerung des Gebietes beträgt oder betrug vielmehr rund vier Millionen Einwohner, die in ungefähr 3500 Gemeinden wohnten. Das Gebiet beherbergte demnach den zehnten Teil der Bevölkerung des Landes. Nimmt man nun mit Rücksicht auf die darin eingeschlossenen Industriereviere an, daß der Wert des von den Deutschen überrannten Gebietes doppelt so groß gewesen ist wie alle übrigen Teile Frankreichs, so würde der Wert des gesamten Landes, soweit Landwirtschaft, Baulichkeiten, Industrie und Verkehrseinrichtungen in Betracht kommen, sich auf sechshundertfünfzig Milliarden Franken belaufen. Diese Summe würde aber nicht etwa das gesamte Nationalvermögen Frankreichs darstellen, sondern nur den Wert der zur industriellen und kommerziellen Ausbeutung vorgesehenen Einrichtungen.

Auch dann würde die Summe noch nicht stimmen. Denn wenn die Kriegsbeschädigung auf jenem Gebiet von fünfzehntausend Quadratmeilen auf fünfundsechzig Milliarden Franken geschätzt wird, so heißt das nicht, daß die Franzosen dies als den Wert des Landes ansehen. Denn mögen die Verwüstungen nach vierjährigem hin- und herwogenden Kampfe auch sehr beträchtlich sein, so gibt es doch immer noch auch in jener Gegend weite Strecken, die wenig oder gar nicht vom Kriege gelitten haben. Der tatsächliche Wert des Landes müßte demnach noch bedeutend größer sein als die herausgerechnete Kriegsbeschädigung. Französische Quellen behaupten, daß das wirklich verwüstete Gebiet in Nordfrankreich etwa sechstausend Quadratmeilen umfaßt, also noch bei weitem nicht die Hälfte des vom Feinde besetzten Landes. Die Kriegsbeschädigung kann sich also in der Hauptsache nur auf diesen kleinen Teil Frankreichs beziehen, der bloß zwei Prozent des ganzen Landes beträgt. Benützte man diese Kriegsschadenveranschlagung zur annähernden Abschätzung des gesamten französischen Nationalvermögens, so käme man zu ganz erstaunlichen Summen. Es ergäbe sich dann wahrscheinlich, daß Frankreich ein reicheres Land als selbst die Ver. Staaten sein muß. Mit der Schadenberechnung wird es mithin wohl seinen Haken haben. Der Franzose ist eben nicht bloß ein guter Patriot, sondern auch ein tüchtiger Geschäftsmann. Er weiß, daß es beim Friedensschluß nicht ohne Schachern abgeht, und bereitet sich auf den unvermeidlichen Abstrich eines größeren Postens von seiner Rechnung rechtzeitig vor. Wenn alle Kriegsteilnehmer es ähnlich machen, dann wird die Friedenskonferenz bald eher einer Börse als einem Parlament gleichen.

„Municipal Ownership.“

Die Erhöhung der Gaspreise und des Fahrgeldes für örtliche Beförderungsgelegenheiten bei anhaltender Verschlechterung des Dienstes, die herausfordernde Behandlung des Publikums und die verächtliche Gleichgiltigkeit, mit welcher deren Beschwerden seitens der Betriebsgesellschaften öffentlicher Nutzbarkeiten in Chicago behandelt werden, hat dem Verstadtlichungsgedanken neue Stärke verliehen. Diese Frage spielt in den Erörterungen der zahlreichen Kandidaten für das Bürgermeisteramt eine hervorragende Rolle, und wenn auch zwischen ihren Vorschlägen zur Beseitigung der Uebelstände und Schaffung besserer Zustände ein großer Unterschied besteht, stimmen sie doch alle darin überein, daß die Erwartungen, welche sich an die Gewährung des Freibriefs knüpften, und die Versprechungen, welche seitens der dadurch begünstigten Korporationen gemacht wurden, sich nicht erfüllt haben.

Nur zwei Bürgermeistertermine trennen uns vom Ablauf der im Jahre 1907 angenommenen Straßenbahnordinanz, und der Bürgerschaft Chicagos kann nicht ernstlich genug nahegelegt werden, nicht nur bei der Wahl des Bürgermeisters, sondern auch der Stadträte mit der größten Vorsicht und Ueberlegung vorzugehen. Es steht seit Langem fest, daß die Verschlechterung des Beförderungsdienstes systematisch und planmäßig mit der Absicht betrieben wird, dem fahrenden Publikum Verbesserungen so wünschenswert erscheinen zu lassen, daß es sich ohne Weiteres zur Bewilligung eines neuen, den Bahnen vermehrte Rechte garantierenden Freibriefs herbeiläßt, nur um diese Verbesserungen zu erlangen. Die ihm warscheinlich, nachdem es sich seine Zustimmung zu einer geschickt verhüllten Prellerei hat abringen lassen, ebensowenig zuteil werden dürften wie unter der gegenwärtigen Ordinanz. Unter den in Chicago bestehenden Verhältnissen muß jeder Schritt, der die Handlungsfreiheit der Stadt bei Ablauf dieser Ordinanz behindert, als ein den Straßenbahnen erwiesener Liebesdienst betrachtet werden. Bessere Straßenbahnbeförderung während der noch verbleibenden Jahre könnte sehr wohl erlangt werden, wenn die Stadtverwaltung ehrlich u. energisch auf die Innehaltung der Freibriefvorschriften betreffs Zahl der Fahrten, Reinhaltung, Beleuchtung, Heizung usw. bestehen würde. Der Freibrief gibt ihr das Recht dazu, und ihre Polizeigewalt die Macht, ihren Anordnungen Befolgung zu sichern.

Bei einem Teil des Publikums scheint noch immer die Befürchtung vorzuherrschen, daß eine Verstadtlichung öffentlicher Nutzbarkeiten unbedingt politische Korruption, Mißwirtschaft und Verteuerung zur Folge haben muß. Solche Bedenken sollten durch einen Hinweis auf unser städtisches Wasseramt völlig widerlegt werden. Obwohl sich nicht bestreiten läßt, daß dessen Leitung vom geschäftlichen Standpunkte mannigfacher Verbesserungen bedürftig ist, verbleibt doch die Tatsache, daß für die Wasserlieferung in Chicago weniger berechnet wird als in fast jeder größeren Stadt der Ver. Staaten. Man nehme an, daß der Wasserbedarf der Chicagoer Bevölkerung durch eine Privatkorporation gedeckt würde, und frage sich, ob dann Wasser in gleich unbeschränkter Weise und zu gleich billigem Preise wie jetzt zu haben wäre.

Oeffentliche Nutzbarkeiten, Privatkorporationen zur Ausnutzung überlassen, sind eine beständige Quelle politischer Korruption, der Kapitalsverwässerung und der Ausbeutung des Publikums. Ein Privatgeschäft, das sich infolge zu großer Kapitalsanlage oder unfähiger Leitung nicht rentiert, wird meistens genötigt sein, die Türe zu schließen. Eine Korporation, die durch gleiche Umstände Verluste erleidet, betritt einfach den Gerichtsweg oder wendet sich an eine staatliche Nutzbarkeiten-Kommission, um sich von ihren durch Ordinanz kontraktlich festgelegten Verpflichtungen freisprechen zu lassen, und das Publikum wird für ihre Mißwirtschaft durch höhere Preise büßen müssen. Unsere Hochbahnen, Straßenbahnen und die Gasgesellschaft bieten in dieser Hinsicht eindrucksvolle Beispiele.

„Schlechter wie unter der Leitung von Privatkorporationen können sich öffentliche Nutzbarkeiten auch nicht unter städtischer Verwaltung gestalten.“ Zu dieser Folgerung gelangte vor einiger Zeit die Liga städtischer Gemeinwesen in Kansas, und kürzlich ein Konvent der Bürgermeister aller größeren Städte des Staates New York. Allen Pfiffen und Schlichen der Korporationen zum Trotz, trotz der geheimen Unterstützung, die ihnen in manchem Stadtrat und „Local Transportation Committee“ zuteil wird, erobert sich der Verstadtlichungsgedanke beständig neue Gebiete. In den Ver. Staaten besitzen und betreiben 3060 Städte Wasserwerke, 1565 besitzen u. betreiben Licht und Betriebskraft erzeugende Anlagen, 32 besitzen und betreiben Gaswerke und 4 besitzen und betreiben Straßenbahnen.

„Municipal Ownership“ ist parteilos. Demokrat, Republikaner und Sozialdemokrat können sich zu ihren Gunsten erklären, ohne wichtigere Punkte ihres Parteiprogramms zu verletzen. „Municipal Ownership“ ist der Prüfstein ehrlichen Strebens für das Wohlergehen der Heimatstadt. „Municipal Ownership“ legt Zeugnis für den fortschrittlichen Geist ihrer Befürworter und deren ernsten Willen ab, der Korrumpierung unserer städtischen Behörden durch bestecherische Umtriebe von Korporationen ein Ende zu machen. „Municipal Ownership“ bedeutet besseren Dienst, billigere Preise, bessere Behandlung und Lohnung der Angestellten und eine beträchtliche Einnahme für die städtische Kasse. Es ist höchste Zeit, daß Chicagos Wählerschaft seine Absicht zu erkennen gibt, sich diese Vorteile unter allen Umständen sichern zu wollen.

An der Universität Kristiania soll nach dem Vorschlage eines der bedeutendsten norwegischen Gelehrten, Gerhard Grau, ein Völkerinstitut gegründet werden, mittelst dessen Gelehrte aller Völker und Länder auf neutralem Boden jene wissenschaftlichen Verbindungen wieder anknüpfen sollen, die durch den Krieg zerrissen wurden. Den gleichen Erfolg hofft Prof. Waldeyer, Berlin, zu erreichen durch Wiederaufnahme der regelmäßigen Zusammenkünfte der „Internationalen Assoziation der Akademien der Wissenschaften“, die gar nicht aufgelöst worden sei. Der berühmte Franzose Romain Rolland erweitert diesen Plan, indem er abweichend von diesen Wünschen, die sich auf die Wiederanknüpfung der wissenschaftlichen Beziehungen zwischen den älteren Gelehrten aller Nationen beziehen, die jüngeren Forscher in größerem Umfange heranziehen möchte.

Heute mir, morgen dir.

Wer glaubt, daß seine Stärke ihn
Beschützt vor den Gefahren allen,
Lern' manchmal auch Gefahren flieh'n—
Es gibt auch Elefantenfallen.

New York soll ein Apartmenthaus haben, in welchem jede Wohnung fünfzigtausend Dollar kosten wird. Jedenfalls, um einem dringenden Bedürfnis abzuhelfen. Die Kriegswucherer wollen standesgemäß wohnen.

Englands Chemiker sind eifrig dabei, ein Verfahren ausfindig zu machen, Bier und Whiskey in kondensierter Form als Pillen herzustellen. Damit gedenkt man einen schwungvollen Handel nach den Ver. Staaten zu betreiben, wenn dieses Land trocken wird. Für England braucht man solche Pillen nicht zu erfinden. Das englische Volk würde sich Prohibition niemals und unter keinen Umständen aufzwingen lassen. Dafür ist es zu klug und zu stolz.

Der ungarische Präsident Graf Karolyi hat sich als einer der wenigen Leute gezeigt, die auch selber tun, was sie anderen predigen. Er trat im Ministerrate für die Aufteilung der großen Güter ein und stellte gleichzeitig als erster seine eigenen Güter bedingungslos für diesen Zweck zur Verfügung.

„Fort mit den Kriegspreisen!“ fordern die Arbeiter. Gut. Wie steht es aber mit den Kriegslöhnen? Und wenn die nicht herunterkommen sollen, wie können die Preise fallen? N. A. w. g.

Daß unser Geld in einem fremden Lande nicht gilt, begreifen wir und wechseln ohne Widerrede das fremde ein; sollten wir es nicht ein wenig mehr so auch mit unseren Begriffen und Anschauungen halten?

Gut vorbereitet.

Sie küßte ihn gar zärtlich,
Als er nach Hause kam.
Das Essen war so köstlich,
Daß er sich zweimal nahm.

Sie brachte ihm den Schlafrock
Nebst den Pantoffeln her,
D'rauf gab sie ihm die Zeitung
Und macht' es ihm legere.

Als die Zigarre brannte
Und er gemütlich ruht',
Dann gab sie ihm die Rechnung
Vom neuen Winterhut.

Mit einem ganzen Zentner Salz ist die Behauptung, die Kommissionshändler hätten durch das Fallen der Eierpreise $50,000 verloren, aufzunehmen. Vielleicht $50,000 weniger Profit gemacht.

Schreibt da ein ganz Kluger: „Das Prohibitions-Amendement ist die soziale, kulturelle und moralische Erklärung der Unabhängigkeit Amerikas von fremden Einflüssen.“ — Das genügt!

Der Staat Idaho hat das direkte Nominationsverfahren durch Primärwahlen wieder abgeschafft. Zehn Jahre hat er das Verfahren, von dem unsere Reformer seinerzeit so wunderbare Dinge versprachen, erprobt, nun hat er genug. Er kehrt zum alten Konventionsverfahren zurück, das erheblich einfacher, mindestens ebenso zuverlässig ist und außerdem den Vorzug der Billigkeit hat. So daß auch Leute, die nicht imstande sind, ein paar tausend Dollar für die Primärwahlen zu riskieren, mit Aussicht auf Erfolg als Bewerber um ein öffentliches Amt auftreten können. Die Erfahrung lehrt, daß das Primärwahlverfahren vor dem Konventionsverfahren fast nichts voraus, aber manche Mängel hat, die dem Konventionsverfahren nicht anhaften.

Zeitgemäße Variante.

Wenn mancher Mann wüßte,
Was mancher Mann wär',
Pumpt' mancher Mann manchem Mann
Manchmal nichts mehr.

Wir bemerkten gestern folgende Anzeige auf einer Bretterwand in Western Ave.: „Unsere Matratzen geben nicht nach, sind gesundheitszuträglich und geräuschlos....“ Was für ein Geräusch macht Ihre Matratze? Unsere singt jedesmal, wenn wir uns darauf ausstrekken, „Gute Nacht du mein herziges Kind“.

„In Nebraska wird heute ebensoviel Whiskey wie vor der Prohibition getrunken“ — sagt der Gouverneur des Heimatsstaates William Jennings Bryans. Und der wird es ja wohl wissen.

In Groß New York sind während des letzten Jahres 282 Personen durch Mord und 702 durch Unfälle umgekommen. An der Spitze der Zivilisation!
(„Westliche Post“.)

Als sie erwachten.

(Aus dem Berliner „Ulk“.)

Der Sturm warf die alten Gemäuer über den Haufen. Einige Staatsbürger waren aber noch nicht erwacht, selbst als sie erwacht waren. Das beweisen folgende Selbstgespräche:

Privatier Kulicke (greift nach der Zeitung): „Revolution? So? (Gähnt.) Hm, Mali, was machst du heute zu Mittag? Also gestern habe ich ein feines Rezept für Eiernudeln gehört. Man nehme....“

Kommerzienrat B.: „Nun habe ich gerade den schönen Titel und den feinen Orden gekriegt!“

Fräulein Lieschen: „Gott, wie interessant! Was zieht man da bloß an?“

Geheimsekretär Müller: „Nun müssen wir unseren Kegelklub „Hoch Prinz Emil“ umtaufen. Will sofort eine Generalversammlung einberufen. Alle Kegelbrüder sollen sich gleich ans Werk machen und einen neuen Namen austüfteln.“

Ein Widerspruchsvoller aber rief: „Ich freue mich königlich darüber!“

Der Renommier-Barebleh.

Der Jakkob hot der Binche
'n Barebleh gekaaft —
„Gääscht, so 'n echte seid'ne,
Uf „derniere mode“ gebaaft.

Wie se schbaziere gehe'
Do schteigt e' Wetter uf:
„Ach,“ segt 'r, „liewi Alti,
Mach' doch Dei' Schärmche uf.“

Die Binche laaft wie b'sesse',
Nor bääm — nor nix wie hääm,
Der Rege' prasselt runner,
Der Wind pfeift dorch die Bääm.

Eh' se den Schärm, den neie,
Benützt — es is kää Schbaß —
Do werd' se liewer selwer
Bis uf die Knoche' naß.

Leset die „Sonntagpost“.

Der Götterfunke.

Aus einer Rede von Maximilian Harden am 16. November.

I.

„Durch Schrecken, nicht durch die Macht der Wahrhaftigkeit, hast du, Adler, geherrscht. Die Menschen der Milde, der Sanftmut hast du geknechtet und zu zerschmettern getrachtet. Gegen die Gerechten hast du gewütet, die Lügner gehätschelt und die Wälle Derer geschleift, die dir nichts zu leid getan hatten. Und so grausig groß ist die Macht deines Greuelwirkens, ist dein Uebermut geworden, daß ihr Ruf bis an den Thron des in Ewigkeit Allmächtigen empordrang. Der nahm seine Tafel, die Tafel der Zeiten, und sah, daß dein Maß voll und deine Zeit um sei. Und deshalb sinkst du, Adler, sinkst mit deinen ekel düsteren Schwingen, mit deinem vermaledeiten Gefieder, deinen Klauen und dem finster dräuenden Rumpf: damit die Erde wieder aufatme, mit neuem Geist sich erfülle und glaube, wieder glaube, daß ein gerechter Gott, ein Gott der Liebe sie schuf. Draußen aber bleiben, die mit der Lüge hurten und ihre Zuhälter waren: bleiben die Ab-Totschläger. Weit hinter den Riegeln der Hütte Gottes. Denn die alte Erde und der alte Himmel verging; und siehe: es ist eine neue Erde und ein neuer Himmel!“

Das sind Worte aus zwei Apokalypsen, Worte aus den Offenbarungen Esras und Johannis, aus Büchern, in denen all Das geweissagt, enthüllt, in furchtbaren Hieroglyphen vorgezeichnet ist, was heute die Erde, was heute unsere arme, doch unzermalmbare Heimat durchlebt. Alles, Krieg, schändlichster Mord, Entsittlichung, Massentod, das aus dem Meer tauchende Ungetüm, der Feuerregen, sogar die Seuche, die wir durchlitten, durchleiden, ist in unverlöschlichen Farben drin vorgemalt; und Eins nur übrig, das nicht erfüllt ward, noch je erfüllt werden soll: der Bürgerkrieg; der blutige Kampf eines Volksteiles gegen den andern. Daß nicht auch diese Prophetie Wahrheit werde, dahin muß alle Kraft der Seelen, alle Kraft des Hirnes heute langen. Alle Kraft aller denkenden Herzens. Denn seien Sie, wie von der Gewißheit jedes Lebensendes, davon überzeugt: die Gefahr ist groß. Und wer da gewähnt hat, das nie Erschaute, das kaum in Fiebern Erträumte werde zu Ende gehen wie ein „befriedigendes“ Spectaculum, man werde eines Morgens aufwachen und alles wieder gut sein, der hatte niemals begriffen, nicht einmal geahnt, was war und was ist

Im August, vor ungefähr vierzehn Wochen, brach die Gemütskraft der Menschen zusammen, die vier Jahre lang der Wall dieses Reiches gewesen waren und denen wir heute erst aus der Inbrunst unseres Herzens so danken können, wie es notwendig ist; danken müssen nicht in verhallendem Wort, sondern mit der Tat, die erweist, wofür sie gekeucht und geblutet haben. Diesen Menschen war gesagt, war eingehämmert worden: „Ringsum droht Haß, lauert Neid und Feindschaft einer ganzen Welt“; „wir sind schmählich überfallen worden und müssen uns wehren“. Mit listiger Kunst war etwas erlangt worden, dem der Gerechte heute noch Größe nicht absprechen darf: ein Rhythmus, ein Wirbel nationalen Empfindens, der selbst innerlich von der objektiven Unwahrheit der Losung Ueberzeugte in seinen Zauber hineinzwang. Schmerzhaft, fast körperlich schmerzhaft, in unserer Stunde daran zu denken. Aber eine Faser des Erinnerns ist wohl noch in Jedem an das, was im August 1914 war. Nicht Einer, kaum Einer konnte sich damals diesem Wirbelsturm ganz entziehen; und es ist vielleicht nicht unnützlich, daran zu erinnern, daß ein jetzt viel, fast immer von scheuer Zunge genannter Mann, Herr Dr. Liebknecht, damals Mitglied des Reichstages, selbst so in diesen Rhythmus gerissen war, daß er sich plötzlich den „Patrioten“ nahe fühlte und in Lüttich, bei Lüttich im Auto des Statthalters sprach, wie später ihm Todfeindliche zu reden pflegten. So allgewaltig hob sich die Woge; Jeden beinahe hat sie für Minuten wenigstens überwölbt. Daran zu denken, ist notwendig und lehrreich, weil (wir wollen doch ehrlich sein, nicht wahr?) jetzt, nach so viel größerem, höherem Erlebnis, dieser Sturm, diese Welle, diese Begeisterung sich noch nicht wieder einstellen will. Ringsum fühle ich Bedrücktheit, dumpfe Kümmernis, Furcht vor Künftigem; sehe ich tief beschattete Seelen. Liebe Mitbürger, verbannen Sie die Furcht! Sie haben nicht gezittert vor einer Welt von Völkern, die man Ihnen als unversöhnlich grausame Erzfeinde schilderte, und wollen, könnten nun zittern vor Deutschen, vor Menschen, die Ihr Heimatboden trug und reifte? Außengesicht und Vision, Gefühl und Ahnung weisen auf den Grund der Furcht. Weh uns, wenn sie richtig weisen. Erinnern Sie sich an den Jüngling aus dem Evangelium Matthäi, der zu Allem bereit war, der jedes Gebot halten, fromm, treu, gehorsam sein wollte, der aber, als der Heiland ihn mahnte, seine Habe zu verkaufen und den Erlös den Armen zu geben, bekümmerten Herzens fortging. „Denn er hatte viel Güter.“ Weh Ihnen und weh dem Reich, wenn aus diesem häßlichen Grunde auch Ihre Bekümmernis erwachsen wäre! Auf dem Weg dieses Jünglings ist kein Heil für Deutschlands Bürger. Wenn uns nicht, insgesamt, gelingt, in Einklang der Seele zu kommen, in Land und Volk einen Geist ernster Frohheit, ein Glücksempfinden zu schaffen, das, obwohl es aus tieferen, nicht so hell belichteten Schachten emporgestiegen ist, mächtiger noch unsere Welt durchdröhnt als 1914 die Stimme des deutschen Willens zu nationaler Wehr, dann ist kein Heil. Gehet, auch die Ihr viele Güter habt, nicht betrübt von hinnen! Wir müssen, wir heute mit nicht unberechtigtem Mißtrauen von der Masse gesehenen Bürger, uns mit dem Bewußtsein durchdringen, daß wir als Schicht, als Gesamtheit gesündigt haben und Buße schulden. Das sagt hier Einer, dem Feindschaft selbst nicht bestreiten kann, daß er früh genug, allen Gewalten zu Trotz, gewarnt hat.

Man hatte sich in den Glauben beschieden, ein triumphaler Sieg werde sicher das Werk krönen. Irgendeine seelische, eine geistige Losung gab es in diesem Kriege niemals; keine, die Deutsche rief. Und in der Sekunde (in der Weltsekunde, meine ich), in der die Hoffnung auf den Sieg zerstob, schwand die Kraft, vermorschte der Wille, und in den Verantwortlichen, allzu Verantwortlichen prasselte das Schreckgefühl auf: Es ist aus; Alles unrettbar verloren. Wir hatten damals die Einrichtung der Monarchie, der Militär-Monarchie, die doch nur ein Mittel, das Mittel einer bestimmten Menschheitsstunde zu einem Zweck, zum Zweck reinen würdigen Lebens einer Nation neben, zwischen anderen Nationen sein konnte, ein Mittel, aus einem umgrenzten Volk ein nützlich tätiges Glied im Körper der Menschheit zu machen. Dieses Mittel aber (darin habe ich immer das tiefste Unglück, die Ursache aller Entsittlichung gesehen), dieses Mittel ist lange schon Selbstzweck geworden. Um die Monarchie zu erhalten, um den Militarismus zu erhalten, um unter allen Umständen die Herrlichkeit des Kriegsheeres zu wahren, schien alles erlaubt, schien ein Feldzug gegen die sittlichen Kräfte, gegen die seelischen Kräfte der Welt gerechtfertigt und, hoch darüber hinaus, in Heiligkeit geweiht. Wenn wir Trost brauchen, er könnte uns aus dem Erlebnis kommen, das lehrt: Die seelischen Kräfte der Welt sind nicht der Gewalt untertan, sind nicht zu unterdrücken, nicht an die Mauer zu stellen und niederzuknallen. Solche Ueberwältigung ist versucht worden, doch der Versuch ist mißlungen. Wahrhaftigkeit, Vernunft, Gerechtigkeit, klare Erkenntnis der Entwickelungslinie hatten nichts gegolten, waren nur lästig geworden. Und als sich zeigte, daß alle Gewalt doch nicht gewaltig genug war, die Drehung des Glücksrades zu hindern, da gab es auch nicht den schmalsten Saumpfad mehr für die Menschen dieser öden Machtwelt, um sich herauszufinden, herauszuwinden. Den Herrn, der an der Spitze dieses Reiches stand, noch öfter sich hitzig bewegte, hatte man in seiner künstlichen Welt zu erhalten versucht, nach der alten Losung, die seit drei Jahrzehnten hier den Hof beherrscht hat: „Saget dem Kaiser nichts Unangenehmes! Majestät braucht Sonne“. Konnte unsere Zeit Monarchie dieser üblen Sorte ertragen? Einen Monarchen, der zugleich befehlen und genießen, der, nach Bismarcks Spottwort, alltäglich Geburtstag haben wollte? Die Zeit selbst hat, der uralte Chronos, mit eherner Zunge die Antwort gegeben. In Hamburg lebte ein gütiger Mensch, der nun, leider, auch von uns gegangen ist: Albert Ballin. Ein dem Kaiser befreundeter, verpflichteter Mann (vielleicht war der Kaiser dem Kaufmann noch mehr verpflichtet), ein Mann durchaus kapitalistischen Denkens, was er nicht verbarg noch verbergen wollte, aber ein Mann voll von redlicher Menschenliebe und in seinen hellsten Stunden ein Weiser. Der war von der „Sonne“ und dem Sonne-Bedürfnis entfernt worden, seit er, schon in den ersten Kriegsmonaten (ich muß bekennen: sehr unter meiner Mitschuld) versucht hatte, etwas Klarheit vor das Auge Serenissimi, des Ewig-Heiteren, zu bringen. Ballin empfahl damals würdige Verständigung mit den Feinden. Eine furchtbare Szene folgte, ein Damenfächer bedrohte die Wange des Rheders, der einzige Deutsche, der, auf seinem Weltfeld, über England gesiegt und sich, dennoch, das Britenvertrauen erworben, erhalten hatte, wurde als Anglomane verdächtigt, verschrien und aus der Nähe des Irrlichteliers weggedrückt, der lächelnd zu ihm zu sagen pflegte: „Du bist ein Jahr vor mir zur Regierung gekommen.“ Majestät brauchte Sonne, und Ballin hatte 1914 den Glanz noch dichter verhängt als im Agadirherbst, da er so tollkühn war, einen von mir geschriebenen Brief vorzulegen, der auf die Notwendigkeit der werden Weltkoalition gegen das ruhelose, unberechenbare Reich Wilhelms hinwies. Die Plessen & Co. haben ihm diesen Eindrang in den Bezirk ihrer Bengalkünste nie verziehen. Er hatte trotzdem immer wieder versucht, dem Kaiser zu helfen, dem Reich zu nützen. Vergebens. Im August aber hatte man sich aus der Regiod Ludendorff, wo seine Warnbriefe lange unbeantwortet geblieben waren, an ihn mit der Bitte gewandt, den Allerhöchsten Herrn über die Wirklichkeit aufzuklären. Die Der also noch nicht kannte. Im August, nach der Ueberrennung unserer Divisionen; als der Zeiger auf Zwölf stand. Zwar gab es damals einen Kanzler, eine Regierung, eine Oberste Heeresleitung. Dennoch hielt man für nötig, den seit Kriegsausbruch „abgewimmelten Wasserjuden“ (wie sie ihn nannten) heranzuholen. Weil kein Beamter sich der Gefahr ungnädiger Behandlung ausliefern wollte. Wir haben damals lange zusammengesessen und ich habe die Notwendigkeit der Stunde auf meine Art zu formulieren versucht. Ballin fuhr dann nach Wilhelmshöhe. Ihm ist aber nicht gelungen, den Kaiser allein zu sprechen. Der scheute die Wahrheit, die unter vier Augen ans Licht bringen konnte, und zog dem Gespräch den (auf seine Art sehr geschickten) Kabinetschef Von Berg zu, der behutsam dafür sorgte, daß dieses Gespräch nicht in irgendeine Tiefe hinabführen konnte. Ballin fuhr traurig heim; und schrieb mir dann: „Sie werden mich für einen Esel oder Schlappier halten, weil ich die Hauptsache nicht erreicht habe.“ Ich zweifle nicht, daß er das Menschenmögliche furchtlos, fruchtlos versucht habe; erkannte aber auch klarer als je zuvor die Unhaltbarkeit unseres Zustandes. Wir hatten eine Staats- und Reichsform, worin es noch in extremis, in der schwersten Krisis nicht möglich wurde, dem Herrn, dessen Unterschrift schließlich zu jeder Entscheidung notwendig war, zu sagen, zu zeigen, was ist. Abermals war eine unwiederbringliche Stunde versäumt. General Ludendorff ließ dann den Admiral von Hintze, der im Hofdunkel Staatssekretär geworden war, kommen und forderte ihn auf, schnell Frieden zu machen. Das wurde versprochen; nur: in Wochen nichts Sichtbares eingefädelt. Wieder das traurige und in seinen Wirkungen tragische Schauspiel aus der Zeit vor der Märzoffensive, wo nicht einmal eine unzweideutige Erklärung über Belgien, auch keine redliche Abkehr von dem Wahnweg des brester Friedens zu erlangen war. Mangel an Mut, Mangel an innerer Sauberkeit hinderte die Wahrung der letzten Möglichkeit zu anständigem, nicht Reich und Volk in Katastrophe stürzenden Friedensschluß. Niemand wagte, vom Auge der Nation und ihres Hauptes die Binde zu lösen. Die zu Entscheidung Berufenen glitten in die Schmach Dessen, der sich bankerott weiß und gerade deshalb nicht Bilanz machen will. September. Die Zahl der Ueberläufer schwillt und immer deutlicher zeigt sich, daß die Gemütskraft der Armee siech geworden ist. Das Verlangen der Obersten Heeresleitung, sofort Waffenstillstand zu erbitten, überfällt den Reichstag und die Nation mit der Gewalt eines unahnbaren Gewitters. Sind wir, denen so viele Fahnen Siegeszuversicht zuwehten, denn so geschlagen, daß wir um Gnade flehen müssen? Zwei Welten, die einander kaum noch berührt hatten, die militärische und die zivilistische (das Wort „bürgerlich“ hat heute einen besonderen Sinn und Tonfall), schreckt der jähe Blitz auf. Die militärische Welt aus dem tiefsten Dunkel des ihr eingerammten, aufgezwungenen Wahnes von gewissem Triumph; aus dem Wahn, der gestern durch Postsperre, heute durch falsche Nachrichten, durch eine Propaganda ruchlos lügnerischer, aber, natürlich, wohlgemeinter Art genährt wurde. Wie konnte, woher sollte Armee und Marine vermuten, daß der Waffenstillstand von dem hastig drängenden Wunsch der Obersten Heeresleitung gefordert wurde? Ihr schien der Flehruf ein Produkt bürgerlich-demokratischer, „flaumacheristischer“ Schwachheit, das Ergebnis niederträchtiger Judenangst; und sie beschloß, mit aller Kraft gegen so schmählichen Abschluß des Kampfes sich zu wehren. Und aus diesem Willen kam der Plan, die Flotte auszufahren, die Engländer überfallen, und, wenn es sein müsse, „ehrenvoll untergehen“, in Schönheit sterben zu lassen. Dann wurde fürs Erste nicht Friede. Dann, hoffte man, entbrennt auch auf dem Festlande der Krieg in neue Hochglut.

All Das mußte sich in Finsternis niederducken, so lange Gewalt und Niedertracht in edler Genossenschaft jeden Drang in Wahrheit erdrosselten. Weil in dem Elend der entsittlichenden Zeit, die wir nun überwunden haben, Tag vor Tag mit den abscheulichsten Mitteln aus Schwächlingen Lüge erpreßt, auf der Lippe Widerstrebender die Wahrheit erwürgt wurde: deshalb sind wir, wo wir sind. Der Angriffsplan der Marine, der, trotz allem Gelüge, erweislich ist, gab den Anstoß zu der Revolution, auf die wir stolz sind, die uns der Welt, endlich, wieder in Menschenwürde zeigt, und die weitab von allen Bezirken der Politik entstanden ist, ohne den losesten Zusammenhang mit irgendeiner Partei. Zweifeln Sie nicht! Ich hatte Gelegenheit, in der ersten Novemberwoche die Männer zu sehen, zu hören, die allein, vielleicht, in den Verdacht (wenn mans so nennen dürfte) kommen könnten, den Aufruhr angestiftet zu haben: und kann bezeugen, daß sie von dem Werdenden nicht das Allergeringste ahnten. Kein Politiker hat mitgewirkt. Den Matrosen war, dem Geschwader gesagt worden, eine „Evolutionsbewegung“ werde vorbereitet. Die meisten Matrosen waren ganz unbefangen von irgend welchen politischen Tendenzen (nur auf dem Flaggschiff, drei Leser einer der Unabhängigen Sozialdemokratie nahen Zeitung); sie fanden sich aber schlecht behandelt, unzulänglich genährt, durch den Zwang zu steter Grußpflicht, ewigem Aufspringen arg belästigt, und ihre Nervenkraft war durch die vier Jahre kampfloser Bereitschaft zerrüttet. Sie kannten Englands Macht, glaubten nicht mehr an Sieg; und woran, da jede ins Geistige eingewurzelte Parole fehlte, sich nun noch halten, Nicht, wie Sie gelesen haben, durch auffällige Zurüstung, nicht dadurch, daß man mehr Torpedoboote, Minensucher usw. aufbot und mehr Kohle einnahm als sonst für eine „Evolutionsbewegung“, ist der Angriffsplan entdeckt worden; der erste Argwohn der Matrosen erwachte, als sie merkten, daß trotz der Bedeutung, die gerade in diesem Fall der Bewegung gegeben werden sollte, viele ältere, besonders verheiratete Offiziere für die Zeit der Evolution beurlaubt wurden. Das mußte auffallen und hat wirklich, zuerst die Aufmerksamkeit geweckt. Auf dem „Markgraf“, auf dem „Baden“ steckten die Blauen die Köpfe zusammen und tuschelten einander zu: „Was geht da vor?“ Von der Pantry, dem Anrichteraum, aus, haben die Stewarts durch den Vorhang dann Gespräche gehört, die den Verdacht bestätigen mußten: Wir sollen angreifen, untergehen. Danach wurde der Beschluß gefaßt: Wir wollen weder gegen den Willen der Regierung, die zum ersten Mal eine Volksregierung ist und die Waffenstillstand und Frieden erstrebt, handeln, noch unser Leben für eine auf diesem Wege doch nicht mehr rettbare Sache hinschleudern lassen; wir wollen alles zur Verteidigung der Küste Notwendige tun, aber keinen Angriff machen, den die bürgerlichen Gewalten nicht mehr für notwendig, den sie sogar für schädlich halten und der das Ziel, die Erlangung des Friedens, in neue Nebel entrücken müßte. Die Geschwader sind bis an die Minensperre gefahren, nicht weiter; ein Feuer ist ausgegangen, ein anderes; ein Schiff ist ausgebrochen. Man mußte umkehren, ist noch einmal ausgefahren und mußte wieder umkehren. Die Matrosen errangen, ohne beträchtlichen Widerstand der Offiziere, die Gewalt; sie fuhren in andere Hansestädte, von der plötzlich aufgeflammten Fackel der Revolution stoben Funken weithin aufs Binnenland: und die Umwälzung ging schneller, blieb unblutiger als je zu erwarten war. Die Mär von einer Menge ermordeter Offiziere ist, wenn ich nicht belogen wurde, ganz falsch, wohl zu Aller Freude.

(Fortsetzung folgt.)

Brief eines Besatzungssoldaten.

Beklagt sich über die hohen Preise, die Franzosen ihm abnahmen.

Soeben hat Herr Emil E. Ebert, 608 N. Wells Str., einen Brief von seinem Sohne Raphael erhalten, der als Oberleutnant beim Verpflegungskommando der 32. Division der amerikanischen Besatzungsarmee in Dierdorf, Rheinprovinz, steht. Es heißt in diesem Schreiben u. a.:

„Der Ort, wo ich mich jetzt befinde, liegt nicht weit von Koblenz und ist ganz interessant. Die Leute hier behandeln uns wirklich gut, sie sind sogar für eine feindliche Nation etwas zu freundlich gegen uns, aber die Hauptsache ist ja, daß wir uns hier behaglich fühlen. Ich wohne in einem Jagdhause an der Grenze der Ortschaft und habe die ziemlich gut eingerichteten Räumlichkeiten ganz für mich allein; nur daß ich natürlich eines Burschen bedarf, um sie in Ordnung zu halten. Ich habe alle paar Abende Besuch, sodaß es mir, wie Du siehst, auch nicht an Unterhaltung fehlt. Der Lebensunterhalt ist hier sehr teuer, weil alles sehr knapp ist, die Leute kaum genug für sich selbst haben und daher wenig verkaufen können. Es fehlt ihnen vor Allem an jenen Kleinigkeiten, deren man jeden Tag bedarf, wie an Seife, Gewürz und jenen Gegenständen, die man nicht selbst ziehen kann, sondern importieren muß, aber die Amerikaner geben ihnen etwas Seife und haben sie in Stand gesetzt, sich inzwischen ziemlich gründlich zu reinigen. Wir erwarten noch lange hier zu bleiben. Wir müssen bleiben, bis der Friede unterzeichnet ist, bis wann sicher noch ziemliche Zeit vergehen wird.

„Wir Amerikaner haben Frankreich ziemlich mit Geld „gepflastert“ man berechnete uns dort für alles, was wir erhielten, die höchsten Preise und in einer Stadt wie Paris kostete es ein Vermögen, auch nur eine Woche dort zu verweilen. Ich war vor einigen Monaten einige Tage in Paris. Als ich hinkam, besaß ich $500, als ich abreiste waren es aber nur etwas mehr als $100, und dabei habe ich durchaus nichts verschenkt.“

Denkmäler der Fürsten.

Das sächsische Landesamt für Denkmalpflege erläßt folgende Verordnung: „Sachsen ist reich an Kunstdenkmälern aus vergangenen Jahrhunderten. Viele von ihnen erinnern an frühere Herrscher des Landes und an nicht mehr bestehende Staatsformen. Unverständige könnten hieraus Anlaß nehmen, solche Denkmäler zu mißachten oder gar zu beseitigen. Ein Volk aber, daß die Förderung und Pflege der Kunst zu den vornehmsten Aufgaben des freien Gemeinwesens rechnet, ist es sich selbst schuldig, auch die Kunstdenkmäler der Vergangenheit wert zu halten und zu hüten. Wir empfehlen sie daher dem Schutze der Allgemeinheit. Den Schutz der Regierung hat der Volksbeauftragte für das Innere Ministerium zugesagt.“

— Lakonisch. — Richter: „Warum habt Ihr denn dem Krautbauer das Tintenfaß an den Kopf geworfen?“ — Moosbauer: „Weil i' g'rad' koan Maßkrug g'habt hab'!“

— Moderne Vatersorgen. — „Heutzutage ist jedes Mädchen eine doppelte Sorge.“ — „Wieso denn?“ — „Nun, bis man es verheiratet, und dann, bis man für den Mann eine Stelle findet.“

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Carl Marose

am 14. Februar im 84. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 18. Febr., um 1 Uhr 30 nachm. vom Trauerhause, 3558 S. Honore Str., nach der evang.-luth. St. Andreas-Kirche, Ecke 37 und Honore Str., von da mit Autos nach dem Bethania-Friedhof. Tief betrauert von:

Ferdinand Marose, Sohn. **Frau Mathilde Segler, Frau Emilie Serok, Frau Augusta Schuhrke, Frau Minnie Mueller, Frau Emma Deda**, Töchter; **Frau Carolina Marose**, Schwiegertochter, nebst Schwiegersöhnen und Enkeln.

Tut mir auf die schöne Pforte,
Laßt in Gottes Haus mich ein;
Ach, wie wird an diesem Orte
Meine Seele fröhlich sein.
Hier ist Gottes Angesicht,
Hier ist lauter Trost und Licht.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Otto Groth

im 50. Lebensjahre entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 3060 Lyman Str., am Mittwoch, den 19. Februar, um 1 Uhr nachm., nach der Christus Kirche, 31. Place und Racine Ave., von da mit Automobilen nach Waldheim Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Minnie Groth, geb. Linden, Gattin. **John Groth** und **Frau Martha Keehn**, Kinder. **Frau Anna Groth**, Schwiegertochter. **Julius Keehn**, Schwiegersohn. **Lauretta, Esther** und **Evelyn Groth** und **Johnny Keehn**, Enkelkinder.
Mitglied der Plattdeutschen Gilde John C. Kulling Nr. 40. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere gute Mutter

Veronika Boltz, geb. Laub,

am 15. Februar im Alter von 52 Jahren und 11 Monaten gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 19. Febr., um 9:30 Uhr vorm., vom Trauerhause, 1637 N. Kedvale Ave., nach der St. Philomenna Kirche, wo ein feierliches Hochamt zelebriert wird, von da nach dem St. Josephs Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Frank Boltz, Gatte. **Bertha, Private Frank**, (U. S. A. in Frankreich), **Private John** (U. S. A. in Sibirien), **Private Clements** (U. S. A. in Frankreich). **Otto, Leo, Agnes** und **Edward**, Kinder.
Mitglied des St. Philomenna Zweiges Nr. 426, L. C. B. A., und der Christlichen Mütter Gesellschaft. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Wilhelmina Eich (geb. Schlichting),

im Alter von 76 Jahren und 5 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 18. Februar, 2 Uhr nachm., vom Trauerhause 1741 Barry Ave., nach der evangel. Bethlehems-Kirche, Ecke Diversey Parkway und Magnolia Ave., und von da mit Autos nach Eden's Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

John Eich, Otto Eich, Minnie Engel und **Martha Tures**, Kinder. **Amanda** und **Olga Eich**, Schwiegertöchter. **Mathew Tures**, Schwiegersohn, nebst 15 Enkelkindern. sonmo

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter und Schwester

Ida Engel,

1653 So. Central Park Ave., am Sonntag, den 16. Febr., nach langem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Umstände wegen wurde die Verstorbene nach 1214 So. Ashland Ave. gebracht. Der Leichengottesdienst wird am Mittwoch, den 19. Feb., um 2 Uhr, in der ev. luth. Immanuel Kirche gehalten werden. Von da mit Autos nach Concordia. Um Näheres bitte rufe man Canal 244.

Henry und **Ida Engel**, Eltern. **Helen** und **Freda**, Schwestern. **Chas. Storbeck**, Schwager. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater und Schwiegervater

Nicholas Schramm

am 15. Febr. im Alter von 64 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Dienstag, den 18. Febr., um 9:30 vorm., vom Trauerhause, 5038 N. Western Ave., nach der St. Mathias-Kirche, von da nach dem St. Josephs-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Susanna Schramm, geb. Wilger, Gattin. **John, Helen** und **Marie Schramm** und **Catherin Patock**, Kinder. **Mary Schramm** und **John Patock**, Schwiegerkinder. famo

Schwaben-Verein

Todesanzeige.

Dem Verein zur Nachricht, daß Mitglied

Frank Trenkhorst

gestorben ist. Die Beerdigung erfolgt am Dienstag, den 18. Februar, auf dem Rosehill Friedhof. Begleitung in Automobilen vom Trauerhause, 1522 Thome Ave., nachmittags 2.30 Uhr.

Emanuel Gall, Präsident.
Heinrich Hieber, Sekretär.

Todesanzeige.

Washington Council Nr. 473, K. & L. of S.

Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Bruder

Robert Kummer

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 18. Febr., nachmittag 1 Uhr, von Hursen's Kapelle, Ecke Western Ave. und Madison Str., aus nach Waldheim. Die Beamten sind ersucht, um 1 Uhr in der Vereinshalle zu erscheinen.

Emil A. Wiedemann, Präsident.
Henry Duncker, Sekretär.

Todesanzeige.

Unseren Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder

Otto F. Regelin

im Alter von 37 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 18. Februar, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 1050 Newton Str., nach dem Eden Gottesacker. Pastor H. E. Lambrecht. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Friedrich und **Wilhelmine Regelin**, Eltern. **Ida, William C.** und **Herman F.**, Geschwister.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter und Schwester

Mamie Jensen

am 15. Februar entschlafen ist. Beerdigung am Dienstag, 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 1736 Irving Park Blvd., mit Autos nach Concordia. Um stille Teilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Albert H. Jensen, Gatte.
Hazel, Tochter.
Georgia Weinschenker, Schwester. sasonmo

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

Robert Kummer

(Gatte der verst. Mary Kummer und Vater des verst. Emil Kummer) gestorben ist. Beerdigung am Dienstag, um 1:30 Uhr nachm., von der Leichenkapelle, 2346 West Madison Str. aus mit Autos nach dem Waldheim Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Robert und **Ludwig**, Kinder.

Todesanzeige.

Am 16. Februar 1919 starb in Hot Springs, Ark., unser werter Freund

Louis Lehmann

im 46. Lebensjahr. Beerdigung findet am Dienstag, den 18. Febr., in Hot Springs, Ark., statt.

Emil R. Gauger und **Max Uhlendorf**, Chicago.

E. Muehlhoefer & Son
Leichenbestatter
Reelle Bedienung.
1458 Belmont Ave. Tel. Lake View 68.
1323 Clybourn Ave. Tel. Diversey 2900
[illegible]

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Mutter, Schwiegermutter und Urgroßmutter

Dorothea Lampe, geb. Wehling,

Gattin des verstorbenen Ernst Lampe, am 16. Februar im Alter von 73 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 19. Febr., nachm. 1:30 Uhr, vom Trauerhause, 2757 S. Keeler Ave., aus nach der Evangelisch-Lutherischen Gnadenkirche und von da nach Wunders Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Heinrich Lampe, Sophie Krüger, Dorothea Lindelsee, Ernst Lampe, Emma Peters, Minnie Kraatz, Kinder, nebst Schwiegersöhnen, Schwiegertöchtern und Enkelkindern. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Henrietta Kein,

Gattin des verstorbenen John Kein von Morton Grove, Mutter der verstorbenen William Kein, Frau Fred Kein, Frau Paul Bastian und Elizabeth Kein, gestorben ist. Leichenbegängnis am Mittwoch, um 1 Uhr, vom Trauerhause und 2 Uhr nachm. von der St. Pauls luth. Kirche in Niles Center.

August und **Edward**, Söhne.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein guter Vater

Frank Trenkhorst,

Gatte der verst. Mary Trenkhorst, am 15. Februar plötzlich gestorben ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 18. Febr., um 2:30 Uhr nachm., vom Trauerhause, 1522 Thome Avenue, nach Rosehill. Die trauernde Tochter:

Hanna Hannemann.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Gattin und unsere liebe Mutter, Schwester, Schwiegermutter und Großmutter

Friedericka Zierer

im Alter von 59 Jahren am 15. Februar sanft entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 18. Febr., um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 2058 Roscoe Str., aus nach dem Memorial Park Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

John Zierer, Gatte. **Henry** und **John Schmid** und **Frau Rose Geissel**, Kinder. **Fred Hunsicker**, Bruder. **Frau Harriet Schmid**, Schwiegertochter. **Max Geissel**, Schwiegersohn. **Michael J. Schmid** und **Evelyn Geissel**, Enkelkinder. Nebst Verwandten.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter Tochter und Schwester

Lillian Barber, geb. Schultz,

nach kurzem Leiden im Alter von 30 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 19. Februar, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 2916 N. Rockwell Straße, nach dem Concordia Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

John Barber, Gatte. **Ruth** und **Grovein**, Kinder. **Herman** und **Minnie Schultz**, Eltern. **Wilhelm** und **Martin Schultz**, Brüder. **Louise Holmström**, Schwester.
Wegen Auskunft telephoniert: Canal 2659. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser gel. Gatte, Vater u. Bruder

Joseph Fuith

im Alter von 42 Jahren am 16. Februar, 3 Uhr morgens, nach kurzem Leiden plötzlich gestorben ist. Begräbnis, Dienstag, 18. Feb., 9:30 vorm., vom Trauerhause, 4332 McLean Ave., nach der St. Philomena Kirche, Cortland Str., von da nach dem St. Josephs Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Fuith, geb. Mattes, Gattin. **Joseph** und **Fred**, Kinder. **Franz Fuith**, Vater. **Alois Fuith**, Bruder. Nebst Verwandten, Schwager und Schwägerinnen.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein gel. Gatte und unser guter Vater und Bruder

Sebastian Ram

am 16. Februar selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 19. Febr., um 8:30 Uhr morgens, von Greins Leichenkapelle, 1723 Larrabee Str., aus nach der St. Michaels Kirche, von da nach dem St. Josephs Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Mary Ram, geb. Jost, Gattin. **Herbert**, Sohn. **Clemens** und **Boniface**, Brüder. **Karl** und **Mary Jost**, Schwiegereltern. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Anna Wendling

am 16. Februar im Alter von 26 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am 18. Febr., um 1:30 Uhr nachm., vom Trauerhause, 1649 Vine Str., nach der St. Michaels Kirche, von da nach dem St. Josephs Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Peter Wendling, Gatte. **Helena** und **Anna**, Kinder. Nebst Verwandten.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht daß mein geliebter Gatte und unser Vater

John Andrötta

am 16. Februar im Alter von 48 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 19. Febr., um 9 Uhr, von 4115 Wentworth Ave. aus nach der St. Georges Kirche und von da mit der Grand Trunk Bahn nach dem St. Marien Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Lena Androtta, Gattin. **Mat, Joseph, Mary** und **Jacob Androtta**, Kinder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere gute Tochter

Clara Franzen

am 17. Februar im Alter von 24 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 19. Februar, um 9:30 Uhr vorm., vom Trauerhause, 1355 Cleveland Ave., aus nach der St. Michaels Kirche, von da nach dem St. Josephs Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Math. und **Caroline Franzen**, Eltern. Nebst Verwandten. modi

Todesanzeige.

Gegenseitiger Unterst.-Verein von Chicago.

Die Mitglieder werden hierdurch benachrichtigt, daß

John Andriotta

von der 9. Sektion gestorben ist. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 19. Febr. vorm. 9 Uhr, von 4115 Wentworth Ave. nach dem St. Marys Friedhof statt.

John Sieben, Sekretär.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein guter Vater

John Koch

(Gatte der verst. Mathilda Koch) gestorben ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, um 3 Uhr nachm., vom Trauerhause, 3729 Bosworth Ave., aus mit Autos nach Graceland. Um stille Teilnahme bittet der trauernde Sohn

Carl H. Koch.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

Frederick J. Struebing

im 84. Lebensjahre gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 18. Febr., um 2 Uhr nachmittags, nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:

Henry Struebing, Louis Struebing, Söhne.

Zur Erinnerung

an unsere liebe Gattin, Mutter und Großmutter

Ida Klemz,

welche heute vor einem Jahre, am 17. Februar 1918, gestorben ist.

In unserem Heim bist du vermißt.
Dein lieber Platz ist leer;
Dunkel ist's in unserem Haus,
Wir seh'n dich nimmermehr.
Deine gütige, fleißige Hand
Und deine Sorg' und Pflege
Vermissen wir für alle Zeit,
Auf [illegible] unserer Wege

Todesanzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte und unser Vater, Sohn und Bruder

Richard Gerhardt

am 15. Februar im Alter von 25 Jahren nach kurzem, schwerem Leiden entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, 18. Febr., Nachm. 2 Uhr, von G. E. Schmidt's Leichenkapelle, Nr. 2058 Belmont Ave., Ecke Hoyne Ave., aus nach dem St. Lukas-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Elsie Gerhardt, geb. Großklags, Gattin; **LeRoy, Dorothey** und **Eleanor Gerhardt**, Kinder; **Lena Bons**, Mutter; **Lizzie Hergenhahn, Elsie Lang** und **John Gerhardt**, Geschwister; **August** und **Sophie Großklags**, Schwiegereltern.

Ruhe sanft, du guter Gatte und Vater,
Der du uns hast so geliebt,
Du wirst uns ja wohl verzeihen,
Wenn wir haben dich betrübt.
Standhaft hast du sie ertragen
Deine Schmerzen, deine Plagen,
Bis der Tod dein Auge bricht,
Doch vergessen wir dich nicht.
Ruhe sanft!

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter, Schwester und Schwägerin

Anna Groschel,

gebürtig von Eiserzicken, Ungarn, im Alter von 22 Jahren, nach Empfang der hl. Sterbesakramente am 16. Febr., abends, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, 9:30 Uhr morgens, vom Trauerhause Nr. 1529 N. Paulina Str., aus nach der St. Bonifacius-Kirche, wo Hochamt zelebriert wird, und von da nach dem St. Josefs Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Joseph und **Maria Groschel**, Eltern; **Joseph jr., Franz, Karl, Maria, Justine, Josephine** und **Johann**, Geschwister.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

Charles Taberkow

im Alter von 88 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 19. Febr., um 2 Uhr nachm., von der Wohnung seiner Tochter, 5139 Lovejoy Avenue, aus nach dem Montrose Friedhof. Die trauernden Kinder:

Riecke Schroeder, Caroline Taberkow, Minnie Mueller und **Augusta Hamann.**

Bush Temple Theater
Telephon Superior 4819.
Dienstag, den 18. Febr.:
Der Trompeter von Säckingen
Mittwoch, d. 19., u. Donnerstag, d. 20. Feb., literarische Abende, **Das Friedensfest.**
Freitag, den 21. Febr., **Eine Episode aus dem Leben einer modernen Frau** — von Hilda Landes.
Sonnabend, d. 22. Feb., Sonntag, d. 23. Feb., Matinee und abends, Montag, d. 24. Feb., und an den folgenden Abenden: Der große Operettenschlager, **Hoheit tanzt Walzer.** Mit Anna Bemeck und Wilh. Schoeller als Gäste. modi

Deutsche Gesellschaft von Chicago

Die Jahresversammlung

findet

Montag, den 24. Februar 1919, nachm. 4 Uhr, in der Geschäftsstelle, **Zimmer 216—217, 160 No. Wells Straße**, statt. Die Mitglieder werden um zahlreiche Beteiligung gebeten.

Rudolf Seifert, Sekretär. momisa

Wurz'n Sepps
Originale baierische Wirtschaft
715—717 NORTH AVENUE
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
KONZERT
Münchner Küche.
Sonntags von 4 Uhr an 10 Cents Eintritt. Imp. Anquilotti zu verkaufen beim Pfund. 1p2,famodo*

WILLIAM B. LUCKE
Plumbing, Gas Fitting und Sewerage
3838 North Hoyne Ave.
Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. — Telephon Graceland 7277. Al*X

Reif fürs Tollhaus.

Die fünfjährige Edith Mark, Nr. 1606 Roscoe Str., stand gestern nachmittag mit ihrer achtjährigen Schwester Alice an Marshfield Ave. und Roscoe Str., als ein Kerl sich auf sie stürzte, sie packte und sie zu entkleiden versuchte. Als beide Mädchen laut um Hilfe schrien, nahm der Unhold Reißaus. Er entkam und hat sich bisher seiner Verhaftung zu entziehen gewußt.

An Leuchtgas erstickt.

In ihren Wohnungen wurden gestern der 70jährige Tischler Robert Hummer, Nr. 2828 Arthington Straße, der gleichaltrige Arbeiter Henry Casper, Nr. 2460 Foster Ave., und der Maler James Boyle, Nr. 931 N. Franklin Str., an Leuchtgas erstickt aufgefunden. Der Koroner wird in jedem einzelnen Falle festzustellen suchen, ob Selbstmord oder unglücklicher Zufall vorliegt.

Verbündete Vereine.

Die regelmäßige Versammlung der Delegaten der deutschen Vereine der Südseite findet am Mittwoch, dem 19. Februar, in der Englewood-Turnhalle, Nr. 1048 W. 63. Straße, statt. Die Vorwahl wird erörtert werden.

— Der frühere New Yorker Zollhausverwalter Dudley Malone stürzte gestern abend dort während einer Rede in einer Massenversammlung zu Gunsten der sofortigen Freilassung aller politischen Gefangenen krank zusammen.

— Ein Mann von echtem Schrot. —Militärarzt: „Der Mann hat für seine schwache Konstitution ein merkwürdig hohes Körpergewicht. Was ist sein Beruf?" — „Treiber."

— Boshaft. — A. (der sein ganzes Vermögen verspekuliert hat): „Ja, mein Lieber, früher bin ich auch einmal in der Wolle gesessen."—B.: „Und nun ist nur mehr das Schaf übrig geblieben."

Leset die „Sonntagpost".

Gestrige Vereinsfeste.

Der Turnverein Aurora legt mit seinem Schauturnen wieder große Ehre ein.

In der Wicker Park Halle hielt gestern der Aurora Turnverein sein jährliches Schauturnen, verbunden mit einem Ball, ab. Schon frühzeitig füllte sich die Halle, und als gegen fünf Uhr das Trommler- und Pfeiferkorps des Vereins das Fest mit einem Vortrag eröffnete, war bereits kein Platz mehr zu finden. Das Schauturnen selber eröffnete die erste Knaben- und Mädchenklasse mit Flaggenübungen, worauf die 2. Knabenklasse sich im Keulenschwingen zeigte. Die Zöglingsklasse wartete hierauf mit Uebungen am Bock auf, und ästhetische Tänze, ausgeführt von der 2. Mädchenklasse, wurden durch Freiübungen von der Zöglingsklasse abgelöst. Uebungen der Aktiven am Reck bildeten den Abschluß des ersten Teils des Programms. Eine markige Ansprache von Peter J. Ellert leitete den zweiten Teil des Schauturnens ein, worauf sich die Damenklasse in Freiübungen zeigte. Die Aktiven des Vorwärts Turnvereins, die als Gäste zugegen waren, zeichneten sich in Uebungen am Seitenpferd aus, worauf die Damenklasse weitere Tänze zur Aufführung brachte. Abgelöst wurde sie durch die Aktiven des Zentral Turnvereins, die ihre Künste am Reck zeigten. Uebungen an Kombinationsgeräten, ausgeführt von den Aktiven des Sozialen Turnvereins, brachten das Schauturnen zum Abschluß. Sämtliche turnerischen Leistungen wurden mit großer Sicherheit und Geschick ausgeführt und fanden ungeteilten, wohlverdienten Beifall. Eine freudige Ueberraschung bereitete den Festteilnehmern der Sozialistische Sängerbund, der vollzählig vertreten war und mehrere Lieder zum Vortrag brachte. Langanhaltender Beifall lohnte die Sänger. So nahm das Schauturnen und der sich ihm anschließende Ball einen ungestörten Verlauf, und der Verein kann mit Recht stolz auf den Erfolg sein. Der Ausschuß, in dessen Händen die Vorbereitungen lagen, setzte sich wie folgt zusammen: Geo. Mayer, Vorsitzender; Harry E. Bobeng, Sekretär; Max Wolff, Schatzmeister; John Bobeng, Henry Teisler, Conrad Müller, John Faulstich, Joseph Feyereisen, Fred Klein, Henry Schoening, H. A. Engelken, Ludmil Kandlik, Edward A. Strobel, Carl Luckwaldt und William Krimmel.

Schweizer Frauenverein.

Der Schweizer Frauenverein hielt gestern in den unteren Räumen der Lincoln Turnhalle eine seiner beliebten Festlichkeiten ab. Diesmal stand neben sonstigen Vergnügungen ein Buncospiel auf dem Programm, an dem außergewöhnlich viele Bewerber um die vielen schönen Preise teilnahmen, und bei dem die Stunden wie im Fluge dahinschwanden. Nach den Klängen guter Musik schwang die liebe Jugend das Tanzbein, und da für ein gutes Essen ebenfalls beste Vorkehrungen getroffen waren, so fehlte nichts, was den gestrigen nachmittag und abend in der Lincoln Turnhalle zu einem recht gemütlichen und angenehm verlebten gestalten konnte. Die Damen des Vorstandes, die gleichzeitig den Vorbereitungsausschuß bildeten, hatten für alles bestens gesorgt.

Fidelia Unterstützungsverein.

Ein lustiges Völkchen war es, das sich gestern nachmittag und abend in Fleiners Halle auf dem großen Bauernball des „Fidelia Unterstützungsvereins Nr. 1 ein Stelldichein gab. Ein tüchtiger Festausschuß hatte nicht nur die Halle in passender, sinnreicher Weise mit Zwiebeln, Radieschen, roten Rüben und anderen Garten- und Feldfrüchten geschmückt, sondern auch für tadellose Tanzmusik, humoristische Unterhaltung aller Art sowie für gute Bewirtung Sorge getragen, sodaß den zahlreich anwesenden Gästen, zu denen auch eine größere Anzahl der Mitglieder des Berliner Vereins von Chicago gehörte, die Stunden nur zu schnell verflossen.

Vermißt.

Die Polizei ist ersucht worden, Nachforschungen anzustellen nach dem Verbleib der 20jährigen Anna Phillip, Nr. 2923 N. Francisco Ave., und ihrer gleichaltrigen Freundin Elsie Wahler, Nr. 2920 N. Francisco Ave. Die Mädchen werden seit dem 12. Februar vermißt.

Durch Feuer beschädigt.

Im Gebäude Nr. 9744 Avenue N, in dem sich die Geschäftsräume der Chicago Short Line Railway Co. befinden, brach gestern nachmittag, und zwar im Keller Feuer aus, das erst gelöscht werden konnte, nachdem es etwa $2500 Schaden angerichtet hatte. Man mutmaßt, daß der Brand durch Selbstentzündung verursacht wurde.

— Dr. David Macht von der Johns-Hopkins-Universität in Baltimore hat ein Betäubungsmittel entdeckt, welches nur ein Vierzigstel so stark ist wie Kokain; er nennt es Phenmethylol.

CASTORIA
Für Säuglinge und Kinder
IN GEBRAUCH SEIT MEHR ALS 30 JAHREN
Immer mit der Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Diese Verkäufe für Dienstag

Kaffee
Siebenter Floor.
3 Pfund Sack echter Old Dutch Kaffee, frisch geröstet, mit einem Einkauf von 1.50 oder mehr von Büchsenwaren. Speziell zu
3 Pfund für
73c

The Store of To-day and To-morrow
THE FAIR
Established 1875 by E. J. Lehmann
State, Adams and Dearborn Streets
BARGAIN BASEMENT

E. Z.
Bargain-Basement.
Marvel Teppich-Reiniger, reguläres 25c Paket, 2 Pakete für
25c

Papier
18 Bogen Papier und 18 Kouverts — die 10c Sorte, soweit sie reichen, die Schachtel zu
5c

Mail Order Stock Haus Kleider
Bargain-Basement.

4,000 Kleider, $2.48 bis $2.98 Werte, zu 1.59

Hier ist ein Verkauf, der unter sparsamen Hausfrauen sicherlich bedeutendes Aufsehen erregen wird. Wir kauften von einem von Chicagos größten Postversandtgeschäften dessen ganzes Lager sehr hübscher gutgemachter Hauskleider, und die ganze Partie wird morgen zu einem Preise verkauft, der Euch 89c bis $1.39 an jedem Kleid erspart.

Diese Kleider sind aus guter Qualität Chambray und Gingham gemacht

Die drei Moden sind abgebildet. Eine ist ein hübsches 2-Stück Modell, eine andere in hübschem Taillen-Effekt, und die dritte eine hübsche Fasson mit Glanzleder-Gürtel. Alle sind gut gemacht und gut besetzt. Wenn Ihr diese Kleider seht, werdet Ihr sicherlich mehrere zu diesem äußerst niedrigen Preise haben wollen.

1.59

Form Fit Unterröcke aus guter Qualität schwarzem glänzendem Sateen, mit Accordion-plaited u. Serpentine Flounces, $1.59 bis $1.98 Sorten, zu **1.19**

Kimonos aus Serpentine Crepe in einfachen Farben und geblümten Entwürfen mit Sateen-Besatz — ebenso aus punktierter Tussah Seide, $1.98 wert, zu.... **1.39**

Fließgefütterte Damen-Waists, in Dutch Hals Fasson, mit halblangen Aermeln und niedrige Halsfassons, Größen 34 bis 44, speziell morgen zu nur **57c**

Beachtenswerter Kleiderverkauf
Bargain-Basement.

Werte von $13.50 bis $18.50

Schöne Kleider in feinen Stoffen, wie Wolleserges, Taffeta und Satinvelour. Kurze und lange Tunic-Effekte, mit Braid- und Fransenbesatz; in blau, braun, grün, pflaumenfarbig u. schwarz. Nicht alle Größen, für junge Mädchen und Damen. Eines großen Fabrikanten ganzes Ueberschußlager, zu diesem wundervollen Bargainpreis

9.88
Kauft zeitig; spart Geld.

Verkauf von garnierten Hüten
Bargain-Basement.

Hüte für Frühjahr, Jap und rauhe Strohsorten, in all den neuen Facons; Pokes, Mushrooms, Sailors und aufwärts gerollte Ränder—garniert mit Grosgrainband und „tailored" Schleife oder Blumen u. Band-Novelties. Einige sind kombiniert mit Crepe- oder Caterpillar-Braid. Zu haben in Schwarz und in allen gewünschten Farben und in Farben-Combinationen ... **2.75**

Draperie Netzverkauf
Bargain-Basement.

35c Filet Drapery Nets in einem vorzüglichem Sortiment von Mustern—weiß, Elfenbein oder Egyptian farbig, speziell die Yard **21c**

59c Filet Drapery Nets, 40 Zoll breit, sehr hübsche Entwürfe, in Elfenbein, Ecru oder weiß — die Yard offeriert zu nur **42c**

Großer Verkauf von $4, $5 und $6 Schuhen, zu $2
Bargain-Basement.

Diese Schuhe sind nicht weitergeführte Partien von $4, $5 und $6 Schuhen, von unserer Haupt-Abteilung von Damenschuhen (zweiter Floor) nach unserem Basement Schuh-Department überführt, in einer riesigen Partie gruppiert und herabgesetzt auf diesen äußerst niedrigen Preis, zwecks schneller Räumung.

Berühmte Foot Form biegsame Boots, in $6 Knöpf-Fasson, $2.

Das Sortiment umfaßt Knöpf- und Schnür-Fassons, in Vici Kid, Calfskin, Patentleder u. anderen beliebten Lederarten; alle Größen von 2½ bis 9 in dem Sortiment, aber nicht in jeder Fasson. Alle gehen zu dem speziellen Preise von

Goodyear Welt und biegsame McKay genähte Sohlen.

$2

Cubanische, militärische, Common Sense und Louis Absätze.

Berühmte Foot Form biegsame Boots, in $6 Knöpf-Fasson, $2.

Eine Partie Lacklederschuhe für Kinder, Spring Absätze, Größen 3 bis 6, herabgesetzt bis **59c**

Eine Partie von „First Step"-Schuhen für Babies; versch. Fassons; herabgesetzt. **98c**

Eine Partie Schulschuhe für kleine Knaben, Schnür- u. Knöpf-Fassons; herabgesetzt bis.... **98c**

Eine Partie Damenschuhe; versch. Sorten; Gr. 2½, 3, 3½ und 4: herabgesetzt bis.. **98c**

Eine Partie von Schulschuhen für Mädchen, in Knöpf-Fassons, herabgesetzt bis.. **98c**

Eine Partie Universal 50c Gummiabsätze für Männer- u. Damenschuhe, herabgesetzt bis. .. **9c**

Zionistenkonvent.

Erörtert hier Pläne für Gründung eines jüdischen Staates in Palästina.

Die Vereinigten Zionistenvereinigungen des mittleren Westens eröffneten gestern hier ihren 22. Jahreskonvent mit einer Sitzung im Hotel La Salle, an der sich 400 Delegaten beteiligten, und drei Massenversammlungen auf der Nordwestseite und Westseite, denen Tausende Israeliten beiwohnten. Pläne für den neuen jüdischen Staat in Palästina, dessen Gründung sie von der Pariser Friedenskonferenz erhoffen, bildeten das Thema der Redner, deren hervorragendster Dr. Benzion Mossinson, Haupt der jüdischen Akademie in Jaffa, Palästina, war. Er sprach in jiddischer Mundart über die jüdische Universität, die augenblicklich in Jerusalem gegründet wird. Er erklärte, die Universität müsse sich auf die nationalistischen Bestrebungen des Judentums gründen und die Seele des jüdischen Volks zum Ausdruck bringen.

In Massenversammlungen im Hebrew Institut und in der Sabinschule am Abend erklärte Dr. Mossinson, ein jüdischer Staat sei nötig in diesen Zeiten stark ausgeprägten nationalen Fühlens, nicht nur um den unterdrückten Juden Europas einen Zufluchtsort zu gewähren, sondern auch zum Schutz der Juden in allen Ländern der Welt. Solange die Juden nicht eine Nation bildeten und nationale Rechte hätten, würden sie von der Bevölkerung der Länder, in denen sie lebten, nicht als ebenbürtig angesehen werden.

Louis Lipsky von New York, Sekretär des Zionistenverbands der Vereinigten Staaten, berichtete über die befriedigenden Leistungen der Delegaten des Verbands zur Friedenskonferenz. Er erklärte ferner, die Einwanderung nach Palästina werde gründlich organisiert werden.

Der Konvent wird heute abend mit einem Bankett im Morrison Hotel zum Abschluß kommen, bei dem Norman Hapgood von New York der Hauptredner sein wird.

Wurde verstümmelt.

Frank Piazzese büßte vier Finger der rechten Hand ein.

Auf der Straße vor der elterlichen Wohnung Nr. 830 Milton Ave. fand gestern abend der siebenjährige Frank Piazzese etwas, das wie eine Zigarette aussah. Sein Spielkamerad Dominico Sanfillippo, Nr. 816 Milton Avenue, veranlaßte ihn angeblich, das Fundobjekt mitzunehmen und auf den Kochherd zu legen. Dort explodierte es, und Frank büßte drei Finger und den Daumen der rechten Hand ein.

Dominico wurde verhaftet. Er beteuert, das Fundobjekt kaum gesehen zu haben und nicht zu wissen, woraus es bestand.

Wurde zum Mörder.

Die 38jährige Frau Hattie Wethers, die vorigen Samstag von einem ihr unbekannten Neger niedergeschossen wurde, ist gestern abend im [illegible] gestorben.

[illegible] war im Begriff gewesen, ihre Wohnung Nr. 3928 S. Dearborn Straße zu betreten, als der Mohr sie ansprach und sie bat, sich an ihrem Ofen etwas wärmen zu dürfen. [illegible] gewährt, als er in räuberischer Absicht über sie herfiel. Es entspann sich ein Kampf, der damit seinen Abschluß fand, daß der Neger einen Revolver zog, die Frau niederschoß und dann das Weite suchte.

Als des Mordes verdächtig wurde gestern abend von Detektives der Wache an der Cottage Grove Avenue ein Farbiger verhaftet.

Kühner Griff.

Er setzte frechen Gauner in den Besitz einer wertvollen Vorstecknadel.

In dem Rahmeisladen von George Corsom, Nr. 23 N. Ashland Ave., kaufte gestern abend ein anständig gekleideter Mann eine Zigarre. Während die ihn bedienende Tochter des Ladenbesitzers sich bückte, um die Zigarrenkiste an ihren Platz zurückzustellen, riß der Gauner mit kühnem Griff eine wertvolle Busennadel aus der Bluse des jungen Mädchens und machte sich schleunigst aus dem Staube.

Bei einem Einbruch in den 5 und 10 Cents Laden Nr. 1414 W. Madison Straße wurden gestern vier halbwüchsige Bengel erwischt und dingfest gemacht. Die vielversprechenden Früchtchen, von denen der älteste kaum 14 und der jüngste erst 12 Jahre zählt, gaben ihre Namen und Adressen wie folgt an: William Mazurka, 12, Nr. 2107 West Monroe Straße; Leonard Stell, Nr. 444 N. Artesian Ave.; John Warton, Nr. 442 W. Grand Ave., und William Woodville, Nr. 424 West Grand Ave. Sie werden dem Jugendrichter vorgeführt werden.

Bei dem Versuch, gestern abend in die Wirtschaft von John H. Healy, Nr. 2758 West Madison Str., einzubrechen, wurde der Nr. 1946 West Lake Straße wohnhafte Frank Posten abgefaßt. Als man ihn in der Wache einer Leibesvisitation unterzog, wurden mehrere Nachschlüssel, sowie ein Stemmeisen bei ihm gefunden.

— Der ehemalige Premier Laurier von Kanada hat einen Schlaganfall erlitten.

— Auf dem „Leviathan" ist eine Gruppe von 250 Personen, zumeist Frauen, gestern von New York nach Frankreich abgefahren, von wo sie nach Palästina und anderen kleinasiatischen Ländern weiterreisen wird, um im Dienst des Roten Kreuzes fünfzehn Krankenhäuser zu betreiben. Es sind ihnen schon die Einrichtungen, auch transportierbare Wohnhäuser und sechzig Kraftlastwagen vorausgesandt worden.

Vergnügungs-Wegweiser.

Deutsches Theater, Bush Temple. Heute geschlossen.
Auditorium. — „Chu Chin Chow".
Blackstone. — „A Well Remembered Voice" und „The Mollusc".
Cohans Grand. — „Going Up".
Colonial. — Ziegfeld Follies.
Cort. — „Old Lady 31".
Garrick. — „Business Before Pleasure".
Illinois. — „Head Over Heels".
Imperial. — „Mutt and Jeff".
La Salle. — „See You Later".
National. — „Seventeen".
Olympic. — „Fiddlers Three".
Powers'. — „Tiger Rose".
Princess. — „Overseas Revue".
Studebaker. — „The Masquerader".
Victoria. — „The Brat".
Marigoldgarten. — Konzert jeden nachmittag und abend.
Wurzn-Sepp, 755 North Avenue. — Jeden abend und Sonntag nachmittags Konzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Kundenschneider, um Aenderungen an Damen Suits und Coats zu machen; dauernde Stellungen. Nachzufragen auf dem 12. Floor, südlicher Raum.

Marshall Field & Co.,
Retail.
12feb1wX

Verlangt: Engineer mit Lizens für einen Dampfkessel und Corliß Engine. Lohnangabe und Empfehlungen. Adr.: N 1337 Abendpost. modi

Verlangt: Vergolder und Vergolder-Helfer an Lampen und Bilderrahmen. E. Kopriwa & Co., 2220 Ward Straße. Telephon Lincoln 2726. modimi

Verlangt: Rohrarbeiter und Korbmacher. Nachzufragen bei A. L. Randall & Co., 729 S. Wabash Ave. 16feb1wX

Verlangt: Eiscream-Macher. Nachzufragen beim Chef, Hotel Sherman. 3jan*X

Verlangt: Erfahrene Fensterwascher. Chicago Window Cleaning Co., 62 W. Washington Str. 15feb1wX

Verlangt: Guter Scheeren- und Rasiermesser-Schleifer. James G. Barry, 36 S. Clark Str. modi

Verlangt: Laufjunge. Nachzufragen Zimmer 1617, Masonic Temple. modi

Verlangt: Porter, muß Dampfkessel besorgen können. 1862 N. Clark Str.

Verlangt: Junge, um in zahnärztlichem Laboratorium zu arbeiten; gute Gelegenheit ein Handwerk zu erlernen, $8 zum Anfang. Dr. Pfennig, 1217 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein guter Bäcker, erste Hand an Brot und Rolls. 5135 Wentworth Ave. modimi

Verlangt: Junge an Cakes. 939 Center Str.

Verlangt: Mann zum Geschirrwaschen und für Porterarbeit im Restaurant, $16 die Woche einschließlich Sonntags. 732 Sheridan Road. modimi

Verlangt: Janitorhelfer. Anzufragen im Basement, Adam Stefan, 1062 Hollywood Ave. modi

Verlangt: Bartender, muß auch Porterarbeit verrichten. 1025 W. 51. Str. modi

Verlangt: Ein Barbier, stetiger Platz, $20 und Hälfte über $30. 3561 Armitage Ave.

Verlangt: Stetiger Junge mit etwas Erfahrung in Bäckerei, Tagarbeit. 4246 W. Harrison Straße.

Verlangt: Guter Mann für Porterarbeit; stetige Beschäftigung und guter Lohn; Wohnzimmer am Platze. 4616 N. Clark Str.

Verlangt: Bushelman an neuer und alter Arbeit. 744½ Fullerton Ave. modi

Verlangt: Schuhmacher auf Reparatur; gleich anfangen. 5713 N. Clark Straße. modimi

Verlangt: Barbier für Abends und Samstags. 137 W. 37. Str. 'Phone: Stewart 9891.

Verlangt: Erster Klasse Bäcker an Rolls und Cakes, $30 die Woche. 436 W. 31. Str. modimi

Verlangt: Sofort einige tüchtige künstliche Palmenmacher; stetige Beschäftigung. Adr.: Z 1923 Abendpost.

Verlangt: Mann mittleren Alters für Saloonporter, muß etwas von der Küche verstehen. 901 W. 35. Straße. modi

Verlangt: Dritte Hand Bäcker, Tagarbeit. 5224 S. Ashland Ave.

Verlangt: Zweite Hand Bäcker an Cakes, Tagarbeit. 1217 W. 69. Straße.

Verlangt: Dritte Hand Bäcker an Brot und Rolls. 2143 W. 13. Str.

Verlangt: Erfahrener Verkaufs-Agent, von $20 bis $25 die Woche. Nachzufragen nach 6 Uhr abends. 835 W. North Ave.

Verlangt: Erste Hand Bäcker an Brot und Biscuits. 1829 Thomas Straße.

Verlangt: Erfahrener Bäckergehilfe. 3334 Southport Avenue.

Verlangt: Mann für Janitorarbeit, halbe Tage. Nachzufragen: 52 Ost Walton Place.

Verlangt: Porter und Lunchman im Saloon. 495 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Saloonporter, der etwas bartenden kann. Anzufragen: 3159 Chicago Ave. modi

Verlangt: Guter Barkeeper, muß nett und reinlich sein; guter Lohn; keine Sonntagsarbeit. 3579 Dickens Ave. modimi

Verlangt: Guter Bauschlosser, Schelke's Iron Works, 1997 Clybourn Ave.

Verlangt: Stallmann, Nordseite. Nachzufragen: 317 S. Jefferson Str.

Verlangt: Sofort, Schneider für neue und alte Arbeit. 1013 Montrose Blvd. modimi

Verlangt: Guter Pferdebeschlager, der Blacksmith- und Holzarbeit versteht; Unionmann; stetige Arbeit für richtigen Mann. 4306 Elston Avenue. frsamo

Verlangt: Junge oder mitteljährige Frau für allgemeine Hausarbeit. 5328 S. Prairie Ave., 1. Flat. fo—mi

Verlangt: Mann, um Nüsse aufzuknacken; leichte Arbeit, guter Lohn. 217 W. Huron Str., 3. Floor. fasonmo

Verlangt: Männer und Frauen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Zuckerrübenarbeiter, Familien und ledige Männer, für unsere Felder in Central Wisconsin und Ohio. Deutsche Gegend, höchste Bezahlung, freie Wohnung und Reise.
Continental Sugar Co. & Wisconsin Sugar Co.,
1646 Larrabee Str., nahe North Ave.
Offen: 9 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends. Sonntags 10 bis 1 Uhr. 16fbX*

Verlangt: Wandelbilder-Amateure und Anfänger beiderlei Geschlechts, alle Altersklassen, kommt sofort für freies Ausprobieren nach der D. light Film Co., 2139 S. Wabash Ave. 12feb*X

Stellung suchen Männer u. Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Selbständiger Bäcker an Brot und Cakes sucht Arbeit. 'Phone: Diversey 1733. modi

Gesucht: Bäcker, dritte Hand, wünscht Stellung. A. Lang, Telephon: Lincoln 4948. modi

Gesucht: Mann sucht Arbeit in Dairy, versteht Reben schneiden und Garten. 547 West Madison Str. E. Heckel, modi

Gesucht: Junger Mann sucht Beschäftigung als Feuermann. 'Phone: Diversey 2988. modimi

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Gesucht: Junger lediger Mann wünscht stetige Arbeit im Saloon als Porter und Bartender, mit Zeugnissen, halbe oder ganze Tage. B. Alberts, 901 Wells Str., 1. Floor.

Gesucht: Ein dritte Hand Bäcker in mittleren Jahren sucht Arbeit in Brot und Rolls in kleiner Bäckerei kann an allem mithelfen. J. Mersy, 1359 Sedgwick Straße.

Gesucht: Erster Klasse Bäcker, mittleren Alters, ledig, bewandert in allen vorkommenden Arbeiten reinlich und sparsam, sucht Stelle, Stadt oder Land; nur Tagarbeit. Adr.: Z 1927 Abendpost. fomo

Gesucht: Junger Mann, 25jährig, sucht Stelle als Maschinist oder als Reparaturmann an Spezialmaschinen. Adr.: John Wiesel, 1386 W. Randolph Str. Tel. Haymarket 2003. sonmodi

Gesucht: Erfahrener deutscher Bartender Mitte 30, sucht sofort gute Stelle. Horn, 1531 Clybourn Ave., Phone Lincoln 838. sonmo

Gesucht: Erstklassiger Molder in Messing und Aluminium, verheiratet, wünscht stetige Stellung in oder außerhalb der Stadt. Adresse: O 1470 Abendpost. fasonmo

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt: Alteration Coat und Skirt Arbeiterinnen; Maschinen Operators von Fabriken vorgezogen; dauernde Stellungen. Sofort nachzufragen auf dem 12. Floor, südlicher Raum.

Marshall Field & Co.,
Retail.
12feb1wX

Verlangt: Fancy Handnäherinnen und Knopfnäherinnen an Damen-Coats und -Suits. Sprecht vor:
Reskie Kirschbaum & Co.,
302 Süd Market Str., 3. Floor.
13feb1wX

Verlangt: 50 Mädchen oder Frauen, um seidene Lampenschirme zu machen, auch Heimarbeiterinnen. M. Marquiz, 17 N. Wabash Ave., Zimmer 203. 17feb1wX

Verlangt: Junge Verkäuferin in Graphophone Store, 534 W. North Ave. 17feb1wX

Verlangt: Mädchen für Bäckerladen. 3659 S. Lincoln Str. modimi

Verlangt: Erfahrene Operators an Skirts. Baß Garment Co., 807 W. 12. Straße. 11feb1wX

Verlangt: 100 Handnäherinnen, können guten Lohn verdienen; stetige Arbeit. Eiger Bros., 1249 S. Wabash Ave. dofrmo

Verlangt: Näherinnen und Lehrmädchen für feine Kleidermacherei. Lohn bezahlt während der Lehrzeit. Stetige Arbeit. Madame Prost, 4850 Winthrop Ave. 13fb1wX

Verlangt: Junges Mädchen für Bäckerladen. 2419 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Mädchen für Bäckerladen, mit Erfahrung. 1825 W. Chicago Ave. modi

Verlangt: Eine Operatorin um Coats zu füttern, eine welche willens ist, etwas Hausarbeit zu verrichten. 208 West Madison Str., 3. Floor, Zimmer 7—8. modi

Verlangt: Operators an Schürzen; guter Lohn und stetige Arbeit. Anzufragen: Sidney Jerome Mfg. Co., 1834 W. North Ave. 11feb1wX

Verlangt: Covering Maschinen Operators, neue Maschinen. Nachzufragen bei Schultz, 531 W. Superior Str. fomodi

Verlangt: Erfahrene Operators (Frauen) für einfaches Maschinennähen an waschbaren Kinderkleidern. Nachzufragen: 1718 No. Robey Straße. 16fb1wX

Verlangt: Mädchen zum Tabak strippen. 1523 Sedgwick Straße. fomo

Verlangt: Mädchen mit guten Empfehlungen, im Delikatessenladen zu arbeiten. 5310 Lake Park Avenue. 14feb1wX

Hausarbeit

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, kein waschen; Lohn $11. 555 Roscoe Str., 1. Apt. modimi

Verlangt: Frau für gewöhnliche Hausarbeit, kein kochen. Frank, 4955 Washington Park Court. 'Phone: Drexel 6541. modimi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein waschen. 720 Cornelia Ave., 2. Apartment.

Verlangt: Eine gute Haushälterin auf der Farm bei jungem deutschem Farmer. Adr.: A. Karstensen, Garb, Ind., Route A. momi

Verlangt: Zwei Frauen zum Geschirrwaschen, die im Stand sind, der Köchin behilflich zu sein, 8-stündige Arbeitszeit. 753 North Ave.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen bei zwei Personen: gutes Heim für die richtige Person. 911 Belden Avenue. modi

Verlangt: Mädchen oder junge Frau, um im Laden und bei Hausarbeit mitzuhelfen in Bäckerei. 3300 Potomac Ave., Ecke Spaulding. modi

Verlangt: Tüchtige Wäscherin, auch reinmachen. Telephon: Edgewater 6386.

Verlangt: Haushälterin auf der Farm, kann nach eigenem Belieben wirtschaften, kann auch ein oder zwei Kinder haben; gutes, stetiges Heim, nahe Town. Adr.: M 1565 Abendpost. modimi

Verlangt: Frau oder Mädchen zur Mithilfe in allgemeiner Hausarbeit; drei in der Familie. 2027 Bissell Str. mo—do

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit in kleiner Familie. Zoes, 6139 South Park Ave. 'Phone: Wentworth 6844. modimi

Verlangt: Gutes Mädchen findet einen guten Platz für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim und gute Bezahlung. 1234 Dearborn Str., erstes Apartment.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; zwei in der Familie. Bender, 900 Galt Ave., Ecke Hazel, nahe Sheridan Rd.

Verlangt: Junges Mädchen zur Stütze der Mutter. 1404 N. Kedzie Ave., 1. Apt.

Verlangt: Mädchen oder Frau für halbe Tage Hausarbeit, kein waschen. 1857 Larrabee Straße. modi

Verlangt: Deutschungarische Frau als Haushälterin zu Herrn mit Kindern; gutes und stetiges Heim für die richtige Person und guter Lohn. Schnur, 2050 Dayton Str.

Verlangt: Gebildete Frau mittleren Alters zum Kochen und für gewöhnliche Hausarbeit bei Familie von zweien; kein waschen; Lohn $8. 'Phone: Belmont 7082, nach 7 abends. modimi

Verlangt: Mädchen oder junge Frau für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie, $10 die Woche. 4828 S. Ashland Ave. Tel. Yards 331. 16fb1wX

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 1300 S. Kedzie Ave. son—mi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, mit oder ohne Wäsche, kleine Familie. — Keine Arbeit nach 7 Uhr. Dencker, 4200 N. Hermitage Ave., 1. Flat. Tel. Lake View 2320. sonmodi

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit; keine Wäsche. Pitzewitz, 4656 Beacon Str. Tel. Sunnyside 9770. 16fb1wX

Verlangt: Gute Köchin und ein zweites Mädchen, für Vorstadt; Lohn $14 und $12. Adresse M 1524 Abendpost. [illegible]

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Hausarbeit

Verlangt: Mädchen oder Frau zur Hilfe in Restaurantküche; guter Lohn; keine Sonntagarbeit. Bondy, 16 N. Clark Str., oben.

Verlangt: Short Order Köchin. 1952 N. Clark Str. modi

Verlangt: Gesetzte erfahrene Frau oder Mädchen zur Pflege eines Säuglings. 'Phone: Graceland 1050, Morgens. modimi

Verlangt: Waschfrau für Dienstags, von 8 bis 12 Uhr. 'Phone: Armitage 1838.

Verlangt: Gute einfache Köchin, muß Wäsche besorgen, wo zweites Mädchen gehalten wird; $9 die Woche. 4802 Vincennes Ave. 'Phone: Drexel 4716.

Verlangt: Frau zum Geschirrwaschen und schruppen, von 2 bis 9:30 abends, $11 die Woche. 732 Sheridan Road. modimi

Verlangt: Frau mittleren Alters für allgemeine Hausarbeit in Country-Heim; drei in der Familie. 3034 Logan Blvd.

Verlangt: Junges Mädchen, welches mit Eltern wohnt, für leichte Hausarbeit, soll jeden Tag ausgen. Sonntag, kommen. Telephon: Ravenswood 8649.

Verlangt: Aeltere Frau für Hausarbeit; Mann und Frau im Geschäft tätig; mit oder ohne waschen und bügeln; einfach kochen; kleine Familie. 235 Ost Superior Str., Flat B. fasomo

Verlangt: Köchin, fünf Tage die Woche, kurze Stunden. 1144 W. 35. Str. fasomo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Wäsche. Kleine Familie. Muß Nachts nach Hause gehen. Phone Lake View 9537. fasonmo

Verlangt: Köchin und 2. Mädchen, Country-Heim, gute Löhne und stetige Stellung. Nachzufragen nach 4 Uhr nachm. Chas. E. Erbstein, 426 First Nat. Bank Bldg. fasonmodi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5830 Michigan Ave., 2. Apartment. fasonmo

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit; kurze Stunden; guter Lohn. Leviton, 2423 No. Kedzie Blvd. 'Phone: Albany 7441. 13fb1wX

Verlangt: Junges Mädchen zur Mithilfe bei Hausarbeit. Novov, 902 Addison Straße. 12fb1wX

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit und kochen, kein waschen. 2024 Pierce Ave. Tel.: Humboldt 1430. 11feb1wX

Stellung suchen Frauen u. Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Frau sucht Stellung zum Hausreinmachen. Julia Christian, 1423 Garfield Ave., Nordseite.

Gesucht: Gute Köchin, tut Hausarbeit, sucht Stelle, $14 die Woche. Tel.: Diversey 9069.

Gesucht: Deutsche Witwe, mitteljährig, sucht Stelle für einfachen Haushalt in kleiner Familie. 3832 Langley Avenue.

Gesucht: Frau sucht Stelle zum waschen, bügeln und reinmachen. 4436 S. La Salle Straße, 2. Flat.

Gesucht: Erster Klasse Köchin wünscht Stelle als Aushilfe oder per Tag. Telephon: Ravenswood 8305. modi

Gesucht: Intelligentes, nettes Mädchen für Alles wünscht in besserem Hause bei kleiner Familie unterzukommen; keine Wäsche. Adr.: Miß Danel Deming Hotel, 305 S. Clark Str. fsmodi

Stellungen suchen: Eheleute
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Junges Ehepaar, kinderlos, sucht Stelle als Janitor zum 1. März. 1836 Cleveland Avenue, Basement. modimi

Gesucht: Deutsch-ungarische Eheleute suchen Janitor-Stelle. Etwas Erfahrung. Adr.: N 1332 Abendpost.

Stellenvermittlungs-Büros
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Fuhrs deutsch-ungar. Büro. Tägl. beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants. 540 North Ave. Telephon: Lincoln 2160. 15fb,1mX

Fachschulen und Unterricht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Piano-Unterricht, schnellste Methode verbunden mit wissenschaftlichem Unterricht, daheim oder im Studio, $1.00. Needham, 'Phone: Garfield 7673. 17feb1wX

Zu vermieten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu vermieten: Laden, 40×60, 2 Blocks vom Lincoln Park, Mosaikboden, Heißwasserheizung, Gas und elektrisches Licht im Hause, wo täglich viele Leute verkehren; passend für Restaurant, Lunchroom Ice Cream Parlor oder türkische Bäder, Massage oder körperl. Uebungen etc. Northside Natatorium, 1440 N. Wells Str. 13fb1wX

Zu vermieten: Zwei 6 Zimmer-Wohnungen mit allem Zubehör zu vermieten. Preis für jede $14.00. 1509—1519 Fullerton Ave. fasonmo

Zu vermieten: 9 Zimmer-Cottage mit Garten, 735 Grace Str., nahe Broadway. Zu erfragen: 3745 Broadway. 13feb1wX

Zu vermieten: 4-Zimmer Wohnung, 213 Menomonee Str., nahe Lincoln Park, $10.00. 12feb1wX

Zu vermieten: 6 Zimmer Wohnung, $15.00. 1840 Barling Straße. 12feb1wX

Zu vermieten: Helle Wohnungen, drei und vier Zimmer mit Bad. 3464 N. Clark Str., Kaufmann, Telephon Wellington 8265. *X

Zimmer und Board
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Vermiete großes Zimmer, passend für leichten Haushalt. 753 Tilden Straße.

Zu vermieten: Möbliertes Zimmer, mit Wasserleitung. 307 North Ave.

Zu vermieten: Schönes möbliertes Frontzimmer, $1.75. 2049 Dayton Str. 17feb1wX

Zu vermieten: Ein großes Zimmer mit 2 Betten und Bad an zwei anständige Personen. 1752 N. 2[illegible] Str., mittleres Flat. fomo

Zu vermieten: Frontschlafzimmer, Privatfamilie; vorzügliche Verkehrsverbindung. 1811 N. Kedzie Ave., 2. Flat.

Zimmer für Haushaltung. 1606 N. Halsted Straße. 14feb1wX

Zimmer und Kost für alten Mann. 1613 N. Halsted Straße. 14feb1wX

Zu mieten gesucht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Geschäftsmann sucht reines möbliertes Zimmer, bei alleinstehender Dame bevorzugt, oder teile Flat mit einem Herrn. Adr.: N 1336 Abendpost.

Alleinstehender älterer Herr sucht Zimmer. Adr.: M 1571 Abendpost.

Suche Kost und Zimmer als Alleinmieter, bin Maschinist; bezahle sehr guten Preis. Bitte keine Antwort von Bording- oder Roominghaus, bei Wittfrau vorgezogen. Adr.: N 1334 Abendpost.

Zu mieten gesucht: 3—4 Zimmer Wohnung, kein Basement, am liebsten zwischen Clark und Wells Straße. Adr.: Georg Bartels, Itasca, Illinois. modi

Kleider
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Beachtenswertes Verkaufs-Ereignis! Hyman & Co., 215 N. Clark Str., nahe Lake Str., Anzüge, Ueberzieher, Ulsters, $14.50, $19.50, $24.50. Ihr erhaltet jetzt mehr Wert für Euer Geld als je zuvor. Ein reichhaltiges Lager steht zu Eurer Auswahl bereit. Wir verstehen Euch tadellos auszustatten, und wir haben die Kleider, um es zu tun. Kommt und seht. Wir nehmen Liberty Bonds an Zahlung zum vollen Wert. fb.15,*X

Höchste Preise zahlt Markowitz für alte Männerkleider. Schreibt 1239 S. Jefferson Straße, 'Phone: Canal 7258. 11feb1wX

Männerkleider-Bargains: Neue, nicht abgeholte für $25 bis $45; nach Maß gemachte Anzüge und Ueberzieher jetzt $15 bis $22.50. Etwas getragene, nach Maß gemachte Anzüge $5 u. aufw. Offen täglich, Abends u. Sonntags. S. Gordon, 1415 S. Halsted Str. 4ap*X

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

[illegible]

Geschäftsteilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

[illegible]

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

[illegible]

Geld auf Möbel, Saläre u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

[illegible]

Kaufs- und Verkaufsangebote
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

[illegible]

Möbel, Hausgeräte u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

[illegible]

Händler

[illegible]

Pianos, musikalische Instrumente
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

[illegible]

Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

[illegible]

Pferde und Wagen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

[illegible]

Oefenteile und Reparatur
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

[illegible]

Plumbers und Supplies
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

[illegible]

Grundeigentum und Häuser
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Nordseite

[illegible]

Nordwestseite

[illegible]

Farmländereien

[illegible]

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

[illegible]

Gefunden und Verloren.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

[illegible]

Rechtsanwälte
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

[illegible]

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

[illegible]

Billard und Pocket Tische
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

[illegible]

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

[illegible] gen- u. Geschlechtsleidenden, erhalten genaue ärztliche Untersuchung nebst Blut- und Urin-Analyse frei. 854 Wrightwood Ave., 2. Fl. 8feb1mi

Dr. Front, früher Assistent d. Wiener Universität, Spezialist für Privatkrankheiten. 1164 Milwaukee Ave. St. 10-12 Mittags, 5-8 Abds. 15ag*X

Leichenbestatter
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Western Casket and Undertaking Co.—Michigan Blvd u. Randolph Str. Tel. Central 368. 18mi*X

— Praktischer Vorsatz. — Onkel: „Wenn Du mir nicht versprichst, Dich zu bessern, ziehe ich meine Hand gänzlich von Dir zurück." — Neffe: „Gut, Onkel, im neuen Jahre will ich ein ganz anderer Mensch werden, — — kannst Du diesem vielleicht etwas leihen?"

— Kein Gourmand. — Kadett: „Kaviar? Nee, mag ich nich. Da muß man immer so eklich viel Semmeln dazu essen, wenn man satt werden will."

Die Geheimdiplomatie gegen Deutschland.

Von **George Bernard Shaw.**

Copyright, 1919, by Star Company.

IV.

London, 29. Januar. Dem Leser wird jetzt die Empörung über die Regierung beim Ausbruch des Krieges völlig verständlich sein.

Im britischen Parlament waren die Nicht-Interventionisten, die man nicht ins Geheimnis gezogen hatte, wütend, daß sie hinters Licht geführt worden waren. Die Arbeiterführer rasten, weil ein Abkommen, das die Leben von Millionen von Menschen aufs Spiel setzte, hinterm Rücken dieser Menschen abgeschlossen worden war, und weil ihnen die Allianz mit Rußland widerlich war.

Lord Morley und Herr Trevelyan schüttelten mit Herrn John Burns den Staub der Regierung von ihren Füßen. Sozialistische Internationalisten, wie die Herren McDonald, Snowden und Anderson entschieden sich dahin, daß die deutschen Junker zwar gedemütigt werden müßten, aber gleichzeitig mit ihnen die britischen Junker, die den Krieg angestiftet hatten.

Wurden als prodeutsch gebrandmarkt.

Die Presse brandmarkte alle Unzufriedenen als prodeutsch und sprach von ihnen nur als von gehetzten Flüchtlingen; der ungeheure Beifall, mit dem sie in großen Volksversammlungen und auf Kongressen empfangen wurden, bewies indessen, daß die Arbeiterklassen sich die Mütze nicht so hatten über die Ohren ziehen lassen, wie die Mittelklassen.

Um eine Niederlage angesichts des Feindes zu vermeiden, mußte Herr Asquith ein weiteres geheimes Bündnis abschließen, und zwar diesmal mit den Führern der Opposition, die ihm ihre Unterstützung gegen die Abtrünnigen unter der Bedingung zusagten, daß er ihnen während der Dauer des Krieges die Entscheidung in allen Streitfragen überließe.

Aber dieses Abkommen rettete ihn nicht lange. Die Opposition wurde es müde, den Liberalen allen Kredit für die Kriegführung einzuräumen und ihnen gleichzeitig das Brot und die Fische der Aemter zu überlassen. Sie verrieten dem Lande das Abkommen und zwangen ihm eine Koalition ab.

Die Enthüllungen machten Herrn Asquiths Karriere ein Ende. Ein geheimes Abkommen mit Frankreich, dem deutschen Ehrgeiz eine Niederlage zu bereiten, war ein Ding, ein geheimes Komplott mit Lord Landsdowne und Herrn Bonar Law, das Programm der Liberalen über den Haufen zu werfen, war etwas ganz anderes. Der Bogen war zu straff gespannt worden.

Lloyd George an Asquith's Stelle.

Herr Lloyd George, der sich auf Grund des populären, aber in Wirklichkeit ganz belanglosen Issues von der Verletzung der belgischen Neutralität in zwölfter Stunde der Kriegspartei angeschlossen hatte, wurde nicht nur Premierminister und Kriegsherr an Stelle Herrn Asquiths, sondern warf ihn als „quantite negligeable" sofort aus der Koalition heraus. Lord Grey erhielt einen Tritt, der ihn aus dem Auswärtigen Amt nach oben in das Haus der Lords beförderte.

Man sollte meinen, daß die beiden verabschiedeten Staatsmänner nur auf das Unterzeichnen des Waffenstillstandes gewartet hätten, um das Blatt gegen ihre Bedränger zu wenden und vor aller Welt zu beanspruchen, daß sie, trotz des Burenfreundes Lloyd George, den großartig erfolgreichen Streich geplant und geführt hätten, der das Britische Reich von der Verachtung befreite, die ihm der ärmliche militärische Rekord in Süd-Afrika eingetragen hatte, und ihm den alten Ruhm wiedergab, die formidabelste Weltmacht und der Schiedsrichter Europas zu sein.

Da sie indessen durch französische Initiative in ihre Politik hineingetrieben worden waren und sie dann mit recht englischer Quacksalberei durchgeführt hatten, so wußten sie selbst nicht, was sie taten. Lord Haldane, der es wußte, sprach sich erst nach der Wahl unumwunden aus.

Und doch erhielt Herr Asquith in einer von Lord Haldanes Reden einen Wink, der ihn veranlaßte, drei Tage vor der Wahl einen verspäteten Appell um Unterstützung an die Wähler zu richten, weil er der Mann sei, dem England seine glänzende Vorbereitung für den Krieg verdankte.

Sein Ansuchen um Unterstützung unterdrückt.

Aber da er vier Jahre lang das Publikum emsig mit dem Märchen gefüttert hatte, daß England in keiner Weise für den Krieg gerüstet war und nie einen unfreundlichen Gedanken gegen Deutschland gehegt hatte, und da ferner die Northcliffe-Presse sein Angebot genau so unterdrückte, wie sie die Reden von Männern wie Ramsay MacDonald unterdrückt hatte, so bemerkte Niemand Herrn Asquiths neues Gesicht, und er wurde im Kampf um den Sitz, den er dreißig Jahre innegehabt hat, schwer geschlagen.

Einen Tag nach der Wahl riß Lord Haldane in einem langen Brief an die „Times", — den die Zeitung noch vor sechs Monaten nicht gedruckt haben würde, selbst wenn Lord Haldane damals hätte veranlaßt werden können, ihn zu schreiben — auf die Gefahr hin, das britische Moralgefühl zu erschüttern, die letzten Fetzen von der großen Camouflage fort und enthüllte endlich den Löwen von Waterloo ohne Schafsfell und Eselshaut, wie er den einst schrecklichen Kaiser in seinen Klauen hatte.

Neunmalhunderttausend Briten lagen tot um den Socel herum, aber Britannia ließ sich den Preis nicht verdrießen. Sie wird Lord Haldane niemals fragen: „Was hast du mit meinen Legionen getan?"

Müssen jetzt Farbe bekennen.

Die britische Quacksalberei, die es möglich machte, daß England Alles das Stück für Stück tat, ohne daß ein Stück mit dem anderen im Zusammenhang stand und dadurch nicht zu einem klaren Bewußtsein seiner Politik kam, verhindert leider, daß England einsieht, daß es jetzt, nachdem es die Behauptung, daß es unschuldig und in keiner Weise für den Krieg gerüstet war, hat fallen lassen, nicht auf der Friedenskonferenz tugendhafte Entrüstung vorspiegeln kann, die sich auf diese Behauptung stützt.

Als ich im November 1914 sagte, daß soweit Rüstungen für den Krieg und Trinken auf den „Tag" in Frage kämen, der Fall zwischen der deutschen Armee und der britischen Flotte so stände, daß auf die eine sechs, und die andere die Hälfte von einem Dutzend komme, da wurde ich als der verworfenste Verräter hingestellt.

Es scheint jetzt, daß ich meiner Seite damals Unrecht getan habe.

Ich hätte sagen sollen, sechs auf einer Seite und etwa viereinhalb auf der anderen, die anderthalb plus auf der Seite Britanniens. Aber Britannien hat zweierlei noch nicht in Einklang gebracht. Ihre Presse und ihre Politiker brandmarkten Deutschland noch immer wegen des Verbrechens, sich für den Krieg gerüstet zu haben, in demselben Atem, in dem sie Lord Haldane preisen, weil er die Rüstungen der Deutschen übertroffen hat.

Selbst verhältnismäßig anständige und vernünftige Magazine, wie der „Round Table" drucken mechanisch Artikel über die verbrecherische Verheerung ab, die Deutschland mit seinen Einfällen, Ueberfällen und seiner Tauchbootseeräuberei angerichtet habe.

Verlangen die Ermordung des Kaisers.

Die Lumpenhunde Englands, die viel Lärm machen, aber, wie ich hoffe, nicht sehr zahlreich sind, sind während des Krieges in schändlichem und gefährlichem Maße ermutigt worden; jetzt fordern sie offen die Ermordung des Kaisers, die Plünderung jeder deutschen Stadt und dann die Versklavung des deutschen Volkes durch Auferlegung von Lösegeldern für kommende Jahrhunderte.

Es ist leicht, diesen Menschen zu erzählen, daß wir stärker und gescheuter als die Deutschen sind und daß die Preßphotographie des britischen Löwen, die ihn halb als Schaf, halb als Esel zeigt, ein Schwindel war. Es ist weniger populär, ihnen zu sagen, daß der deutsche Teufel eine ebenso absurde Fabel ist wie der britische Engel.

Sie wollen in dem Bewußtsein schwärmen, daß sie siegreich, erfolgreich und mächtig sind — unerhörte Schwindler, wenn ihr wollt, aber doch sehr geschickte geborene Beherrscher von Menschen — und doch wollen sie den Deutschen nicht Gerechtigkeit widerfahren lassen. Sie wollen moralische Entschuldigungsgründe, um ihnen die Haut bei lebendigem Leibe abzuziehen, und hier ist der Punkt, wo sie entschlossen in die Hand genommen und zurückgehalten werden müssen, wo man ihnen beibringen muß, sich anständig zu betragen.

Wenn kein britischer Staatsmann Mut und Charakter genug hat, sie ins Bockshorn zu jagen, so muß es Herr Wilson tun. Geschieht das nicht, so werden sie eine Weltsituation herbeiführen, in der sich antibritische Kombinationen bilden werden, die ich nicht zu beschreiben wage, denn sie könnten durch einen Federstrich ins Dasein gerufen werden, wenn die Feder zu deutlich schreibt.

Es genüge zu sagen, daß die Zerstörung des deutschen Prestiges das britische Reich in die frühere Lage seines geschlagenen Feindes versetzt hat, nämlich die gefährlichste und gefürchtetste imperialistische Macht der Welt zu sein.

Wilson kein Richter.

Es ist klar, daß Herr Wilson nicht mit den Behauptungen, die die amerikanische Presse der englischen Presse entnommen hat, auf die Friedenskonferenz kommen kann. Das Ultimatum an Serbien, die Verletzung der Neutralität Belgiens, der Angriff auf Frankreich mögen im Falle Britanniens plausibel sein, das in dem Moment in den Krieg eingriff, in dem der Einfall in Belgien erfolgte, die Vereinigten Staaten rührten sich aber nicht in der ganzen Angelegenheit; deshalb ist Wilson kein Richter, soweit diese Anklagen gegen Deutschland in Frage kommen.

Ich selbst habe im Jahre 1914 in einem offenen Brief an Präsident Wilson appelliert und, nachdem ich mit großer Sorgfalt in Abrede gestellt habe, daß der Fall sich auf den Vertrag von 1839 gründe, von dem ich wußte, daß er nicht Stich halten würde, den Vorschlag gemacht, daß die Vereinigten Staaten aus gewöhnlichen Humanitätsrücksichten im Interesse Belgiens intervenieren sollten. Aber die Vereinigten Staaten hielten sich aus dem Krieg heraus und verdienten durch den Krieg sehr viel Geld, bis die Tauchbootkampagne eine Situation herbeiführte, in der Neutralität nicht länger möglich war.

Darin haben die Vereinigten Staaten sehr klug gehandelt. Sie waren als Neutrale in der Lage, den Alliierten unschätzbaren Beistand zu leisten. Als sie schließlich das Schwert zogen, konnten sie als entscheidender Faktor in den Konflikt eingreifen und sich so zu Bewahrern des Gleichgewichts der Macht machen.

In der Zwischenzeit waren sie ihre Schulden an Europa los geworden und hatten England gezwungen, ihnen einen ungeheuer großen Anteil am Außenhandel einzuräumen. Sie hatten die moralische Position des Republikanismus dadurch bedeutend gestärkt, daß sie im richtigen Moment einen Mann produzierten, der wie Washington und Lincoln als Verkünder der höchsten Ideale leicht die Situation beherrscht, während britische und französische Demokraten sich nicht über die Rhetorik der Faustkampf-Arena und den Geifer des Cinema-Untertitels haben erheben können.

Posieren als fahrende Ritter.

Aber gerade wie England, das einen sehr starken Fall und eine noch stärkere Hand hat, sich weder auf die Stärke seines Falles, noch auf das Prestige seiner Kraft verläßt und anstelle der Wahrheit ein lächerliches Melodrama gesetzt hat, so scheinen auch die Vereinigten Staaten in gleichem Maße unfähig zu sein, ihre eigene Stellung zu erkennen und scheinen ebenfalls entschlossen, als fahrende Ritter trübseliger Jungfrauen zu posieren, die sie aus den Kerkern Kaiser Bills, des dämonischen Zauberers von Hunnenland, befreit haben.

Sie bleiben dabei, daß sie das Schwert der Scheide entrissen, um Edith Capell zu rächen, und daß das Zerreißen des „Fetzen Papiers", den die Belgier jetzt in ihrer Stunde des Triumphs selbst repudiiert haben, für sie ein Zerreißen des Tempelschleiers war.

Das ist Alles sehr einfältig und Herr Wilson würde sich in höchstem Grade lächerlich machen, wenn er versuchen wollte, es in Versailles seinen Alliierten, geschweige denn den Deutschen einreden zu wollen.

Die Wahrheit ist, die auswärtige Politik der Vereinigten Staaten, wie die Britanniens, Frankreichs, Deutschlands, Oesterreichs, Italiens, der Türkei, Bulgariens, Rumäniens und aller anderen Kriegführenden war keine Romanpolitik, sondern eine Politik der Selbsterhaltung. Und so wird es bleiben, bis ein übernationales legislatives Tribunal mit Polizeigewalt geschaffen wird, das es den Völkern möglich macht, als Prinzip ihrer auswärtigen Politik das eine Prinzip zurückzuweisen, das kein Gesetz kennt.

Die sächsischen Kriegsverluste.

(Volksstimme, 1. Dezember.)

Auf Grund der bis Ende November von den Truppenteilen und Behörden eingegangenen und veröffentlichten Meldungen sind die Verluste der sächsischen Armee auf allen Kriegsschauplätzen folgende: Offiziere: gefallen 3105, verwundet 6603, vermißt 823. Unteroffiziere: gefallen 12,298, verwundet 32,693, vermißt 5847. Mannschaften: gefallen 94,185, verwundet 255,338, vermißt 49,382. Gesamtsumme: gefallen 109,588, verwundet 294,634, vermißt 56,052. Unter den Gefallenen sind auch die infolge Krankheit und Unfall im Felde und in der Heimat verstorbenen Militärpersonen aufgezählt. Die Verwundetenziffer stellt nicht die Anzahl der verwundeten Personen, sondern die Zahl der Verwundungsfälle dar. Leute mit mehrmaliger Verwundung sind also mehrfach gezählt.

In der Vermißtenzahl sind enthalten 37,012 Personen, die sich in feindlicher Gefangenschaft befinden und 19,040 wirklich Vermißte, die größtenteils den Gefallenen hinzugerechnet werden können. Von den 37,012 Gefangenen befinden sich 988 zur Erholung in der Schweiz, weitere 4948 aus der Gefangenschaft Ausgetauschte sind von der Vermißtenzahl bereits abgesetzt.

Nur zwei Bahnklassen.

Der neue preußische Eisenbahnminister Hoff ist kein Freund des Vierklassensystems im Eisenbahnverkehr. Er möchte in Fernzügen höchstens zwei Klassen zulassen und will zu einer dementsprechenden Aenderung schreiten, sobald die zurzeit noch bestehenden Schwierigkeiten beseitigt sind. Bezüglich des Stadtbahn-, Ringbahn- und Vorortverkehrs geht er erfreulicherweise noch einen Schritt weiter: hier hält er eine einzelne Klasse für ausreichend, nach dem Muster der Stadt Berlin, die für ihre noch im Bau begriffene Nord-Südbahn das Einklassensystem einführen wird. Schon auf der für die Elektrisierung der Stadt-, Ring- und Vorortbahnen in Aussicht genommenen Probestrecke vom Stettiner Bahnhof bis Oranienburg soll ein Versuch mit dem Einklassensystem gemacht werden.

— Stolz. — „Wo studiert denn Ihr Sohn, der Maler?" — „Der braucht überhaupt nicht zu studieren bei seinem Talent!"

Börsennotierungen.

Chicago, den 17. Februar 1919.

Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr vormittags:

	11 Uhr vorm	Schluß Samstag
Mais—		
Februar	$1.28½	$1.28½
Mai	1.24½	1.23¾
Hafer—		
Februar	.59½	.60
Mai	.60¾	.60¼
Speck—		
Mai	40.55	41.05
Schmalz—		
Mai	23.90	24.10
Rippen—		
Mai	22.60	22.72

Die Nachfrage nach Bargetreide ist anhaltend eine äußerst flaue. Aus Winnipeg wird gemeldet, daß die kanadischen Provinzen Alberta und Saskatchewan etwa 3½ Millionen Bushels Hafer als Saatgut nötig haben. Etwa eine Million Bushels wird aus den Ver. Staaten bezogen werden müssen.

Europäische Wechselraten.

Nach dem Bericht der Merchants Loan & Trust Co., 112 W. Adams Straße, stellen sich die Europäischen Wechselraten für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind sie entsprechend höher) im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:

	Heute	Samstag
London—		
Cables	476.42½	476.40
Checks	475.70	475.70
Paris—		
Cables	545 1-16	545⅛
Checks	545¾	545¾
Holland—		
Checks	41⅛	41 1-16
Italien—		
Checks	6.36½	6.36½
Schweiz—		
Checks	4.92	4.92
Dänemark—		
Checks	26.00	26.00
Norwegen—		
Checks	27.30	27.30
Schweden—		
Checks	28.05	28.00
Spanien—		
Checks	20.08	20.07

Produkten-Börse.

Einen Sprung, wie neulich, nur in umgekehrter Richtung, nach oben, haben die heutigen Butterpreise aufzuweisen; das Pfund ist mit 53½ Cents notiert. Ebenso gehen weiter in die Höhe die Preise für Geflügel und Kalbfleisch, während Kartoffeln augenblicklich mit $1.60 für den Zentner quotiert sind.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Für Bäcker und Zuckerbäcker.

(Notierungen und Bericht von 26. A. Zoon Co., 130 Nord Franklin Straße.)

Kakao	$0.18½	—0.20
Starke Nachfrage, doch Preise steig. 20% gut lösbar wie oben geringere Grade billig nach Butterfettgehalt. Preise steigend wegen geringer Vorräte an Kühlware und frischem Material.		
Gelatine	0.75	—1.05
Gute, eßbare Ware sehr wenig offeriert. Importierte abgeschnitten. Vor Schluß der Saison droht Mangel an Ware einzutreten.		
Getrocknete Eier		1.00
Nur Eiweiß		1.65
Gummi — Arabischer		0.22½
„Icecreampowder"	0.35	—0.40
Milchstreupulver		0.24
(Die Ernte ist ausverkauft.) (Viele Export-Orders.)		
Reismehl		0.06½

Zucker.

Granul. Rohrzucker, 100 Pfd. $	9.46
do., Rübenzucker, do.	9.36

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notierungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfd.		0.53½
„Firsts", das Pfund		0.51
„Seconds", das Pfund	0.42	—0.43
Packware, das Pfund	0.28	—0.30½
„Ladies", das Pfund		0.38

Eier.

(Notierungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Extras", das Dutzend		0.38½
„Ordinary Firsts", das Dtz.		0.37
Gemischte Ware, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.36	—0.37½
(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)		

Käse.

(Notierungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund	0.22½	—0.23
Rahmkäse, „Twins", das Pfd.	0.22½	—0.23
„Daisies", das Pfund	0.23½	—0.24
„Long Horns", das Pfund	0.23½	—0.24
„Young American", Pfund	0.23½	—0.24
„Brick", das Pfund		0.29
Schweizer, neu, das Pfund		0.35
do. (Block), neu, Pfund	0.39	—0.40
Limburger, 2-Pfund-Stücke	0.31	—0.31½
do., Pfund-Stücke	0.32	—0.32½

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend.)

(Notierungen von Zepfen & Murmann, 226 West South Water Straße.) (Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½ Cent das Pfund höher.)

Hühner, das Pfund		0.32
Hähne, das Pfund		0.21
„Springs", das Pfund		0.28
„Stags", das Pfund		0.25
Truthühner das Pfund	0.30	—0.32
Gänse, das Pfund		0.23
Enten, das Pfund	0.30	—0.32
Indian Runner Enten, Pfund		0.28
Perlhühner, das Dutzend	6.50	—7.00
Alte Tauben, lebend, Dutzend		1.60
„Squabs", lebend, Dutzend		2.50
do., zugerichtet, Dutzend	2.00	—3.00
Kleine magere weniger.		
(Zur Notiz für Geflügelsender! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)		

Geflügel (zugerichtet).

Truthühner, das Pfund		0.41
Gänse, das Pfund	0.24	—0.26
Enten, das Pfund	0.34	—0.35
Hühner, junge, das Pfund	0.28	—0.30
do., alte, das Pfund	0.32	—0.33

Rindfleisch (zugerichtet.)

	Pfund	Pfund	Pfund
Rippen,	Nr. 1, 34c;	Nr. 2, 26c;	Nr. 3, 16c
„Loins"	Nr. 1, 40c;	Nr. 2, 28c;	Nr. 3, 16c
Rounds,	Nr. 1, 25c;	Nr. 2, 20c;	Nr. 3 16c
„Chucks"	Nr. 1, 24c;	Nr. 2, 20c;	Nr. 3, 17c
„Plates"	Nr. 1, 17c;	Nr. 2, 16c;	Nr. 3, 14c

Kälber (geschlachtet.)

(Notierungen von Zepfen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfund Gewicht, Pfd.	0.18½	—0.19
60— 75 Pfund Gewicht, Pfd.	0.19½	—0.20
75— 90 Pfund Gewicht, Pfd.	0.21½	—0.22
90—120 Pfund Gewicht, Pfd.	0.22½	—0.23
140—175 Pfund Gewicht (ausgesucht), das Pfund	0.14	—0.15

Frisches Obst.

Aepfel.

In Fässern—		
Northern Spy	9.00	—10.00
...ting	9.00	—10.00
Greenings	8.00	—8.50
Baldwins	8.00	—8.50
Westliche in Kisten—		
Delicious	3.50	—4.00
Spitzenberg		3.75
Rome Beauties	3.25	—3.50

Südfrüchte.

Apfelsinen, Florida, Kiste	4.00	—4.75
California Navels (80—100)	3.50	—4.00
do. (126—150)	4.25	—4.50
Zitronen, California, die Kiste	4.25	—5.00
Grapefruit, Florida (46)	3.50	—3.75
do. (36)		3.00

Beeren.

Erdbeeren, das Quart	0.70	—0.75

Frisches Gemüse.

Artischoken, Trommel	13.00	—14.00
Blumenkohl, westlicher, Crate		1.25
Eierpflanzen, Crate	3.00	—4.50
Gurken, Ill., Kiste 2 Dutzend	2.50	—4.50
Karotten, Hamper	0.90	—1.00
do., Louisiana, das Faß	2.00	—5.50
do., der Sack		0.50
Kraut, Wisconsin, die Tonne		28.00
do., neues Calif., Crate	2.50	—2.75
Meerrettig 12 Wurzeln		0.65
do. das Faß	3.50	—4.00
Pastinaken, der Bushel	0.65	—0.70
do., der Sack	0.40	—0.50

Kartoffeln.

(L. Starks Company, 102 N. Clark Str.) (Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

Nördliche	1.50	—1.00

Getreide, Mehl u. Heu.

(Barpreise).

Weizen—		
Nr. 1, rot	$	2.36
Nr. 2, do.		2.30
Nr. 3, do.		2.31
Nr. 1, hart		2.27
Nr. 2, do.		2.24
Nr. 3, do.		2.22
Nr. 1, nördlicher	2.26	—2.27
Nr. 2, do.		2.23
Nr. 3, do.	2.19	—2.20
Mais—		
Nr. 3, gemischt	1.25½	—1.26½
Nr. 4, do.	1.22	—1.23½
Nr. 5, do.	1.19	—1.22
Nr. 6, do	1.16	—1.17
Nr. 3, gelb	1.24	—1.28
Nr. 4, do.	1.23	—1.25
Nr. 5, do.	1.18	—1.22½
Nr. 6, do.	1.17	—1.18
Nr. 3, weiß	1.26	—1.26½
Nr. 4, do.	1.22	—1.25
Nr. 5, do.	1.18	—1.21
Nr. 6, do.	1.16	—1.18
Zufuhr (Woche)—		
Weizen......674,000;	Mais	1,467,000
Verschiffung (Woche)—		
Weizen......119,000;	Mais	442,000
Hafer—		
Nr. 2, weiß	0.61	—0.64
Nr. 3, do.	0.58¾	—0.60½
Nr. 4, do.	0.58½	—0.59¼
„Standard"	0.59¾	—0.61¼

Aktienbörse.

Nachstehend die Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse während der letzten Woche:

Aktien.

Verkäufe.	Hoch	Niedr.	Schluß	Schwankungen
13 Amer. Radiator	285	285	285	—10
335 Am. Shipbldg.	100¼	100	100	— 1⅞
734 Armour, Vorz.	101½	101¼	101¼	— ¼
915 Booth Fisheries	20	18	19⅞	+ ⅞
15 do., Vorzugsakt.	80	79	80	.....
125 Chic. City & Conn. Rys.	1	⅞	1	— ⅛
300 do., Vorzugsakt.	9	9	9	+ ½
7 Chic. Elev. Ry.	2	2	2	.....
75 Chic. Pn. Tool	63	63	63	— ¼
10 Chic. Rys., Series 1	35	35	35	.....
175 do., Series 2	8	7	8	.....
10 Chic. Title & Trust	180	180	180	+ 2
738 Cudahy & Co.	103	100	102½	+ 1½
273 Comm. Edison	112½	111	112½	— ½
100 Hart, Schaffner & Marx	71	70	70	— 1
10 Illinois Brick	56	56	56	— ½
2001 Libby, McNeil & Libby	21½	20½	21⅛	+ ⅝
1715 Lindsay Light	12⅛	9½	10	— 2⅛
50 Midwest Utilities, Vorz.	52½	50½	50½	.....
163 Montgomery Ward, Vorz.	112	110½	110½	— 1½
10 Nation'l Biscuit	113	113	113	.....
25 National Carbon, Vorzugsaktien.	121½	121½	121½	+ ½
16 Public Service	89½	88	88	— ½
135 do., Vorzugsakt.	90	89	90	.....
75 Peoples Gas	47⅛	46½	47	.....
32 Quaker Oats, Vorzugsaktien.	103	103	103	+ 2
1382 Sears-Roebuck	173½	168½	171	— 3
50 do., Vorzugsakt.	121	121	121	+ 1
14 Shaw Tari	91	91	91	.....
1245 Stewart-Warner	84⅛	84	84½	.....
3133 Swift Intern'l	44	42½	43⅝	+ ⅝
2908 Swift & Comp.	122½	120⅛	122	+ 1
8370 Union Carbide & Carbon	58	56½	58	+ 1⅝
250 do. Rights „B"	3¼	3¼	3¼	.....
15 Unit. Paperboard	20	20	20	.....
100 Western Stone	5	4½	5	.....
120 Wilson & Co.	68½	68½	68½	.....
30 do., Vorzugsakt.	97	95⅞	97	+ ½

Bonds.

Verkäufe.	Hoch	Niedr.	Schluß	Schwankungen
$2,000 Armour & Co. Deb. 6s 1922	100½	100½	100½	.....
1,000 Chic. City Ry. 1st 5s	84	84	84	+ 2
1,000 Chic. Tel. 5s	96½	96½	96½	— ¼
11,000 Comm. Edison 1st 5s	94½	94¼	94½	+ ¼
1,000 Cudahy & Co. 1st 5s	92	92	92	.....
23,000 Pub. Serv. of Nor. Ill. 5s	87½	87½	87½	.....
1,000 South Side Elevated 4½s	79½	79½	79½	.....
4,500 Swift & Comp. 1st 5s	96⅛	96	96⅛	— ⅛

Die Einkommensteuer.

Formulare sind jetzt im Zimmer Nr. 551 des Bundesgebäudes zu haben.

Im Bundesgebäude, Zimmer Nr. 551, sind jetzt die Formulare für die Einkommensteuer, soweit Einzelpersonen mit einem Einkommen von nicht mehr als $5000 das Jahr in Betracht kommen, zu haben. Es herrschte heute, am ersten Tage, an welchem sie zur Ausgabe gelangen, bereits eine sehr starke Nachfrage darnach, welche voraussichtlich von Tag zu Tag noch weiter anwachsen wird. Diese Formulare sind bis spätestens den 15. März ausgefüllt zurückzuschicken, und gleichzeitig ist auch die erste Zahlung, mindestens ein Viertel der Steuer, zu entrichten.

Die Steuer ist bekanntlich von allen ledigen Personen, welche ein Einkommen von mindestens $1000 das Jahr, und von alen Verheirateten, welche ein Einkommen von mindestens $2000 das Jahr haben, zu entrichten. Verdienen Mann und Frau, so ist auch das Einkommen der Frau mit in Betracht zu ziehen, ebenso wie das Einkommen minderjähriger Kinder. Andererseits sind außer den $2000 für jedes auf die Fürsorge der Eltern angewiesene minderjährige Kind $200 steuerfrei.

Consumers Packing Co.

Auch Bundesrichter Landis hat sich heute mit ihr zu beschäftigen.

Vor Bundesrichter Landis wird heute über das am Samstag eingebrachte Gesuch, gegen die Consumers Packing Co. das Bankerottverfahren einzuleiten, verhandelt. Diese baut bekanntlich im Viehhofbezirk mit großem Kostenaufwand ein Schlachthaus. Sie brachte kürzlich ihre Aktien auf den Markt, und verschiedene Käufer, welche aus irgend welchem Grunde befürchteten, daß ihr Geld nicht sicher sei, wandten sich an die Gerichte.

Auf Veranlassung eines der Aktionäre ernannte Richter Pinckney sogar einen Massenverwalter, dieser wurde aber, nachdem die Gesellschaft erklärt hatte, daß sie durchaus zahlungsfähig sei, und $20,000 hinterlegte, um etwanige weitere Kläger schadlos zu halten, sofort wieder seines Postens enthoben. Jetzt ist die Angelegenheit auch in die Bundesgerichte hineingetragen worden. Es wird über den Antrag verhandelt, das Gesuch abzuweisen.

Monarchistenaufstand ganz vorbei?

Lissabon, Portugal, 17. Februar. Amtlich wird gemeldet, daß in Oporto, welches das Zentrum der monarchistischen Bewegung war, die Autorität der Republik völlig wiederhergestellt worden sei. Die Mitglieder der monarchistischen Bewegung in Oporto wurden verhaftet, und ihre Truppen haben sich teils ergeben, teils sind sie zersprengt worden.

(Die monarchistische Bewegung im nördlichen Portugal hatte am 14. Januar begonnen.)

Vergeßt Parteilinien.

R. M. Sweitzer richtet diesen Appell an Republikaner und Unabhängige.

Olson und die Straßenbahnen

Margaret Dobyns erklärt, daß Programmerklärung des Oberrichters bezüglich der Straßenbahnfrage wie die Erklärung des Straßenbahnpräsidenten klingt.

Einen Appell an republikanische und unabhängige Wähler, sich sofort nach der Vorwahl um ihn zu scharen, erließ heute Robert M. Sweitzer, der Mayorskandidat der demokratischen Countyparteileitung, in einer Ansprache an Geschäftsleute, die sich in seinem Hauptquartier eingefunden hatten. Er erklärte, er werde der Kandidat der gesamten Bevölkerung, nicht einer Faktion oder politischen Organisation sein. „Die Kampagne war bemerkenswert," erklärte Sweitzer in seiner Rede. „Die alten Scheidelinien zwischen demokratischen Faktionen sind verwischt. Ich werde von Mitgliedern aller Faktionen der demokratischen Partei unterstützt. Ich weise daraufhin, weil meiner Ansicht nach für die unabhängigen und republikanischen Wähler der Stadt die Zeit gekommen ist, auch ihre Meinungsverschiedenheiten zu vergessen und sich um einen Kandidaten zu scharen, der siegen kann, der sich verpflichtet hat, zu tun, was sie alle verlangen, der nicht der Kandidat einer bestimmten Faktion oder Partei ist. Die Vereinigung derer, die auf die Rehabilitierung Chicagos hinarbeiten, kann nicht früh genug erfolgen. Wir haben es mit einem gewiegten Gegner zu tun, dessen besondere Gabe es zu sein scheint, seine Gegner zu zersplittern. Dieser Feind weiß, daß er nie darauf hoffen kann, die Stimmen der Mehrheit der Bevölkerung zu erlangen. Er hofft darauf, die Stimmen der Mehrheit so zu zersplittern, daß er mit einer Minderheit siegen kann. Dieser Feind ist während der letzten beiden Kampagnen im Herbst und jetzt im Stand gewesen, die Zersplitterung seiner Gegner herbeizuführen. Er darf dies nicht wiederholen. Jetzt ist die Zeit, die Opposition gegen ihn zu verschmelzen. Es kann als sicher angesehen werden, daß ich der demokratische Mayorskandidat sein werde. Warum eine Woche mit dem Beginn der Operationen warten, die sofort beginnen sollten? Es handelt sich in der kommenden Mayorswahl nicht um Parteifragen. Weder die republikanische noch die demokratische Partei im nationalen Sinn wird durch die Erwählung eines Demokraten oder Republikaners gestärkt oder geschwächt. Es handelt sich in der kommenden Wahl um ein wichtigeres „Issue", das zu erörtern unnötig ist. Alle, die an diesem „Issue" interessiert sind, und ihre Zahl sollte jeden anständigen Bürger Chicagos einschließen, sollten an dem kommenden Kampf ein Interesse nehmen. Sie müssen persönliche und kleinliche Neigungen und Abneigungen vergessen im Interesse des Gemeinwohls."

Careys Anhang rührig.

Nicht weniger als 35 Wardversammlungen in allen Wards der Stadt fanden gestern im Interesse Thomas Careys, des unabhängigen Bewerbers um die demokratische Mayorsnomination, statt. Der Kandidat selbst sprach in zehn dieser Versammlungen, und Dutzende anderer Redner, darunter die Führer der Opposition gegen die demokratische Countyparteileitung, sprachen in den übrigen Versammlungen. Für die laufende Woche, die letzte vor der Vorwahl, ist eine Reihe großer Mittags- und Nachmittagsversammlungen in industriellen Anlagen der Stadt, die tausende von Arbeitern beschäftigen, vorgesehen. Heute am Spätnachmittag spricht Carey in der Anlage der Gebr. Winslow, morgen mittag in der Anlage der International Harvester Co., am Mittwoch mittag in der Anlage der Sears-Roebuck Co., am Donnerstag mittag in der Fabrik der Western Electric Co., am Spätnachmittag Freitag in der Anlage der Stewart & Warner Co. und am Samstag mittag in den Werken der Crane Co.

Olson und die Straßenbahnfrage.

Einen scharfen Angriff auf Oberrichter Harry Olson wegen seiner Haltung in der Straßenbahnfrage und die Aufforderung, für den früheren Alderman C. E. Merriam als republikanischen Mayorskandidaten zu stimmen, erließ heute Frl. Margaret Dobyns an die weiblichen Wähler der Stadt. „Warum wird die Bevölkerung nicht aufgeklärt über die riesigen Gehälter, die den Straßenbahnbeamten dafür gezahlt werden, daß sie Politik und Politiker im Interesse ihrer Herren und Meister in Wall Street manipulieren?" erklärt Frl. Dobyns in ihrem Aufruf. „Die Zeitungen berichten, daß Präsident Leonard Busby von den Straßenbahngesellschaften $60,000 oder $65,000 das Jahr an Gehalt bezieht. Ich frage unsere Zeitungen, ob er nicht annähernd $100,000 bezieht. Da eine mutige Zeitung nicht eingreift, warum hat unser Mayor oder sein Vertreter in der Ingenieursbehörde, die mit der Durchführung der Straßenbahnordinanzen betraut ist, nicht die Bevölkerung informiert, ob der Präsident des schändlichen Straßenbahnsystems mehr Gehalt bezieht als der Präsident der Vereinigten Staaten? Es muß unseren denkenden Frauen klar sein, daß Herrn Busby der fabelhafte Betrag nicht für seine Leistungsfähigkeit als Straßenbahnleiter bezahlt wird, denn der schlechte Straßenbahndienst läßt erkennen, daß er nichts vom Betrieb von Straßenbahnlinien weiß. Wofür erhält er sein Gehalt? Für die schändlichen Umtriebe, die die Straßenbahngesellschaften ebenso wie die Gasgesellschaft zum Nährvater dreier der Mayorskandidaten und ihrer Maschinen einschl. ihrer Gefährten, die für den Stadtrat laufen, gemacht haben. Richter Olsons Platform läßt erkennen, daß er ein Kandidat nach dem Herzen Busbys ist. Es darf Richter Olson nicht gestattet werden, die Frauen durch die honigsüße Erklärung zu verleiten, daß er Fahrpreise so niedrig, wie sie sich beschaffen lassen, befürwortet. Das klingt gerade wie Busby. Diese Phrase wurde im Interesse der abgetanen Verkehrsordinanz mit ihrem Fahrpreis von 7 Cents gemünzt, an deren Absägung die Frauen mitgeholfen haben. Richter Olsons Programmerklärungen bezüglich der Straßenbahnfrage lesen sich wie die Reden, die Ald. Capitain, Walter L. Fisher und die bezahlten Kampagneredner im Interesse der abgesägten Verkehrsordinanz gehalten haben. Sie lassen erkennen, daß Richter Olsons Kandidatur, mag er sich dessen nun bewußt sein oder nicht, die Bresche bildet für einen weiteren Angriff, um eine Gerechtsame von langer Dauer mit hohen Straßenbahnfahrpreisen zu erlangen. Die abgespannten Wähler mögen denken, daß sie den Straßenbahngrabsch vereitelt haben, aber es ist Herrn Busbys Aufgabe, eine Offensive nach der anderen zu beginnen, bis die entmutigte Wählerschaft schließlich den Straßenbahninteressen nachgibt. Für einen höheren Fahrpreis als fünf Cents ist kein Grund vorhanden. Frauen Chicagos, Richter Olson hat sich der Ansicht Busbys, höhere Fahrpreise betreffend, angeschlossen. Seine Programmerklärung läßt das erkennen. Wir sollten einen Mann nominieren, der diese Frage vom Standpunkt der Straßenbahnbenutzer betrachtet. Dieser Mann ist Capitain Merriam."

Olson greift Thompson an.

Anklagen, daß Mayor Thompson und sein Anhang ihre Kontrolle der Stadtverwaltung dazu ausgenutzt haben, mit Hilfe der städtischen Patronage eine politische Maschine aufzubauen, wurden heute von Oberrichter Harry Olson, dem Mayorskandidaten der republikanischen Faktion Deneen und Brundage, in einer öffentlichen Erklärung erhoben. „Die Schulen, das Gesundheitsamt, die Polizei, die Kontrollabteilung, die Straßenabteilung und die Feuerwehr wie auch die eigentlichen Vollzugsabteilungen im Rathaus sind den Politikern des Thompsonschen Flügels überantwortet worden," erklärte der Oberrichter. „Unter der Verwaltung unseres Mayors bedeutet der Ausdruck amtliche Leistungsfähigkeit die Fähigkeit, sich im Dienste der politischen Organisation nützlich zu machen. Verwaltungssachverständige haben politischen Sachverständigen Platz machen müssen." Der Oberrichter geht in seiner Erklärung im einzelnen auf verschiedene Verwaltungszweige ein, die angeblich von den Anhängern des Mayors benutzt worden sind, um eine politische Maschine aufzubauen.

In Händen der Jury.

Wahrspruch ist aber vor dem heutigen Spätabend nicht zu erwarten.

Der seit dem 5. ds. Monats vor Richter Marcus Kavanagh schwebende Arbeiterproz. in dem Roy Tagney, Cornelius P. Shea, Frank Pope und Michael Artery die Angeklagten sind, hat sein Ende erreicht. Der Fall wurde heute nachmittag den Geschworenen zur Aburteilung übergeben. Die Genannten sind Beamte bezw. Geschäftsagenten der Gewerkschaft der Alteisen- und Maschinenfuhrleute. In dieser Eigenschaft sollen sie von Alteisenhändlern unter Streikandrohung große Summen erpreßt haben. Die Staatsanwaltschaft hatte ein großes Belastungsmaterial zur Stelle, zahlreiche Alteisenhändler bezeugten, daß der eine oder andere der Angeklagten zu ihnen gekommen sei und Summen von $2000 bis herunter zu $50 von ihnen erpreßt hätte. Hilfsstaatsanwalt Edwin Raber forderte von den Geschworenen, das Schuldig über die Angeklagten zu sprechen, damit friedliche Kaufleute und Gewerbetreibende von dem Schreckensregiment unverantwortlicher Arbeiterführer endlich erlöst würden. Ein Wahrspruch in dieser Sache dürfte vor spät heute abend nicht zu erwarten sein.

Angeblich geständig.

Das Ehepaar Kutka soll es auf die Versicherung abgesehen haben.

Nach der Angabe der dem Stabe des städtischen Brandinspektors zugeteilten Detektives Sammons und Donnelly sind George Kutka, Nr. 1341 S. Morgan Straße, und dessen Gattin Anna geständig, gestern ihr Haus in Brand gesetzt zu haben, um eine Feuerversicherung in Höhe von $700 einstreichen zu können. Sie sollen zugegeben haben, daß sie Petroleum auf Teppiche und alte Kleider gossen.

* In der Wohnung seiner Eltern, 3341 West 23. Str. hat sich heute der 18 Jahre alte Benjamin Pausheth erschossen. Arbeitslosigkeit wird als Grund zur Tat angegeben.

* Von einem Wagen der Chicago-Joliet Landbahn wurde in der Ortschaft Summit der aus Pacific Junction, Ill., stammende Ernest Bennis überfahren und lebensgefährlich verletzt. Bennis wurde nach dem Hospital der Ortschaft Argo überführt.

Sind enttäuscht.

Schlachthausarbeitern nur geringe Lohnerhöhung zugestanden.

Sondervergütung v. $2 wöchentl.

Die am schlechtesten bezahlten Arbeiter und Arbeiterinnen erhalten außerdem eine Zulage von 2½ Cents die Stunde.—Richter Alschulers Befund.

Die Erwartung der Schlachthausarbeiter, daß Bundesrichter Alschuler ihnen eine weitere beträchtliche Lohnerhöhung zusprechen werde, ist nicht in Erfüllung gegangen. Sie erhalten zwar eine Zulage, diese bleibt aber weit hinter der geforderten Summe zurück. Man ist also enttäuscht und gibt dieser Stimmung in nicht mißzuverstehender Weise Ausdruck. Für die am schlechtesten bezahlten Arbeiter und Arbeiterinnen ist eine Lohnerhöhung von 2½ Cents die Stunde vorgesehen, und außerdem erhalten alle Arbeiter, der erhöhten Kosten des Lebensunterhalts wegen, eine Sondervergütung von zehn Prozent des weniger als $20 betragenden Teil ihres Wochenlohns; das heißt, alle, die mehr als $20 verdienen, bekommen $2 mehr als bisher, diejenigen, deren Lohn sich auf $17 stellte, bekommen $18.70 usw. Diese Sondervergütung soll aber, sobald die Lebensmittel billiger werden, außer Kraft treten.

Nachdem die Schlachthausarbeiter am 30. März vorigen Jahres von demselben Richter eine ganz bedeutende, im ganzen Lande das größte Aufsehen erregende Zulage zuerkannt worden war, wandten sie sich im Oktober von neuem an ihn, indem sie geltend machten, daß die Teuerung noch größer geworden sei als zuvor, und daß sie auch mit dem erhöhten Lohne nicht auszukommen vermöchten. Es wurde dann eine eingehende Untersuchung vorgenommen, die am 12. November begann und bis vor etwa drei Wochen währte. Die Arbeiter versuchten durch eine Reihe von Sachverständigen zu beweisen, daß die Kosten des Lebensunterhalts sich für eine fünfköpfige Familie auf ungefähr $1500 stellen, und daß den Arbeitern daher ein Einkommen in der Höhe von etwa dieser Summe gesichert werden sollte, die Vertreter der Schlachthausfirmen zeigten dagegen, daß die meisten ihrer Angestellten finanziell recht gut gestellt sind und recht ansehnliche Bankeinlagen haben.

Forderungen gingen zu weit.

Richter Alschuler, der als Schiedsrichter auserkoren worden war, hörte beide Parteien ruhig an, kam aber während der Verhandlungen offenbar zu der Ueberzeugung, daß die Forderungen viel zu weit gehen. „Es ist ja Tatsache," sagt er in seinem Befund, „daß manche für den Lebensunterhalt dringend nötigen Gegenstände noch teurer geworden sind als zuvor, dafür sind aber andere, wie zum Beispiel Butter und Eier, ganz bedeutend im Preise gefallen. Außerdem ist anzunehmen, daß sich die Kosten des Lebensunterhalts nunmehr allmählich verringern werden. Der Krieg ist vorüber, und das Land muß nach und nach zu normalen Verhältnissen zurückkehren. Vor Allem sind die Munitionsfabriken, welche die Löhne so außerordentlich in die Höhe trieben, geschlossen. Eine allgemeine bedeutende Lohnerhöhung wird also durch die Zeitverhältnisse durchaus nicht gerechtfertigt."

Da es eine unbestrittene Tatsache ist, daß die ärmeren Klassen nach wie vor schwer unter der Teuerung zu leiden haben, traf der Richter die Anordnung, daß alle, welche weniger als 42½ Cents die Stunde verdienen, eine Zulage von 2½ Cents erhalten, jedoch mit der Einschränkung, daß der Lohn auch mit dieser nicht mehr als 42½ Cents betragen soll. Außerdem verfügte er, daß allen Arbeitern, ohne Ausnahme, die besagte Sondervergütung zuteil werde. Es wird in Verbindung hiermit aber ausdrücklich gesagt, daß, sobald eine wesentliche Aenderung in Bezug auf die Kosten des Lebensunterhalts eingetreten ist, der Antrag auf Aufhebung dieser Bestimmung gestellt werden kann.

Der achtstündige Arbeitstag.

Was die sogenannte Ueberzeit anbetrifft, so heißt es in dem Befund, daß jetzt, nachdem der Krieg vorüber ist, der achtstündige Arbeitstag so strikt wie nur irgend möglich inne gehalten werden sollte. Für alle Ueberzeit ist deshalb künftig das Anderthalbfache des Lohnes zu bezahlen, während bisher die neunte und die zehnte Stunde nur mit Fünfviertel des Lohnes vergütet wurden.

Erklären die Arbeiterführer, daß der Richter bei seiner Entscheidung die Kosten der Lebensunterhaltung nicht gebührend in Betracht zog, und daß sie schwer enttäuscht wurden, so sind die Vertreter der Schlachthausbesitzer durchaus zufrieden. Sie sprachen sich dahin aus, daß ihrer Ansicht nach die Arbeiter alle Ursache hätten, sich ihrer Errungenschaft zu freuen, da man ihnen zu einer Zeit, da mit Bestimmtheit auf eine baldige allgemeine Lohnerhöhung zu rechnen sei, eine nicht unerhebliche Zulage gewährt wurde, daß aber auch die Großschlächter keinen Grund zur Klage hätten, da die Mehrausgabe, die sich immerhin auf etwa $13,500,000 das Jahr stellen, sie nicht über Gebühr belaste.

Kinder Schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

MARSHALL FIELD & COMPANY—*Basement*

Für die sorgsame Hausfrau

Unser Basement-Verkaufsraum repräsentiert nicht die „Bargain"-Idee in Waren. Trotzdem stellt es eine Quelle dar, welche Familien mit bescheidenem Einkommen mit zuverlässigen Waren versieht, wie sie nur zu solchen Preisen offeriert werden können.

Unser Basement-Verkaufsraum ist ein ökonomischer Platz für den Verkäufer. Er ist organisiert, um dem Bedarf der verschiedenen Standard-Einkommen zu entsprechen und sorgfältige Haushaltführung zu fördern.

15,000 Yards Fabriklängen

Kleider-Percales, 28c die Yd.

Eure Hauskleider und Schürzen werden bedeutend weniger als sonst kosten, wenn sie aus diesem zweckdienlichen Stoff hergestellt werden, welcher sehr billig markiert ist zu 28c die Yard. Derselbe ist 36 Zoll breit und in praktischen Längen von 2—8 Yards. In sehr weichem Finish und in vielen eleganten Mustern.

Spezielle Preise an 1,500 Stücken

Longcloth und Nainsook

Frühjahrs-Undermuslins können zu Minimumkosten erstanden werden, wenn Ihr an diesem Spezial-Verkauf von feinen Longcloths und Nainsooks teilnehmt. Diese Stoffe werden nur im Stück verkauft — in 10- und 12-Yard Längen.

36-zöll. „Ideal" Sheer Nainsook, 10 Yards......$3.35
36-zöll. „Berkley" Longcloth, 10 Yards..........$3.50
40-zöll. „Superior" English Longcloth, 10 Yards, $3.65.
40-zöll. „Royal" English Longcloth, 12 Yards, $3.85.

Blanket „Seconds", $3.25 Paar

Hier sind 1000 Paar „wolle-finished" baumwollene Blankets von unseren eigenen Fabriken. Es sind dies „Seconds", trotzdem werden sie ihrem Zweck gut entsprechen, da die Fehler ganz unbedeutend sind. Zu haben entweder in „Single" oder Dreiviertel-Bettgröße; weiß oder lohfarbig mit rosa oder blauen Umrandungen. Hotels und Rooming-Häuser sollten ganz speziell von dieser Offerte Gebrauch machen.

250 Paar Muster Blankets, für Räumung markiert, $1.95 bis $13.75 das Paar.

600 Paar Gardinen, $3.85

Nur eine kleine Ausgabe ist nötig, um jedes Fenster im Heim mit frischen, neuen Gardinen zu verschönern. Dieselben sind von guter Qualität und und in der Partie sind Nottingham-Gardinen mit attraktiven Umrandungen. „All-Over" Muster in Filet-Geweben, und Voile- und Marquisette-Gardinen mit Spitzenkanten und -Einsätzen. Eine vorzügliche Gelegenheit, um die Frühjahrs-Hausausstattungen zu niedrigem Preis zu erstehen.

Waschbare Shirting

Seide $1.50 die Yard

Männer-Hemden, wie auch Damen- und Knaben-Blusen können zu verhältnismäßig geringen Kosten hergestellt werden, wenn von diesen billigen Seiden hergestellt. Dieselben kommen in vorzüglicher Auswahl von Frühjahrs-Mustern und die Farben sind verschieden. Diese Stoffe werden vielem, vielem Waschen widerstehen, ohne den Originalglanz und Finish zu verlieren.

Pompon Coating zu nur $5 die Yard

Dies ist ein weicher, loser Mantelstoff von wirklicher Güte. Ist in Sand, Pekin und Japanblau, Reindeer und lohfarbig zu haben. Zu diesem Preise ist es ein ganz außergewöhnlicher Wert. 54 Zoll breit.

Speziell
36zölliges fancy Sateen
Futter, 37½c Yd.

Fancy gestreifter Outing

Flanell 20c die Yard

Wir erstanden diese Flannelle in einem Spezial-Einkauf und lassen nun unsere Kunden an diesem Glückszufall teilnehmen. Flanell dieser Sorte wurde von seit langer Zeit nicht mehr zu so niedrigem Preis offeriert, und diejenigen, welche die Herstellung von warmen Nachtkleidern planen, werden diesen Verkauf würdigen. Diese Stoffe sind rosa und blau gestreift und sehr geeignet für Pajamas, Nachthemden oder andere Nachtgewänder.

Sergt. Hosna gestorben.

Polizei sucht noch immer nach seinem Mörder George Vogel.

Detektivesergeant James Hosna starb gestern morgen im County Hospital, kaum zwölf Stunden nachdem er von George Vogel, einem berüchtigten Taschendieb, in der Wirtschaft von Patrick Ryan, Nr. 1402 Süd Halsted Straße, angeschossen worden war. Der Mörder entfloh. Ryan, sowie sein Hausknecht Charles Pitts wurden gleich nach der Schießerei am Samstag abend in Haft genommen. Polizeihauptmann William Russell unterzog sie gestern in der Maxwell Str.-Wache einem eingehenden Verhör, doch behaupten beide beharrlich, nicht Augenzeugen der Tat gewesen zu sein, da sie sich gerade nicht in dem eigentlichen Wirtschaftsraum, sondern in einem Nebenzimmer befanden.

Sergeant Hosna hatte sich nach Ryans Wirtschaft begeben auf der Suche nach einem Mann, der im Verdacht stand, ein Wagendieb zu sein. Er hatte kaum das Lokal betreten, als Vogel eintrat. Als der Beamte ihn fragte, ob er vielleicht etwas von dem Wagendiebstahl wisse, zog Vogel ohne Weiteres seinen Revolver und knallte ihn nieder.

Vogel und sein Freund und Kumpan Frank Krueger, der sich, wie die Polizei ermittelt haben will, zur Zeit in seiner Gesellschaft befand, verließen dann eilends die Wirtschaft, bestiegen einen vor dem Hause haltenden Kraftwagen und fuhren davon. Das Auto wurde später zertrümmert an Morgan Straße und 14. Place gefunden. Krueger behauptet, am Samstag abend nicht in Vogels Gesellschaft gewesen zu sein.

Die Polizei der ganzen Stadt entwickelt eine fieberhafte Tätigkeit, des Mörders habhaft zu werden. Es befinden sich etwa 30 der Polizei als Verdächtige in Haft, aber den angeblichen Mörder des Detektive Hosna konnte die Polizei noch nicht festnehmen.

* In seinem Zimmer der Herberge Nr. 2042 Coulter Straße wurde der 45jährige Joseph Zarcick tot aufgefunden. Er war an Gas erstickt, das einem kleinen Heizofen entströmte. Nach Ansicht der Polizei liegt unglücklicher Zufall vor.

* Gäste des Muskegon Hotels wurden heute zu früher Morgenstunde aus ihren Betten getrieben, als in dem angrenzenden, zur Zeit leerstehenden Gebäude Nr. 326 Nord Michigan Avenue auf noch nicht ermittelte Weise Feuer ausbrach. Der Brand konnte erst gelöscht werden, nachdem ein Schaden von ungefähr $5000 angerichtet worden war.

Die Liebe auf Abwegen.

Viele Scheidungsklagen wegen Ehebruchs. — Mit 15 Jahren Ehefrau.

Es war heute ein „gesegneter" Tag für Scheidungsklagen, ein halbes Schock wurde angestrengt, und zumeist waren es die zarten Frauen, welche im Eheleben enttäuscht wurden und nun es aufgeben möchten. Ella Emerson hat sich heute vor einem Jahre nach dreijähriger kinderloser Ehe von ihrem Frank getrennt, dem sie unstatthaften Verkehr mit Ethel Probo vorwirft.

Veronica und John Towzanski hatten am 26. Oktober 1910 in Subocz, Littauen, geheiratet, Veronica, die damals noch keine sechzehn Jahre alt war, gegen den Einspruch ihrer Eltern. Der Ehe entsprangen zwei Kinder. Veronica wirft dem Gatten vor, stark zu trinken, sie mißhandelt und in unberechtigter Eifersucht einen Mordversuch auf sie gemacht zu haben.

Aus Belleville, Ill., stammen Lola und Havard G. Tait; am 5. Juli 1904 haben sie dort geheiratet und zwei Jahre später soll der Mann die Frau verlassen haben und jetzt, laut ihres Gesuchs um Scheidung und um Obhut über ihr Kind, in Elyria, O., mit einer Anderen zusammenleben.

Goldie Penbroy hatte Wilbert S. McLean am 2. April 1910 geehelicht; am 6. November 1917 hat sie ihn in Hammond, Ind., verlassen und ist nach Chicago gezogen, denn nach dem Bild, welches sie von ihm entwirft, hat er ihr mehr Ohrfeigen als Küsse gegeben und soll stark „schwiemeln".

Vor einigen Tagen trennte sich nach fast dreijähriger, kinderloser Ehe Minnie von Jakob Maidat, der als Werkführer in einer Bäckerei $40 die Woche verdient. Laut ihrer Klageschrift soll der Mann ihr vorgeschlagen haben, des großen Gewinns wegen ein verrufenes Haus zu betreiben, auch soll er zu Rose Rosenberg in zarte Beziehungen getreten sein.

Am 25. Juni 1918 wurde nach zehnjähriger Ehe Tina Smith von ihrem Homer, laut ihres Scheidungsgesuchs, aus dem Heim gejagt, vorher soll er sie häufig mißhandelt, mit Ermordung bedroht und sich des Ehebruchs schuldig gemacht haben. Sie verlangt das Heim und die Obhut über das Kind.

Anna Kosmack mußte für fremde Leute arbeiten, und ihre Ersparnisse und die des Gatten, Edward, im Milchhandel in der zwanzigjährigen Ehe wurden zum Ankauf der Zinshäuser 2414 Süd Sawyer Ave. und 2306 West 23. Str. verwendet. Vor acht Tagen hatte Anna den Gatten verlassen. Sie bezichtigt ihn des Trunkes und der Drohung, sie im Schlaf mit Gas umbringen zu wollen. Außer der Scheidung verlangt sie ein Zinshaus.

Aus Cicero, ihrem Wohnsitz, verschwand am 4. September 1916 Harry Miller, Mabel, seine bessere Hälfte seit November 1914, blieb trauernd zurück, und jetzt will sie geschieden sein.

Polizei schritt ein.

Ein Zug Streiker auf dem Marsche zur Fabrik aufgelöst.

Etwa 800 der 1000 Arbeiter der Excelsior Motor Manufacturing and Supply Company, Nr. 3701 Cortland Straße, sind, um 44stündige Arbeitszeit und Friedenslöhne zu erzwingen, welche die Kriegslöhne um 35 Prozent übersteigen, an den Streik gegangen. Als heute morgen etwa 200 der Streiker nach einer in einer nahegelegenen Halle abgehaltenen Versammlung sich zu einem Zuge formierten und in der Richtung nach der Fabrik in Bewegung setzten, wurde von der Excelsior Company die Wache an der Shakespeare Ave. benachrichtigt. Eine sofort entsandte Polizeiabteilung fing denn auch den Zug, ehe dieser noch die Fabrik erreicht hatte, ab und löste ihn auf. Die Streiker leisteten keinen Widerstand, und die Polizei fand keine Gelegenheit, von ihren Knüppeln Gebrauch zu machen oder Verhaftungen vorzunehmen.

In den Maschen des Gesetzes.

Unter der Anschuldigung, der in Evanston wohnhaften Frau Elsie Davidson an der 12. Straße und Michigan Ave. ihre Handtasche entrissen zu haben, wurde der 17jährige, aus Pittsburg stammende Farbige Manuel McCarmer in Haft genommen. Außerdem steht er in dem Verdacht, eine ganze Reihe der in letzter Zeit gemeldeten Raubtaten dieser Art verübt zu haben.

* Alexander Wilhelm Klappenbach, 34 Jahre alt und in Illinois geboren, hat im Kreisgericht heute um Erlaubnis nachgesucht, seinen guten deutschen Namen in Kay umändern zu dürfen.

* Detektives der Warren Ave.-Bezirkswache hoben gestern abend die im Hause Nr. 412 Süd Western Ave. von George Wilkins betriebene Billardhalle aus und verhafteten den Besitzer als Hälter und neun Gäste als Insassen einer angeblichen Spielhölle.

— Louis Edward Levy, Gelehrter und Erfinder, auch Präsident der Hilfs- und Schutzgesellschaft jüdischer Einwanderer, ist in Philadelphia plötzlich auf der Straße gestorben, 73 Jahre alt. Er erfand u. a. den photochemischen Gravierprozeß, durch welchen Zeitungen instand gesetzt wurden, photographieartige Bilder unmittelbar von Stereotypplatten zu drucken.

UMI

— Tel. Lincoln 359. —

A. Schlesinger

644 NORTH AVE.

Offen abends bis 9, Sonntags bis 6 Uhr.

Viktrolas und Grafonolas auf **Abzahlung**

Alle bis jetzt herausgegebenen Platten. Amerikanische deutsche, ungarische sowie Schweizer Platten stets auf Lager. — Verlangt unsere vollständige u. neue monatliche Liste.

Postbestellungen werden schnell und pünktlich ausgeführt.

In einem kühlen Grunde, Die Lorelei, Chorgesang, 85c; Das ist der Tag des Herrn; Der Lindenbaum, Chorgesang, 85c; Das Dran, das ist mein Leben, $1.25; Blumensprache, Walzer, $1.25; Das Bergmannskind; Heut' ist ja noch heut', Gesang, 85c; Junggesellen-Marsch, Gesang; Kärntner Lieder Marsch, 85c; O Straßburg und Morgenrot, $1.00; Donauwellen, Walzer; Ever or Never, Walzer, $1.25; Walzer aus dem „Lachenden Mädchen"; Sphinx Walzer, $1.25; An der schönen blauen Donau; Badner Mädel, Walzer, $1.25; O Tannenbaum, gesungen von Alma Gluck und Reimers, $2.

Liberty-Bonds werden in Zahlung genommen.

1fb*X

Durch Steuern gesicherte

6% BONDS

$100, $500, $1000

Fällig in 1 bis 10 Jahren.

Erstklassige Sicherheit — Garantiert

Genaue Beschreibung auf Verlangen brieflich oder mündlich.

Wollenberger & Co.

Bankgeschäft

105 So. La Salle Str. Chicago.

d316mo*

Liberty Bonds

Bar eingelöst — immer für mehr Geld als anderswo.

Goldbonds

6—8% tragend, hypothekarisch sichergestellt, leicht wiederverkäuflich, gehandelt an den Börsen, an Hand.

Russ. Banknoten

ebenso Russische Government und Eisenbahn-Bonds zu günstigsten Bedingungen. Ein Versuch wird Sie überzeugen.

L. Kaufmann & Co.

Bankgeschäft, 28 S. Wells Straße, (Staatszeitung Bldg.)

Offen täglich von 9—7, Sonntags von 9—12. Telefon Franklin 5722.

11fb*X

Behaltet Eure Liberty Bonds, wenn Ihr könnt. Wenn Ihr sie verkaufen müßt, garantieren wir, folgende Barpreise zu bezahlen:

1. $50 3½% Bonds $49.00
2. $50 4% Bonds 46.00
3. $50 4¼% Bonds 47.50
4. $50 4¼% Bonds 47.00

Franklin Investment Co.

11 S. La Salle Str., Room 831.

Stunden: Täglich 9 bis 6, Sonntags 10 bis 12.

Zweigoffice:

1214 N. Ashland Ave., Ecke Milwaukee Ave.

Bonds gekauft per registrierter Briefpost.

18dz3mlX

Liberty-Bonds

u. War Saving Stamps

kauft und verkauft

K. W. KEMPF,

Tel.: Main 4491. 120 N. La Salle Str.

Offen 9—5, Sonntags 10—12.

nob6*X

Bar für Liberty Bonds, Contracts und Sparmarken

Höchste Preise

Transatlantic Transportation Co.

1646 Larrabee Str., nahe North Ave. Offen: 9 Uhr morg. bis 9 abds, Sonntags 10—1 Uhr.

15fb*X

Wir verkaufen, kaufen und quotieren für Bar

LIBERTY BONDS

zu augenblicklichen Marktpreisen.

FRIEDMAN & CO.

952 Continental and Commercial Bank Gebäude. — Tel.: Harrison 8449.

24nob3mlX

Wir kaufen und verkaufen

Liberty-Bonds

sowie andere Wertpapiere.

J. V. ZINNER & CO.

619 W. North Ave. Tel. Diversey 8287

1400 W. 51. Str. Tel. Boulevard 6570

7jan*X

Warum ist

OSCAR F. MAYER & BROS.

Wurst überall bevorzugt?

Weil dieselbe mit der peinlichsten Reinlichkeit aus dem besten Material hergestellt wird. Befragt Euren Lieferanten darüber.

ol30mifrmo*

Ein Panzerschiff in alter Zeit.

Es herrscht die Annahme, die Panzerschiffe seien eine Erfindung der Neuzeit. Tatsächlich aber hat ein ähnliches Fahrzeug schon vor fast 400 Jahren existiert und sich ebenso vortrefflich gegen die Geschosse der damaligen Zeit bewährt, wie die stärksten Panzer von heute. Das war die merkwürdige Kriegsgaleere der Johanniter-Ritter, welche mit einem Bleipanzer versehen war. Dieses Fahrzeug wurde im Jahre 1530 zu Nizza erbaut und gehörte zu dem großen Geschwader, welches Kaiser Karl V. gegen Tunis sandte, um den vertriebenen Muley Hassan wieder auf den Tron zu setzen. Der berühmte Andreab Doria befehligte die Expedition, und Tunis ward nach kurzer Belagerung im Sturm genommen. Die Panzergaleere „Santa Anna" trug zu diesem Erfolge wesentlich bei. Sie führte sechs Enterbrücken, viele Geschütze und eine Besatzung von vierhundert Mann. Der Bleipanzer war mit ehernen Bolzen an den Schiffswänden befestigt, und ihm schreibt es der Chronist Bosio zu, daß das Schiff aus allen Gefechten unbeschädigt hervorging.

Entwickelung von West-Sibirien.

Karl Tsander, ein finnländischer Kenner Sibiriens, schreibt im Helsingforser „Hufvudsstabsbladet":

Zwei gewaltige Flüsse, Ob und Jenissei mit zahlreichen Nebenflüssen, eröffnen Verkehrmöglichkeiten mit fast allen Gebieten Westsibiriens. Das Ob-System allein repräsentiert eine Länge von zusammen 40,000 Kilometern, wovon 15,000 Kilometer mit größeren Schiffen befahren sind. Im Jahre 1910 wurde der Ob mit seinen Nebenflüssen von 160 Dampfern und 410 Segelschiffen befahren. Die eisfreie Periode währt 160 Tage, nämlich vom Mai bis September.

Das Jenissei-System ist dem Umfange nach allerdings kleiner, bietet jedoch Gelegenheit, die Mongolei zu erreichen. Durch den Nebenfluß Djakul erreicht man einen mongolischen Lasttrageplatz, der nur 400 Kilometer von Kobde, der Hauptstadt der nördlichen Mongolei, entfernt ist. Eine wichtige Verkehrsstraße ist auch der Ob-Jenissei-Kanal, der jetzt ebenso wie alles übrige in Rußland in Verfall geraten ist, aber natürlich wieder hergestellt werden wird. Dieser Kanal verbindet den Nebenfluß Kot des Ob mit dem Nebenfluß Kas des Jenissei und ermöglicht eine Reise nach der Mongolei auch von dem Ob-System aus.

Die Vorstellung von Sibirien als von einem öden, unbebauten Lande ist entschieden veraltet. Wohl ist es schwach bevölkert und könnte noch viele Millionen tüchtiger Kolonisten aufnehmen; aber die Landstrecken sind so unermeßlich und der Boden so fruchtbar, daß die Ernte große Quantitäten beträgt. In den nördlichen Gegenden ist der Winter allerdings so streng, daß die Herbstsaat sich nicht lohnt; der Sommer aber ist so warm, daß die Frühjahrssaat reichliche Frucht trägt. Im Süden dagegen gedeihen nicht nur alle Arten Getreide, sondern auch Reis, Sago (eine besondere Art, die Djugara genannt wird), Bohnen, Zuckerrüben, Buchweizen usw. Alle diese genannten Arten, sowie auch Gerste, Roggen, Weizen, Kartoffeln kann Westsibirien in solchen Quantitäten liefern, daß der ganze Jahresbedarf Finnlands hierdurch gedeckt wird.

Auch der Viehreichtum Westsibiriens muß erwähnt werden. Von Bedeutung ist besonders das Schweinefleisch, das Hammelfleisch und die Ochsen (die letztgenannten im lebenden oder geschlachteten Zustande.) Spezifische Exportwaren sind Lärchennüsse und das Oel, das aus ihnen gepreßt wird und bei der Herstellung von Eßwaren als eine Delikatesse gilt. Diese Lärchenbäume werden in Sibirien Cedern genannt, sind aber etwas ganz anderes als die „Cedern des Libanons", aus denen Salomon den Tempel Jerusalems baute. Aber Nüsse und Oel schmecken trotzdem nicht weniger gut.

Die Kohlenlager Westsibiriens gehören zu den größten der ganzen Welt, und man hat kaum mit ihrer Verwertung ernsthaft begonnen. Sie liegen längst dem größten Nebenfluß des Ob, dem Irtisch und dessen Nebenflüssen Tom, Andjera, Jai usw. Bei Ekibastus, in der Nähe von Pawlador, einer Stadt am Irtisch, erreichten die Kohlenlager eine Höhe von 60 Faden; aber trotzdem hat man noch nicht begonnen, diesen seltenen Kohlenreichtum auszunutzen. Die Kohlengruben in der Nähe Andjeras liefern jährlich 4,5 Millionen Pud Kohlen, der Ertrag der Gruben am Jaifluß steigt bis auf 30 Millionen Pud jährlich.

Außer diesen Kohlenlagern, die im Ob-System liegen, ist Sibirien reich an anderen Kohlenlagern, teilweise von ganz hervorragender Qualität, so zum Beispiel Anthrazit in den Sutschangruben, ganz abgesehen von den noch unerforschten Mineralreichtümern Kamtschatkas.

Neue Ersatzstoffe.

In Holland stellte man aus Knoblauch, nach einem Bericht des Weltmarkt, einen brauchbaren Klebestoff her. Man preßt die Knollen aus, dickt den Saft auf 60 v. H. ein, verkocht die Ueberreste mit Wasser und dickt wieder auf 60 v. H. ein. Das Ergebnis soll ausgezeichnet sein. Einen sehr guten Korkersatz sollen die Pilze, auch giftige und Baumschwämme, ergeben, wenn sie getrocknet, mit einem zementartigen Stoff vermischt und unter hohem Druck gepreßt werden. Ein Verfahren, Karbid zum Betreiben von Motoren zu benutzen, ist nach einer norwegischen Meldung patentiert worden. In Dänemark will eine Gesellschaft Briketts aus Heidekraut herstellen, die die Torfbriketts weit übertreffen sollen. En England hat man eine neue Preßkohle aus gemahlenem Erdharz durch Destillationen bei niederen Temperaturen gewonnen, die etwas billiger sein soll als Anthrazit, dabei den Vorzug größter Heizkraft und geringer Rauchentwicklung hat. Kalkmergel, wie er besonders aus den limburgischen Gruben gewonnen wird, findet Verwendung als Düngmittel.

— Grob. — Dame: „Was sagen Sie dazu, die erste Auflage meines Buches ist vergriffen." — Herr „Da haben sich wahrscheinlich viele vergriffen."

— Zu schön! — „Diese Nacht hat mir geträumt, ich wäre auf sechs Wochen Strohwitwer." — „Sie sind ja gar nicht verheiratet . . ." — „Aber gefreut hat's mich doch!"

Leset die „Sonntagpost".

In bösen Händen.

Skizze von Hans Hauptmann.

MacIntosh hätte es nicht nötig gehabt, in dem bescheidenen Boardinghause im Osten Londons zu leben, wenn er nicht so willenlos dem Spielteufel gefrönt hätte. Als der erfolgreichste und berühmteste Flieger der vereinigten Königreiche hatte er das Einkommen eines Ministers, vielleicht sogar das eines Küchenchefs im Waldorf-Astoria. Aber die Sovereigns glitten alle von ihm ab wie die Wassertropfen von einem mit Regen überschütteten Gummimantel.

Wenn MacIntosh auf dem Trockenen saß, wie auch jetzt wieder, dann hockte er sich grollend in seine unbehagliche Stube hin, spann sich und seinen Ruhm in die grauen Dampfwolken seiner Stummelpfeife ein, trank Whisky-Soda und zergrübelte sich das Hirn über ein unfehlbares System am grünen Tisch.

Es klopfte. Natürlich! Immer, wenn er das Problem nahezu gelöst hatte, störte man ihn. Sein „Herein!" klang wirklich nicht sehr einladend. Als aber die Türe geöffnet wurde, und Lord Callways elegante Gestalt auf der Schwelle erschien, gehorchten die Gesichtszüge und Glieder des Piloten ganz plötzlich nur noch den Gesetzen dienstbeflissener Höflichkeit.

„Abend, Fred", sagte der Lord. „Bleiben Sie sitzen, rauchen Sie ruhig weiter, ich setze mich einen Augenblick zu Ihnen."

Er tat es, lehnte sich zurück, blickte zur Decke, dann hinunter auf seine Fingernägel und fragte endlich unvermittelt:

„Wollen Sie fünfhundert Pfund verdienen, Fred, oder — tausend Pfund?"

MacIntosh lachte.

„Wenn ich die Wahl habe, Mylord, dann lieber tausend."

„Schön", sagte der andere, nahm sein Checkbuch aus der Tasche, seinen Füllfederhalter und spielte lässig mit diesen verheißungsvollen Gegenständen.

Den Flieger machte diese Vorbereitungen nervös. Er legte seine Pfeife aus der Hand und forschte mit einigermaßen erregter Stimme:

„Und was, Mylord, wenn ich fragen darf —?"

Callways Körper streckte sich, als schauderte ihm ein kalter Strahl über den Rücken.

„Miß Arabella Blackney, die Tochter des Viscount Crakewood, wird morgen mit Ihnen aufsteigen, nicht wahr?" fragte er, äußerste Spannung in den strengen Zügen.

„So ist es, Mylord", nickte MacIntosh eifrig.

„Gut", der junge Aristokrat schlug das Checkbuch auf und setzte die Feder an; „ich gebe Ihnen tausend Pfund, Fred, wenn Sie die Führung Ihrer Maschine morgen mir überlassen."

Der Flieger atmete einmal schwer auf, als nähme er Abschied von einer seligen Hoffnung.

„Das ist unmöglich, Mylord."

„Warum?"

„Fräulein Blackney wird sich Ihrer Führung nicht anvertrauen — Verzeihung, Mylord, ich weiß wohl, daß Sie eine Maschine zu steuern wissen, wie der beste Professional, aber —"

„Stehen Sie einmal auf, Fred", befahl Callway, indem er sich selbst erhob. Die beiden Männer maßen sich Schulter an Schulter.

„Wir haben die gleiche Figur, wie Sie sehen", entschied der Lord; „ich werde Ihren Dreß anziehen, die Kappe tief in die Stirn drücken, das Kinn mit einem Shawl verhüllen — man wird mich unfehlbar für MacIntosh halten. Also: tausend Pfund?"

Der Flieger versuchte noch eine Zeitlang, Einwendungen zu machen, obgleich er seine Gier nach dem so mühelos zu gewinnenden Geld kaum noch meistern konnte. Irgend ein fahles Flimmern in den harten Augen des Lords machte ihn bedenklich. Eine Beklemmung, mehr als das: Furcht beschlich ihn vor etwas Schrecklichem, Ungeheuerlichem, das er nahen fühlte, ohne es fassen oder auch nur erkennen zu können. Aber Callway setzte jeder Weigerung ein immer höheres Gebot entgegen, mit der Zähigkeit eines gewiegten Sammlers, der um den Besitz eines seltenen Kunstwerkes kämpft. Und MacIntosh kapitulierte endlich vor einem Check über fünftausend Pfund. — —

Ein prachtvoller Maimorgen. Trotz der frühen Stunde umrahmt eine dichte Menge von Schaulustigen den weiten Flugplatz. Zwei Maschinen kreisen schon hoch im Blau. Aus einem der Schuppen wird ein Eindecker, dessen Form einen gewaltigen Vogel nachahmt, von drei Männern ins Freie gerollt: der berühmte „Albatroß" des Königs der Flieger Fred MacIntosh.

Draußen auf der Landstraße warnen die dumpfen Töne einer Hupe. In Staubwolken saust ein Kraftwagen unter den junggrünen Kronen der Alleebäume heran und schwenkt vor dem Portal des Flugplatzes ein. Der junge Lord Hardengate springt zuerst aus dem Wagen und hilft der Viscounteß Crakewood, dann der reizenden Arabella Blackney, seiner Braut, beim Aussteigen. Er sieht sehr bekümmert aus. Als das frische, froh lächelnde Mädchen ihm seine Hand überläßt und den kleinen Fuß auf das Trittbrett setzt, flüstert er flehend in das rosige Ohr Arabellas: „Du wirst es nicht tun, nicht wahr? — Ich beschwöre Dich, Liebste —"

Ein helles, übermütiges Lachen antwortet ihm. Schon huscht die zierliche Gestalt durch das Tor und eilt auf den „Albatroß" zu.

„Herr MacIntosh!" ruft Arabella. „Wo ist Herr MacIntosh?"

Lord Hardengate spricht eifrig auf die Viscounteß ein und bietet nochmals alle Gründe auf, um ein Verbot des abenteuerlichen Wagnisses zu erwirken. Aber die stolze Frau mit der energischen Nase und den lebhaften Augen ist selbst noch immer eine so leidenschaftliche Anhängerin jeglichen Sports, daß sie für die Aengstlichkeit ihres Schwiegersohnes nur eine spöttische Abwehr hat.

Inzwischen ist Arabella schon auf den Sitz geklettert und lehnt sich behaglich darauf zurück, als säße sie auf dem bequemsten Klubsessel. Ihre Blicke leuchten, ihre Zähne blinken zwischen den feuchtroten Lippen.

„Herr MacIntosh!" ruft sie, „wo bleiben Sie denn?!"

Hardengate tritt dicht an den Apparat heran. Er preßt seinen Mund auf Arabellas Hand, die auf dem Rande der Gondel liegt. In diesem stummen Kuß blutet sich die ganze Not seines Herzens aus. Er würde nicht ganz so traurig sein, der gute Hardengate, wenn er den unendlich zärtlichen Blick sähe, mit dem das Mädchen auf seinen Verlobten herabsieht.

Lord Callway sieht diesen Blick. Im Fliegerdreß des Professionals MacIntosh kam er soeben vom Schuppen her über den Platz. Sein Gesicht ist so vermummt, daß niemand ihn erkennen kann. Mit einer Verbeugung grüßt er und deutet, die Achseln zuckend, auf seinen Mund, als wünsche er für sein Stummsein und für die Umhüllung seines Halses einen bösen Katarrh verantwortlich zu machen. Dann zittert einige Sekunden lang der schlanke Leib des „Albatroß" unter dem Gewicht seines Körpers, als er sich behend auf den Sitz vor Arabella Blackney hinaufschwingt.

Ein Griff und der ratternde Motor erschüttert die Maschine. Hardengate und die Bedienungsleute können kaum noch zur Seite springen. Das Flugzeug rollt auf seinen Rädern eine kurze Strecke über den Boden, schwebt dann auf und enteilt, schräg aufwärtssteigend, in die blaue Ferne.

Lord Hardengate starrte, seine Augen mit der Hand beschattend, dem entschwebenden Flugzeug nach. Da zupfte ihn jemand verstohlen am Aermel. Ein schlau grinsender kleiner Kerl stand neben ihm und hielt mit bezeichnender Geste die Hand auf.

„Ich weiß etwas, Mylord", wisperte er, „von MacIntosh —"

Arabellas Verlobtem schoß das Blut in den Kopf. Jetzt also würde er erfahren, warum diese bangen Ahnungen ihn marterten!

Hastig drückte er dem Gnom ein Goldstück in die Finger und befahl mit heiserer Stimme: „Sprich!"

Und der Kleine hob sich auf den Zehen.

„MacIntosh ist gar nicht auf dem Albatroß."

„Wer sonst?!"

„Lord Callway!"

Mit Verwunderung sah die Viscounteß ihren korrekten Schwiegersohn in rasender Eile dem Ausgang des Flugplatzes zulaufen. Er sprang in sein Atuomobil, schrie seinem Chauffeur einen Befehl zu, deutete aufgeregt in die Richtung, die der „Albatroß" genommen hatte, und das Gefährt raste davon.

— — — — — — — —

„O, wie schön das ist! Wie herrlich! Wie traumhaft schön! — Noch höher, Herr MacIntosh, noch viel, viel höher!"

Arabella Blackney fühlte sich so sicher in dem majestätisch gleitenden Luftfahrzeug. Der Lärm des Motors beunruhigte sie nicht. Ihre ganze Seele war von dem stolzen Gefühl erfüllt, an diesem Triumph des Menschengeistes über die Elemente nun auch Anteil zu haben.

Plötzlich riß der Mann vor ihr die braune Lederkappe vom Kopf und wendete mit einer raschen Bewegung sein Gesicht der hinter ihm sitzenden Arabella zu.

„Callway!" schrie sie auf.

Seine stahlgrauen Augen waren voll Grausamkeit.

„Ihre Hochzeitsreise mit Hardengate wäre nicht halb so königlich verlaufen, Miß Blackney," sagte er, „gestehen Sie es nur."

Da wußte sie, daß ihr Leben verwirkt war. Dieser Augenblick gab ihr die volle Bestätigung für alles, was man ihr von dem brutalen Charakter dieses Mannes erzählt hatte, als sie nahe daran war, seinen Werbungen Gehör zu geben. Ihr Stolz gönnte es ihm nicht, sie zittern zu sehen.

„Was beabsichtigen Sie?" fragte sie verächtlich, mit aller Kraft die wahnsinnige Angst ihres Herzens vor ihm verbergend.

„Mit Ihnen zu sterben," sagte er, „da Sie nicht die Meine werden wollen. Wir sind jetzt sechshundert Meter hoch. Sobald wir dem freien Feld sein werden, werde ich den Motor abstellen, und der Albatroß wird mit uns beiden kopfüber in die Tiefe sausen. Ich habe geschworen, daß Sie niemals eines anderen Weib werden sollen, Arabella."

Er wartete auf einen Aufschrei, auf ein Wort des Entsetzens, des Jammerns, auf ein flehendes Gestammel der Verzweiflung — oder wenigstens auf einen Blick rasenden Hasses. — Nichts von alledem. Arabella lehnte mit verschlossenen Augen in der Gondel, sehr blaß, aber entschlossen, kein Zeichen von Schwäche zu geben.

Callway wendete sich seiner Maschine wieder zu, die ins Schwanken geraten war. Und der Albatroß stieg höher und höher.

Noch einmal durchflogen die Gedanken Callways die Geschichte seiner martervollen Leidenschaft und peinigten sein Herz mit Träumen, die nie in in Erfüllung gehen konnten. — Wie schön sie ist! und wie trotzig! — Nie, niemals habe ich Arabella mehr geliebt als jetzt, da ich sie töten will!

Und wieder wendete er den Kopf nach ihr.

„Arabella!"

Er sah die Geliebte bleich und leblos, halb vom Sitz geglitten, in dem engen Raum der Gondel liegen. —

Unten auf der Lanstraße sauste das Automobil dahin. Lord Hardengate verfolgte atemlos den Todesflug des Albatroß, der ihm noch so furchtbar weit voraus war.

Jetzt schrie er auf. Das Flugzeug hatte sich plötzlich gesenkt — aber es war kein Sturz! — In langen Linien abwärts gleitend näherte es sich der Erde und verschwand hinter einem bewaldeten Hügel. In einer Entfernung, die sich nicht schätzen ließ. Zwei Meilen oder zehn Meilen weiter!

Der Chauffeur holte alles aus seinem Motor heraus. Er sah kaum noch das graue Straßenband, das sich vor ihm durch das grüne Kleid der Landschaft schlang.

Und wieder schrie Hardengate auf. Ueber dem dunklen Waldstreifen vor ihm erschien abermals die Vogelgestalt des Albatroß und schwebte von neuem schwindelnder Höhe zu.

Jetzt erschien sie nur noch als Punkt an dem sonnigen Maihimmel. Und dann — dann sah man sie abwärts wirbeln! Jäh — senkrecht — schneller und schneller — gespenstisch sich vergrößernd — niederstürzend wie ein gigantischer Felsblock! —

— — — — — — — —

Tief in das Erdreich gebohrt fand Hardengate die Trümmer des Albatroß und unter ihnen zerschmettert die Leiche Callways.

Bis zur Erschöpfung mühten sich die beiden Männer, das schwere Eisengerüst wegzuwälzen, um nach dem unglücklichen Opfer des Mörders zu suchen.

„Arabella! Arabella!" klagte Hardengates zitternde Stimme. Und dann plötzlich ein Jubelschrei: „Arabella!"

Sie erwachte davon und richtete sich in der Erdmulde auf, wohin Callways Hände die Ohnmächtige gebettet hatten, als er zum erstenmal mit seinem Flugzeug niedergegangen war.

Ihren verklärten Augen sah man es an, daß sie noch Märchen spiegelten.

„Du —?" fragte das Mädchen, und die kleine Hand tastete unsicher nach dem Haupt des Verlobten, der sich vor ihr auf die Knie geworfen hatte: „mir war's," — und Arabella sah um sich, als wollte sie mit ihren Blicken die Seele aus irgend einer blauen Ferne zurückrufen — „mir war's —"

Da sprang die Erinnerung mit allen Schrecken in ihr Bewußtsein und wild aufschluchzend warf sie sich in die Arme des Geliebten.

Kinder Schreien NACH FLETCHER'S CASTORIA

PURE FOOD SHOW

Unsere „Pure Food" Ausstellung übt in der zweiten Woche dieselbe Anziehungskraft aus wie in der ersten. Die vielen Käufer, die täglich nach beiden Läden kommen, sind ein Beweis, daß hier ganz außergewöhnliche Werte geboten werden. Ein Besuch wird Sie überzeugen, daß es für Sie stets möglich sein wird, bei uns wirkliche Ersparnisse an Nahrungsmitteln zu erzielen.

Ausgesuchte Nr. 1 Sugar Cured Picnic-Schinken— das Pfund zu nur .. 23½c

Hollenbach's Gotenburg Sommerwurst — speziell das Pfund für nur 25c

Jell-O, Amerika's berühmtestes Tisch-Dessert, sort. Flavors, das Paket zu... 10c

Dunbar Marke Evaporated Milch, Büchse zu nur 15c

Teims Marke reine Apfelbutter, per Jar zu nur 25c

Ausgesuchte Cal. kernlose Rosinen, Pf. 18c

Swift's Premium geräucherte Schinken— speziell Pfund nur 35½c

Manhattan Brand Mustard Dressing — per Jar speziell für nur 10c

Chop Suey Sauce, direkte Importation, reg. 50c Flasche — zu nur 25c

Lea & Perrin's Worcestershire Sauce — speziell die Flasche zu nur 25c

White Pearl Macaroni, Nudeln oder Spaghetti — 4 Pakete zu nur 25c

Downey's Delight Oleomargarine, mit dem Buttergeschmack — speziell das Pfund zu 33c

Swift's Premium Butterine, rein und schmackhaft, das Pfund ... 33c

Fancy Blue Rose Kopfreis— per Pfund zu nur 10c

Frisch „milled" gelbe Split-Erbsen— Pfund 10c

Lux, die Crystal Flaked Seife —Paket zu nur 11c

Lifebuoy Toiletten Seife, das Stück zu nur 6½c

Fels Naptha per Stück Waschseife, nur 5¾c

Rumford's reines Backpulver, 1 Pfund-Büchse 27c

Hansen's reiner Vanilla Extrakt — 2 Unzen-Flasche zu nur 28c

Feinste Elgin Creamery Butter, aus reich. Cream gemacht, Pfund ... 51c

Kasper's Monogram frisch gerösteter Kaffee, reicher, milder Geschmack — Pfund 43c

Kneipp's Malzkaffee Substitut — das Paket 17c

Turkey Brand frisch gerösteter Kaffee, per Pfund nur 32c

„Zatet", das sparsame Cocoa — ½ Pfund-Büchse zu nur 18c

Ed. Rueb's weiße Pearl Eier strikt frisch, 1 Dtz. Kartons, Dutzend, 43c

Snider's frisch gemacht. Tomaten Catsup, Pint Flasche zu 22½c

Uncle Jerry's präpariertes Pfannkuchenmehl, Paket zu nur 10c

Bead Molasses — zur Herstellung von Chop Suey, Jar 12½c

Snider's reiner Tomaten - Suppe — die hohe Büchse zu nur 12c

Fleisch—

Native zartes Pot Roast — das Pfund 21¾c

Frisch geschnitt. Veal Chops, Rippe oder Schulter, Pfd........ 24c

Knochenloses Corned Beef, das Pfund 17¾c

Veal, Beef oder Lamm-Stew, das Pfund 17½c

Washburn Gold Medal Mehl — die neue Sorte— ⅛ Faß-Sack, $1.55

Swift's Pride Waschpulver, das Paket 15c

Sa-Van, das Eier Substitut— speziell das Paket zu .. 15c

Kirk's Flake weiße weiße Leinen Seife; spez. 10 Stücke zu nur 49c

Baker's frisch geriebener Cocoanuß— speziell Büchse nur .. 12½c

Excella Wizard Washing Flakes — genug für 6 Waschtage, das Paket zu nur 10c

Olivilo oder Jap Rose Toilet Seife — speziell per Stück zu nur 8c

Frisch gebackene Oatmeal- oder Graham-Crackers; Pfund zu nur 16½c

Frisch gebackenes Brot, Weizen- od. Roggenmehl — Laib zu 8c

Sawyer Biscuit Co.'s Crispo Lily Soda- oder Graham-Dainties, Büchse zu.... 63c

Karo blauer Label Syrup — die Büchse zu nur 13c

Früchte, Gemüse

Feigen, adriatische Eß- und Koch-Bonbons, die best erhältlichen, fast zu weniger als Engroskosten, Pfd..... 25c

Aepfel, delikate flavored Jonathans, 5 Pfd., 49c; Pfund.......... 11c

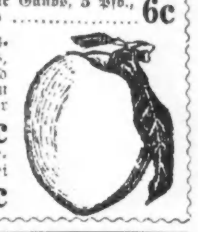
Orangen, zuckersüß, fleischig u. kernlos, voller Saft, die besten, die zu haben sind, Dutzend zu 47c und 37c

Trockene Zwiebeln, ausgesuchte Yellow Globes, wünschenswerte Größe— 10 Pfund, 14c; per Pfund 1½c

Aepfel, ausgesuchte Ganos, 5 Pfd., für 29c; das Pfund 6c

Kartoffeln, Wisconsin Snow Flakes, halten sich gut und feine mehlige zum Kochen, 60 Pfd. für $1.19; 15 Pfd. für 31c

Carrots, gewaschene Küchenware, drei Pfd. für 10c; das Pfund .. 3½c



Unvergleichliche Dollar Bargains für Diesntag (Keine Post-, Telephon- oder C. O. D. - Bestellungen ausgeführt. —)

Muslin, etc. 36-zöll. gebl. Muslin, weich appretiert, — volle Stücke, spez. für Dienstag, 6 Yards.. $1

72×90-zöllige fertige Bettlaken, schwerer Muslin, speziell Dienstag. $1

Flanell, etc. Fancy Outing-flanell, große Auswahl von Streifen u. Checks, 5 Yards zu....... $1

Woolfold Kleider-Percales in hübsch gedruckte Entwürfe, 5 Yards.. $1

WIEBOLDT'S

MILWAUKEE AVE. AT PAULINA ST. — TWO STORES — LINCOLN, SCHOOL AND ASHLAND

Doppelte "S & H" Grüne Stamps bis Mittag

Kleiderstoffe etc. Serges, Suit'gs u. schott. Plaids, Shepherd Checks, 36 bis 54 Zoll breit, die Yard.. $1

Weißes Long-cloth, 36 Zoll br., feiner Chamois-Finish, 10 Yds. $1

Seidenstoffe 36zöll Seidenpoplin, volle Farbenauswahl, für Straß.- u. Abendzwecke, Yd....... $1

Seide, wie Crepe de Chine, Chiffon, Messaline, Werte bis $1.98, Yard... $1

Männerhemden $1.50 Negligee Männerhemden, feine Percales und corded u. gewebter Madras, garan. echtfarbig, in hübschen Mustern, in Größen 14 bis 18 — verkauft zu........ $1

Börsen Ganzlederne Strap Börsen für Damen, — mit Spiegel, regulär $1.25 zu........ $1

Männerhüte Weiche Männerhüte, nicht alle Größen, reg. $2 u. $2.50 Sort., alle Farben u. Moden, zu........ $1

Stickerei 45-zöll. bestickt. Flounceing, hübsche Muster, für Damenkleider, 1.50 Qual., die Yard. $1

Blusen Blusen für Damen, sind aus gestreiften Voiles und Flannelette gemacht, in allen Größen, reguläre $1.50 Werte — morgen verkaufen wir sie zu........ $1

Korsets Damenkorsets, mittlere u. hohe Büste, 4 Strumpfhalter, Spitzen- und Stickereibes., alle Größen, regulär 1.50 wt., zu $1

Hemden Schwarze Sateen od. Blue Bell Männer-Arbeitshemden, mit festem Kragen, hübsch und gut gemacht, in allen Größen, wt. $1.35, zu........ $1

Handtücher etc. Sanitäre Federn, reg. $1.25 Pfd., speziell Dienstag zu $1

Gebl. türk. Handtücher, weich appret., Größe 20×40, regul. 45c, speziell für morgen, Dienstag, 3 zu........ $1

$1.50 **Scott's Emulsion** of Cod Liver Oil, die große Flasche zu $1

Unterzeug Fliesgefüttert. Damenleibchen u. Hosen, reg. 69c, morgen 2 für $1

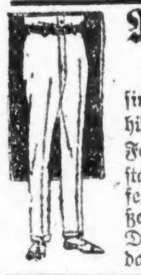
Damenschürzen Coverall Damenschürzen, aus leichten Percales, reguläre $1.50, Dienstag zu $1

Bleistifte Fabers Mongol Bleistifte, Nr. 2, zwei Dutzend zu $1

Haarbürsten Weißes Elfenbein (französisches Elfenbein) lange Borsten Haarbürsten, Werte bis zu $3.00 — Ihre Auswahl zu........ $1

Knabenblusen Flanelette-Blusen für Knaben — morgen, Dienstag, 2 Stück für........ $1

Männerhosen

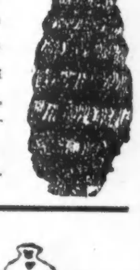


Einzelne Hosen für Männer; sind in assortierten Streifen, hübschen dunklen und mittleren Farben zu haben, und sind aus starken und zuverlässigen Stoffen gemacht; in Taillengrößen 30 bis 44; speziell am Dienstag verkaufen wir das Paar zu........ $1

Schuhwerk zu $1.00

Schwarze Kid Schuhe für Damen, hohe oder niedrige Absätze, Schwarze Canvas Schnürschuhe für Damen, Ein-Strap Hausslippers f. Damen, Filz-Hausslippers für Damen, Ganzlederne Comfort Schuhe für Damen, einfache Spitzen, Mädchenschuhe, nicht alle Größen, Ganzlederne Kinderschuhe, Kinderschuhe, ganz Leder, mit Stoff-Oberteilen, Schnallen-Ueberschuhe f. Mädchen (Arctics), Schwarze Canvas Kinderschuhe, Ledersohlen und Absätze, Blücherschuhe für kleine Knaben, Extension Sohlen, alle Größen bis 13½, 1-schnallige Knabenüberschuhe (Arctics), Männer-Slippers, Schwere Canvas Gamaschen für Männer, Erste Qualität Männer-Gummischuhe, Fancy farbige Satinslippers für Damen, Auswahl zu........ $1

Haarflechten Haarflechten, in einer großen Auswahl von Schattierungen, aus feinem Haar gemachte, gewellten Haar gemacht und in verschiedenen Längen zu haben; $2.50 wert — speziell für Dienstag offerieren wir sie zu........ $1



Stühle Golden Finish Küchenstühle, solider geformter Holzsitz, haben verstärkte Lehnen, 4-zöllige Oberleiste, hübsch eingepreßte Bandleiste, mit vier gedrehten Spindeln — speziell morgen, Dienstag, zu.............. $1

Percolators Kaffee-Percolator, aus reinem Aluminium gemacht, fassen 2 Quart — haben Einsatz aus Aluminium, Glas Top — morgen, Dienstag, zu........ $1

Liköre Kobolo Tonic Magen-Bitters, die reguläre $1.00 Größe, zwei Flaschen für nur........ $1.00

Unterzeug Fließgefütterte Union Suits für Damen — Dutch-Hals mit Ellbogen-Aermeln, und hoher Hals mit langen Aermeln — reguläre $1.50 Werte — speziell zu nur $1.00

Strümpfe Schwarze und weiße Lisle Finish nahtlose Damenstrümpfe, doppelte Fersen, Sohle nund Zehen, Paar, 25c — 5 Paar für $1.00

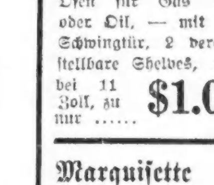
Strümpfe Schwarze und weiße Lisle Finish nahtlose Männerstrümpfe — dopp. Fersen und Zehen — Paar, 19c; 6 für $1

Handschuhe Waschbare Cape Handschuhe für Damen, 1 Klaspe, in weiß und elfenbeinfarbig, $1.50 Werte, zu......... $1

Dachpappe Mit Sand vermischte Dachpappe, beste Qualität Papier, in Rollen von 108 Quadratfuß, per Quadrat-Fuß zu $1

Rollschuhe Roll-Schuhe mit Kugellagern, für Knaben und Mädchen, können auf irgend eine Größe verlängert werden, zu $1.00

Amerikanisches Schliffglas



Schönes amerikanisches geschliffenes Glas, wie Compots mit Fuß, Sellerie-Trays und Nappies mit Henkel, in einer großen Auswahl von hübschen Entwürfen um davon auszusuchen. Bis zu $2.00 wert, morgen, Dienstag, verkaufen wir sie zu.............. $1

Backofen Einzelbrenner Ofen für Gas oder Gasoline, 2 verstellbare Shelves, 13 bei 11 Zoll, zu nur $1.00

Schultaschen Fibre und Matting Schultaschen, 12 und 14 Zoll groß, mit starkem Schloß und Riegeln, zu $1.00

Marquisette 36-zöllige mercerized Marquisettes — Cream farbig — regulär 29c wert — 5 Yards für.............. $1.00

Firniß Fußboden- und Holzwerk-Firniß, in heller Farbe, 2 Gall. die Grenze, die Gallone zu $1

Gardinenstrecker Gardinen-Strecker, aus Fichtenholz gemacht, mit feststehenden Nadeln ausgestattet und mit Stützen in der Mitte — für diesen Verkauf speziell offeriert zu $1.00

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Ahlert, John, 5118 S. Paulina Str.
Aschermann, Bernhard, 78 J.; 4816 Indiana Avenue.
Bank, Maria (geb. Schultz), 630 So. East Ave., Oak Park.
Bauer, Ella.
Becker, Katherine, 3637 Ogden Ave.
Bildhauser, Fred, 4908 Kruger Ave.
Eich, Wilhelmine (geb. Schlichting), 76 J., 1741 Barry Ave.
Gundlach, Margaret (geb. Michel), 53 J., 6549 S. Green Str.
Hagedorn, Anna (geb. Kroll), 2332 S. Trumbull Ave.
Heßler, Mary, 501 W. 33. Str.
Hill, William, 3319 Adams Str.
Jensen, Mamie, 1736 Irving Park Avd.
Klein, Mary, 7351 S. Green Str.
Lewe-Martin, Ernestine, 64 J.; 2027 W. 23. Straße.
Marose, Carl, 84 J.; 3558 S. Honore Str.
Wilds, Hermann und Frau.
Rudelmann, Charles, 642 Ost 49. Str.
Pfaff, Theodor, 26 J.; 2060 Humboldt Park.
Pollock, Johanna (geb. Streicher).
Schramm, Nicholas, 61 J.; 5938 N. Western Avenue.
Skamter, George.
Spielmann, Johanna (geb. Zellmeier), 4733 Dover Straße.
Stade, Tillie, 24 J.; 3021 Lyndale Ave.
Struebing, Frederick, 84 J.; 1868 Dahlon Str.
Trenkhorst, Frank, 67 J.; 1522 Thome Ave.
Trieb, Charles, 61 J.; 1633 N. Kedvale Ave.

— Druckfehler. — (Aus einem Roman.) ...Die Tante hatte ihre Freundinnen zu einem (F)äßchen Kaffee eingeladen.

— Inserat. — Geschäftsmann, Wirt, sucht Lebensgefährtin; Photographie verb[e]ten; Geld und Kochschulzeugnisse erwünscht.